Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 55 (1910)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 16 — 16. April 1910. — 55. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der cm² Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Die bis spätestens Donnerstag (grössere Inserate Mittwoch) vormittag 8 Uhr beim Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, in Zürich, Bärengasse 6 II, eingehenden Inserat-Aufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

Entwicklungsethik. — Warenkunde. — Knabenhandarbeit im Kanton St. Gallen. — J. J. Bussinger †. — Basler Lehrerverein. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Zur Praxis der Volksschule Nr. 4.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 5.

Konferenzchronik

Lehrergesangverein Zürich. (Festchor). Heute punkt 4½ Uhr, Tonhalle: Der 100. Psalm. Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich, ebenso Mittwoch, den 20. April, abends 8¼ Uhr und Freitag, 22. April, 8 Uhr.

Neueste Seiden- und Foulard-
Stoffe für Strassen-, Gesellschafts-, Braut- und Hochzeitstoiletten. Muster franko.
Seidenstoff-Versandt 251
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Im Verlage von **M. & P. Kuhn**, Papeterie in **Bern** sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Rüeflis Rechnungsbüchlein
5. Auflage. 317 (O H 1492)
Preis des 1. und 2. Heftes **20 Cts.**, des 3. u. 4. Heftes **25 Cts.**, des 5. Heftes **30 Cts.**, der **Resultate** zu den drei ersten u. zum 4. und 5. Heft je **50 Cts.**

Zur Verlobung unentbehrliche
Geschenke jeder Preislage finden Sie in unserem neuesten Gratiskatalog (ca. 1400 photograph. Abbildung.) über **garantierte Uhren, Gold- und Silberwaren.**
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern,
Kurplatz Nr. 18. 1162

Bildungskurs
für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen
(Hc 1960 Z) 368
in Geschäftsaufsatz, gewerblichem Rechnen, Buchhaltung, Verfassungskunde
25. Juli bis 20. August 1910 in Zürich,
veranstaltet vom Verband schweizerischer Zeichen- und Gewerbeschullehrer mit Bundessubvention.
Wissenschaftliche Vorträge, Übungen, didaktisch-methodische Besprechungen, Besuche von Betrieben, Diskussionsabende.
Die Teilnehmer erhalten vom Bund ein **Stipendium** in der Höhe des Beitrages von Kanton und Gemeinde.
Dr. C. Frauenfelder, Zürich IV, Büchnerstrasse 9, versendet Programme und nimmt Anmeldungen entgegen.

Ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke
Ovomaltine
Wohlschmeckende Kraftnahrung
Kein Kochen
Denkbar einfachste Zubereitung auf jedem Frühstückstische
In allen Apotheken und Droguerien. Preis Fr. 1.75 u. Fr. 3.25
Dr. Wander's Malzextrakte
werden seit mehr als 45 Jahren von den Ärzten verordnet
In allen Apotheken
Fabrik diätetischer Präparate 1027
Dr. A. WANDER A.-G., BERN.

Dur und Moll. Prakt. originell. Hülfsmittel, Erleichtert d. Musikstudium. 70 Cts.
F. Degen, Zürich V.
(O F 2057) 1155

Baragiola
Institute für Jünglinge
Riva San Vitale-Capolago
LUGANERSEE.
Praktische Handelsschule mit Bank- u. Agenturbureau. — Moderne Sprachen. — Vorbereitung auf das Post- und Telegraphen-Examen. — Familienleben. — Herrliche und ruhige Lage. — 100,000 m² Park, Gärten, Wald und Sportplätze. (H.2134.O)
345

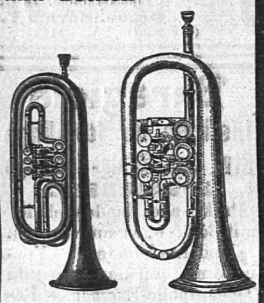
O F 787 **Wettgesänge** 331
für gemischten Chor und für Männer-Chor liefern zur Ansicht
Bosworth & Co.,
Zürich, Seefeldstr. 15.

Lehrer,
mit guten Dienstzeugnissen, auch gut in Musik (Violine, Klavier, Orgel), gegenwärtig an einer Taubstummenanstalt mit gutem Erfolg tätig, sucht (wegen Verheiratung) an ähnlicher Anstalt oder als Primarlehrer Stellung.
Nähere Auskunft erteilt Herr Seminardirektor **Staufer** in Hofwil bei Bern. 383

INSTITUT HUMBOLDTIANUM BERN
Rasche und gründliche Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität).
(H 2004 Y) 245

(O F 1630) 329

Grösstes Fabrik-Lager von
Blechinstrumenten
Klarinetten, Flöten
Trommeln, Pauken
und Becken



Spezialität in
ganz erstklassigen
Solisten-, Künstler- u. Vereins-Instrumenten

Nur erste Marken:
Cerveny, Königgrätz
Alexander, Mainz
Besson, Paris
Hugs Eigenfabrikat

Illustr. Instrumenten-Katalog kostenfrei. Für die HH. Lehrer besonders günstige Bedingungen.
Vorzüglich eingerichtete und prompt und billig arbeitende eigene Reparatur-Werkstätten. 84

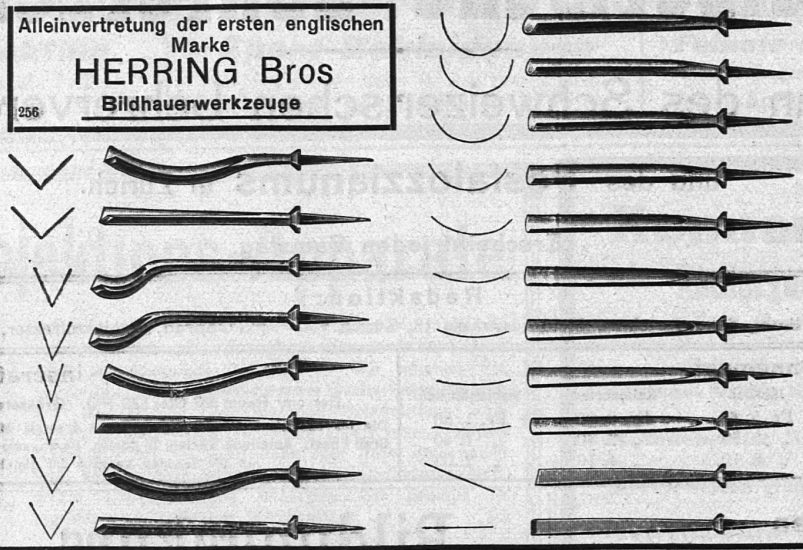
Hug & Co. in Zürich

Diplom. basl. Mittellehrer sucht in deutscher Universitätsstadt **Privatstunden** (Physik, Chemie, Botan., Zoologie, Mathem.) zu erteilen. Off. sub Chiffre O L 335 a. d. Exp. d. Bl.

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich, Z. 68. (O F 15) 44

F. BENDER EISENWAREN ZÜRICH
Grösstes Lager in Ia. Werkzeugen Oberdorfstrasse 9
für **Handfertigkeitsunterricht**

Alleinvertretung der ersten englischen Marke
HERRING Bros
Bildhauerwerkzeuge
256



L. & C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.
844

Grossen Erfolg
haben die Schulfedern

Kaisers Rosenfeder	10 Gross Fr. 10. 50	1 Gross Fr. 1. 10
Nationalfeder Nr. 1904 (Fasson Soennecken 111 F)	10 Gross Fr. 10. 80	1 Gross Fr. 1. 15
Schweizer Schulfeder Nr. 843 (Fasson Württemberger Schulfeder)	10 Gross Fr. 13. 40	1 Gross Fr. 1. 40

Englisches Fabrikat aus erster Fabrik, immer gleich bleibende, tadellose Qualität. Langjähriger Erfolg. Muster gratis.
Kaiser & Co., Bern,
Lehrmittelanstalt. 1055

ROVIO (Luganersee)
502 Meter über Meer. Durch den Generoso gegen Osten und die S. Agata gegen Norden geschützt. Das ganze Jahr zum Kuraufenthalt für Deutschschweizer geeignet. Milde, staubfreie Luft. Neubau mit modernem Komfort. Zentralheizung, Bäder, engl. Klosets. Zimmer nach Süden. — Pensionspreis 4—6 Fr. Im Hause wird deutsch gesprochen. Prospekte gratis und franko.
Kurhaus Pension Monte Generoso
(OF1650) (Familie Blank) 829
in Rovio (Luganersee).

Mittellehrer
(Basler Diplom, mathem.-naturwissensch.) übernimmt Stellvertretung an einer Real- oder Sek.-Schule, ev. auch an Primarschule. Offerten sub Chiffre O L 334 an die Exp. d. Bl. 834

Entschuldigungs-Büchlein
für Schulversäumnisse.
50 Cts.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Natur-Wein.

Neuer Tessiner	Fr.	22.—
Piemonteser	„	25.—
Barbera fein	„	35.—
Stradella weiss	„	40.—
Chianti hochfein	„	45.—
Ia Veltliner	„	60.—

per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme.
12 Flaschen ganz alten **Barbera** (Krankenwein) Fr. 12.—.
Muster gratis 20
Gebr. Stauffer, Lugano

Ernst und Scherz

Gedenktage
17. bis 23. April.

17. † Benj. Franklin 1790.
Friede von Shimonoseki 1895.
Griech.-türk. Krieg 1897
18. Luther zu Worms 1521.
Düppeler Schanzen erstürmt 1864.
19. † Melanchthon 1560.
† Disraeli 1881.
† Darwin 1882.
20. † Mohamed 571.
Span.-amerikan. Krieg 1898.
21. * Ulrich v. Hutten 1488.
22. Ende des Konzils zu Konstanz 1418.
Schl. an der Calven 1499.

* * *

Es ist Aufgabe des Lehrers, nicht die Aufmerksamkeit des Schülers zu fordern, es ist vielmehr Sache der Schule, die Arbeit so zu ordnen, dass die Schüler so viel Selbstbetätigung leisten, wie irgend möglich, und so wenig wie möglich auf das passive Aufpassen angewiesen werden. *Dr. Starcke.*

* * *

Primavera.

Parova che le piante
Dormissero accigliate;
Il sol vivificante
Le ha tutte risvegliate.

Ed or sui verdi rami,
Lungo i chiari ruscelli,
Fa suoi dolci richiami
Il coro degli uccelli.

Tutto sorride in giro
Intorno tutto canta
Al cielo di zaffiro
Va una letizia santa.

* * *

Wenn Menschen zu gemeinsamen Kulturzwecken verbunden sind und sich innerlich verbunden fühlen, so fühlen sie die kleinste Abgliederung als eine Schwächung ihrer Kraft und suchen sie, so lange es geht, zu verhindern. *Kerschensteiner.*

* * *

Rein oder getrübt, immer ist die Liebe in ihrer tausendfältigen Färbung die stärkste Hebelkraft des menschlichen Herzens. *Polack.*

Briefkasten

Hrn. *F. G. in R.* Die beste Europa-Karte? Warten Sie mit der Anschaffung, bis die Firma Kümmerly & Frey in Bern die neue E.-Karte herausgibt, was in einigen Monaten der Fall sein wird. — Hrn. *A. L. in M. V.* (Rum.) Abonnem.-Betrag eingegangen. — Hrn. *J. F. in T.* Das Formular ging Ihnen zu. — Frl. *E. B. in B., M.* Fröhliche Ferien! Schreiben Sie etwas über das Inst. — Hrn. *E. M. in K.* Jubiläumsberichte müssen wir kürzen; nur ausnahmsweise gestattet der Raum einige Ausführlichkeit.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1910. Samstag den 16. April Nr. 16.

Entwicklungsethik.

Die Naturwissenschaft ist eine Quelle von unerhörtem Reichtum und unerschöpflicher Freigebigkeit. Sie hat uns gelehrt, die Kraft des Dampfes zu bändigen und mit ihm den ganzen Erdkreis zu beherrschen. Kein Fleck auf der Erde, der nicht als Geber der eigenen und Empfänger fremder Produkte mit der ganzen übrigen Welt in engere Fühlung träte. Die elektrischen Wellen bringen Ereignisse und Gedanken in kürzesten Zeitabschnitten zur Kenntnis und zum Eigentum der ganzen Menschheit. Wir haben gelernt, den Lichtstrahl in unsern Dienst zu bannen, durch ihn die Geheimnisse der entlegensten Gebiete unsern erstaunten und entzückten Augen vorzuführen. Wie nie zuvor segnet uns das Erdinnere mit seinen Schätzen. Ist das Wasser völlig unserm Willen untertan, so stehen wir auch im Begriff, den Luftkreis uns zu eigen zu machen. Wo sind die Schrecken der Nacht geblieben? In hellen Tag haben wir sie verwandelt. — Bedenken wir die Fortschritte der Industrie; die Neuerungen und Verbesserungen der einzelnen Produktionsverfahren auf allen Gebieten, insbesondere auch der vervielfältigenden Künste, die wir der Physik und Chemie verdanken — es hiesse das Unmögliche möglich machen, sie alle mehr als andeuten zu wollen. — Kein früheres Zeitalter hat den Wert des einzelnen Menschenlebens so hoch eingeschätzt und demgemäss gehandelt wie das unsrige, keines durch die Beobachtung der sanitarischen Anforderungen die Lebenshaltung und die Lebensdauer wie dieses gesteigert; und erst stehen wir am Anfang tieferer Erkenntnisse und Verbesserungen.

Die Fortschritte der Naturwissenschaften in den letzten Jahrzehnten haben die Geisteswissenschaften von Grund aus umgestaltet und ihnen gewaltige Förderungen gebracht. Was Wunder, wenn die beschreibenden Disziplinen der Naturforschung auf den inneren Menschen Einfluss zu gewinnen streben, wie ihre exakten Zweige die äussere Lebensführung umgestaltet haben? Dieser Umwertung der Weltanschauung, besonders der Ethik auf modern naturwissenschaftlicher Basis, sollen die folgenden Ausführungen gewidmet sein. Ihr Standpunkt ist monistisch, d. h. er geht aus von der Einheit der Naturkräfte und von der Überzeugung, dass andere als Naturkräfte nicht tätig sind noch sein können. Immerhin soll betont werden, dass „monistisch“ und „atheistisch“ durchaus nicht gleichbedeutende Ausdrücke sind; ein Monist kann ganz gut Theist und religiös sein, indem wir Religion fassen als „das Gefühl der Abhängigkeit von einem höhern Prinzip.“ Dieses Prinzip wäre dann dargestellt durch die Naturkräfte oder durch Gott, sofern für diese wiederum ein Ursprung gesucht wird. Es ist ja richtig, dass wir noch nicht genügend in alle Zusammenhänge und Übergänge im Getriebe der Naturkräfte eingedrungen sind, um die monistische Weltanschauung als unbestrittene Tatsache hinstellen zu können; zurzeit ist sie mehr eine logische Forderung. Wir sind überzeugt, dass die Nachwelt erkennen wird, was uns zu schauen nicht vergönnt war. Damit im weitern alle Klarheit herrsche über das, was gesprochen wird, sei unter Moral verstanden das Handeln nach Grundsätzen, die sich beziehen auf die Regelung unserer Beziehungen zu der Mitwelt, speziell zum Mitmenschen und zum sozialen Ganzen, dem wir angehören. Zugegeben, dass diese Definition nicht streng wissenschaftlich ist; das ist Nebensache; Hauptsache, dass wir uns gegenseitig verstehen.

Es ist nun eine Konsequenz des monistischen Standpunktes, den Menschen als Lebewesen in eine Linie zu stellen mit jedem andern organischen Wesen, sei es Tier oder Pflanze: dieselben Kräfte haben ihn wie sie gesetzmässig gebildet, nach denselben ehernen Gesetzen vollzieht er seines Daseins Kreise. Allerdings haben sie ihn an das gegenwärtige Ende der Entwicklung gestellt; aber auf seiner hohen Warte ist er ihnen untertan wie sein einfachster Vorfahr und Ausgangspunkt. Daraus wollen wir nun gleich den Schluss ziehen, dass es anderswo als in unsern Köpfen bestehende allgemeine Menschenrechte so wenig gibt, als man gewöhnt ist, von Pflanzen- und Tierrechten zu sprechen. — Die Gesetze des organischen Geschehens sind uns erst durch Darwin recht erschlossen worden; sie sind die Vererbung, das konservative Prinzip, die Anpassung, das schöpferische, progressive Prinzip, das einsetzt, gestützt einerseits auf die unendliche Variabilität und Variation — keine zwei Tiere oder Pflanzen der gleichen Art sind genau gleich — anderseits auf den Wettbewerb infolge der Überproduktion von Keimen. Die Variabilität ermöglicht die Anpassung an besondere, bestimmte, gegebene Verhältnisse; das Passendste bleibt im Wettbewerb erhalten. Sie ist die Ursache der Differenzierung; diese, nicht die Unifizierung, ist fortschrittlich, und der Wettbewerb die treibende Kraft zum Fortschritt. Das Überleben des Passendsten wird bezeichnet als natürliche Zuchtwahl, Auslese oder Sektion. Diese Gesetze finden ihren Ausdruck in der Erhaltung der Art, dem obersten Prinzip im organischen Leben; denn alles Geschehen zielt hier daraufhin, der Art den Bestand zu sichern. Nun muss allerdings auf einen Unterschied aufmerksam gemacht werden, der das Menschenleben vor dem der übrigen Lebewesen aus-

zeichnet. Wir haben einmal die organische Vererbung mit diesen gemeinsam; dazu kommt aber bei uns noch die Vererbung durch Überlieferung, durch Tradition. Ihr Gebiet ist die Kultur und die Erziehung das Mittel, den jungen Menschen in diese Sphäre einzuführen.

Gewiss bedingt die Tradition eine hervorragende Eigenart in der Entwicklung und Stellung des Menschen in der Natur; aber da die organische Vererbung, die Anpassung, der Wettbewerb, die natürliche Zuchtwahl auch bei ihm in vollem Masse wirksam sind, wäre es zu weit gegangen, im Menschenleben prinzipiell anders geartete Faktoren tätig zu sehen als im übrigen organischen Leben. In der höhern Tierwelt spielt übrigens die Tradition eine wichtige Rolle bei der Erziehung der Jungen; sie ist also für den Menschen nicht neu, sondern nur von weit grösserer Bedeutung. Sodann unterliegen auch die Kulturmittel dem Wettbewerb und der Auslese: nur das Passendste bleibt erhalten.

Eine weitere Eigenart ist im Menschenleben gegeben durch die Intelligenz; mit ihrer Hülfe vermögen wir die Wirksamkeit der Naturgesetze wohl einzuschränken oder zu steigern, nicht aber aufzuheben. Es kann nur zu unserm Schaden ausschlagen, wenn wir ihrer nicht zu achten uns vermessen. Wenn also die Erhaltung der Art auch im Menschenleben das oberste Prinzip ist, so kann das Individuum nur das Mittel sein, diesem Zwecke zu dienen; es ist weder Selbst- noch Endzweck — Zweck gefasst ohne die unausgesprochene Annahme einer zwecksetzenden Instanz. — Die Art ist uns verkörpert in dem sozialen Ganzen, dem wir angehören, dem Staat, der Gesellschaft, der Rasse. Da der Mitmensch durch seine Tätigkeit, seine geistigen Fähigkeiten, seine Nachkommen, diesem Ganzen auch Dienste leisten kann, so muss ich ihm alle mögliche Unterstützung angedeihen lassen; ich muss ihn lieben wie mich selbst, d. h. der naturwissenschaftliche Standpunkt teilt durchaus den Fundamentalsatz der christlichen Moral; er ist ihm aber nicht eine blosse Forderung, wir haben auch eine tiefere Begründung hiefür. Die Entwicklungslehre vertieft und erweitert die christliche Ethik. An die Stelle einer autoritativen, absoluten und dogmatischen Moral setzt sie die natürliche, die von der Einsicht in das Wesen und Werden, in die Stellung des Menschen in der Natur begründete. Sie macht die Moral autonom, für alle Menschen gleich verbindlich und verpflichtend, während die dogmatische dies nur insoweit tut, als das Dogma anerkannt wird. Wie viele derer, die vom Dogma lassen, sind imstande, sich eine auf die Lebensanschauung und Einsicht basierte Moral aufzubauen? So hat denn nicht allzuselten mit der Preisgabe des dogmatischen Standpunktes auch eine Lockerung der sittlichen Grundsätze Platz gegriffen, oder ist er aufgegeben worden, um die bei innerlich rohen Naturen lästigen Fesseln zu sprengen, oder endlich wird das Dogma beibehalten, weil man darin einen Halt für sein sittliches Verhalten erblickt und dies auch dankbar anerkennt. Demnach hat der Aufbau einer autonomen, „natürlichen" Moral grösste praktische Bedeutung. Wenn wir gemäss der Entwicklungslehre die Art, das Ganze, in den Vordergrund stellen, so weisen wir damit dem Individuum neue hohe Aufgaben zu: an dessen Hebung sich mit allen Kräften zu beteiligen; in dem lebendigen Solidaritätsgefühl mit allen Menschen, dem Bewusstsein der Zusammengehörigkeit mit allen Lebewesen erblicken wir den Gradmesser für dessen moralische Anlagen und Fähigkeiten. Wir erkennen, dass die gegenseitige Hülfe, der Altruismus, ebenso ein Gesetz der Entwicklung für die sozialen Lebewesen, den Menschen insbesondere, ist, wie der gegenseitige Kampf, der Egoismus für die übrige Lebewelt. Jener, die Liebe, ist das Entwicklungsgesetz für die sozialen Lebewesen. Auch der Mensch ist ein solches, aber es muss ihm dies noch weit mehr zum Bewusstsein gebracht werden; Erziehung und Unterricht müssen ihn weit tiefer beeinflussen und ihn durchdringen, dass er sich die Norm seines Handelns diktieren lässt von der vernünftigen Einsicht in das, was die Menschheit fördert und fördern kann. Die Wissenschaft stellt das Verhältnis des Individuums zur Gattung auf eine neue Grundlage. An dem Wert und der Leistung für die Gesamtheit und für den Fortschritt der Gattung bemisst sie den Wert der Person, von ihr kathegorisch fordernd, dass er seinen Willen in deren Dienst einordne und alle seine Kräfte ihnen weihe.

Dadurch aber erhebt sie das Individuum zum bewussten Mitarbeiter an den höchsten Zielen der Menschheit und gibt seinem Dasein neuen Wert und Reiz. Sie eröffnet den Ausblick auf unbegrenzte Möglichkeiten in der Veredlung des Menschen, denn die Veredlung und Vervollkommnung des Ganzen durch die Veredlung und Vervollkommnung der Individuen wird sein höchster Zweck sein. So wird mehr als bisher das Bessere siegen über das Schlechtere und das Leben in immer höherem Masse lebenswert werden. (Forts. folgt.)

Warenkunde.

Von Dr. *Ernst Rüst*, Zürich.

Warenkunde wird bis jetzt ausschliesslich an Handelsschulen gelehrt. Sie wird demgemäss auch als ein nur für Kaufleute interessantes und nötiges Fach angesehen, und doch bietet eine gute allgemeine Warenkunde so viel für die Allgemeinbildung Nützliches und namentlich für Lehrer Interessantes, und beim Unterricht Verwendbares, dass wir einmal nachdrücklich darauf hinweisen und zum Privatstudium dieser Wissenschaft anregen möchten.

Die meisten, die sich unter Warenkunde überhaupt etwas Bestimmtes vorstellen, denken bei diesem Worte an eine nüchterne Aufzählung der Herkunft und der Eigenschaften von Waren, verbunden mit statistischen Angaben über Verbrauch. So war wohl die ältere Warenkunde. Heute aber kennen wir eine wissenschaftliche Warenkunde, die zwar, ähnlich wie die Medizin, keine

Grundwissenschaft ist, sondern die Erkenntnisse einer Reihe anderer Wissenschaften zu praktischen Zwecken verwendet. Die Naturwissenschaften und die Technologie, oder, wie sie zu deutsch heisst, die Gewerbelehre, bilden ihre Grundlagen. Mineralogie, Botanik, Zoologie, Physik oder Chemie treten, je nach dem zu behandelnden Stoffe, in den Vordergrund, aber weniger mit ihren theoretischen Ergebnissen als mit ihren praktischen Errungenschaften. Gerade darum gewinnt jeder Lehrer, der sich mit Warenkunde beschäftigt, viel nützliches und den praktischen Unterricht in den Naturwissenschaften belebendes Material. Aber erst wenn wir uns eingehender abgeben mit Herkunft und Herstellung der wichtigsten Produkte, die uns Handel und Industrie liefern, sehen wir die Fülle von interessanten Beziehungen, die sich an unsere Nahrung, Kleidung, Wohnung, überhaupt an unsere ganze Umgebung knüpfen. Die Wissenschaft von der Verarbeitung der Rohprodukte, die Technologie, gibt uns wieder Anregung über Anregung. Wie stellt man Blech, Draht, Röhren, Mehl, Stärke, Garne, Gewebe (z. B. Sammet), Papier her? Das sind alles Dinge, über die uns die mechanische Technologie aufklärt, und die, genau besehen, heutzutage meist lange nicht so einfach fabriziert werden, als uns die gewöhnlichen Schul- und Lehrbücher glauben machen wollen. Auch aus der chemischen Technologie interessiert uns manches, und ist vieles ebenfalls im Volksschulunterricht zu verwenden. Welches Kind wird nicht gerne vernehmen, wie Seife, Kerzen, Zucker, Spiritus, Leder usw. gewonnen werden, besonders wenn man an Hand von einfachen Versuchen die schwierigeren Vorgänge erklärt. Das sind nur wenige für die Schule verwendbare Beispiele, die sich leicht vermehren lassen, namentlich wenn die örtlichen Verhältnisse noch Exkursionen in gewisse Betriebe gestatten; man denke an eine Eisengiesserei, Glas-, Zigarren-, Schokoladefabrik usw. Manche Schule wird imstande sein, ohne Kosten eine kleine Warensammlung anzulegen, wenn erst der Lehrer Interesse an diesen Dingen gewonnen hat. Kaufleute und Industrielle sind meist gerne bereit, allerlei Muster zu überlassen.

Zum Schlusse möchte ich noch auf eine Anzahl Werke hinweisen, die sich zum Selbststudium der Warenkunde eignen. Sie sind allerdings nicht für den Schulunterricht methodisch bearbeitet, geben den Stoff hie und da etwas trocken, sagen kurz und bündig, so und so wird's gemacht, bringen also hauptsächlich Tatsachen. Wer aber diese Tatsachen nicht lose stehen lässt, sondern sie mit den Ergebnissen der Naturwissenschaften verknüpft, oder besser gesagt, sie dort anknüpft, dem wird das Warenkunde-Studium Freude bereiten. Wer bei technologischen Prozessen erst das Ausgangsmaterial genau erforscht und dann die Eigenschaften der verkaufsfertigen Produkte feststellt, dem wird es viel Vergnügen machen, die mannigfachen Wandlungen, die das Material in den sinnreichen Maschinen erleidet und ihre Aufeinanderfolge aus den beiden zuerst genannten Feststellungen abzuleiten. So wird die Warenkunde zur entwickelnden Wissenschaft und verliert ihren gedächtnismässigen Charakter. Ebenso genuss- und lehrreich ist eine Vergleichung einer alten von Hand ausgeführten Fabrikation mit einem neuen Maschinenprozess. Nun zu den Büchern. Als ein ziemlich ausführliches, verhältnismässig billiges Buch ist vor allem zu empfehlen: Hassack, Lehrbuch der Warenkunde (ohne chemische Produkte) (Preis 6 Kr.); der Leitfaden der Warenkunde des gleichen Verfassers ist kleiner, schliesst die chemischen Produkte ein, behandelt aber die mechanische Technologie sehr kurz (4 Mk.); von kleineren allgemeinen Werken ist ferner anzuraten: Sachsse, Einführung in die Warenkunde (4 Mk.). Ein recht vollständiges, grosses und natürlich teureres Buch ist: Erdmann-König, Grundriss der allgemeinen Warenkunde (20 Fr.). Wer sich für einzelne Spezialgebiete besonders interessiert, wird vielleicht zu kleineren Spezialwerken greifen, von denen z. B. Webers Katechismen und die Sammlung Göschen eine Anzahl aufweisen; auch die Sammlungen: „Aus Natur und Geisteswelt“ und „Wissenschaft und Bildung“ enthalten einige in unser Thema einschlagende gute Bändchen.

Knabenhandarbeit im Kant. St. Gallen.

⊙ Am 4. April d. J. fand in *St. Gallen* die *I. Konferenz zur Förderung der Knabenhandarbeit* im Kanton statt. Im Namen des Volkswirtschaftsdepartements und des städtischen Schulrates begrüsste Hr. Stadtrat *Zweifel-Weber* die (130) Teilnehmer (Erziehungs-, Bezirks-, Ortschulräte und Lehrer) und erörterte hierauf die Frage: *Wie kann im Kanton St. Gallen der Knabenhandarbeits-Unterricht gefördert werden?* Der heutigen Schule werde immer lauter der Vorwurf gemacht, sie sei zu sehr Lernschule. An Stelle des passiven Zuhörens sollte mehr produktives Schaffen treten. Darum poche der Arbeitsunterricht an die Türen der Volksschulen und verlange Einlass. Für dessen Einführung sprechen pädagogische, soziale und hygienische Gründe. *Wie* dieser moderne Unterrichtszweig aber eingeführt werden soll, ist noch nicht abgeklärt. Allzu hastiges Stürmen und Drängen ist auf keinen Fall zu empfehlen; vorderhand müsse die Knabenhandarbeit noch als *selbständiges* Fach geführt werden, wie das z. B. in der Stadt St. Gallen und an andern Orten der Fall sei. Ein historischer Rückblick galt der Entwicklung der Knabenhandarbeit (Kloster St. Gallen, Basedow, Pestalozzi etc.) und den Bestrebungen der Gegenwart im Auslande (Schweden, Frankreich, Deutschland — Dr. Pabst, Dr. Sickinger, Dr. Kerschensteiner, Calm usw.). Nach einer vom st. gallischen Volkswirtschaftsdepartement Ende 1909 veranstalteten Enquête wird im Kanton St. Gallen an 21 Orten Handarbeitsunterricht erteilt. In der Stadt St. Gallen fiel die Einführung in das Jahr 1883. Vierundzwanzig Jahre hat dieser Unterrichtszweig der Fürsorge einer besondern Gesellschaft obgelegen, bis er im Jahre 1907 von der Schulgemeinde übernommen wurde und sich des freundlichen Wohlwollens der Schulbehörde erfreut. Der Unterricht ist vollständig unentgeltlich. Im Winter 1909/10 unterrichteten 25 Lehrer in 44 Klassen 538 Schüler in Naturholzarbeiten, Kartonnage, Modellieren, Schnitzen, Hobelbank- und Metallarbeiten. Kosten rund 15000 Fr. Auch an der Kantonsschule ist durch die Initiative des Hrn. Prof. Dr. *W. Müller* Handarbeit für die Sekundarlehramtskandidaten eingeführt. Mit aller Energie ist zu verlangen, dass sie auch am Seminar eingeführt werde. Auf dem Lande richte man sich nach den örtlichen Verhältnissen. Hauptsache ist, dass man dem Fache gewogene Lehrer und Schulbehörden findet. Wo die Schul-

gemeinden den Handarbeitsunterricht nicht übernehmen wollen, versuche man dessen Einführung auf dem Wege privater Unterstützung. In Zukunft sollte kein Schulhaus mehr gebaut werden ohne genügende Lokalitäten für die Knabenhandarbeit. Sodann veranstalte man kantonale und bezirksweise Kurse. Hoffentlich wird so eine Zeit kommen, in der jeder Lehrer zur Erteilung des Handarbeitsunterrichts befähigt ist. Wenn einige Dutzend Gemeinden die Handarbeit eingeführt haben, wollen wir einen kantonalen Verband der Handarbeitslehrer gründen zur Wahrung gemeinsamer Interessen und Besprechung gemeinsamer Fragen (Anlage einer Modellsammlung, Veranstaltung von Wander- und Musterausstellungen, Gründung einer Fachbibliothek, Subventionierung von Studienreisen usw.).

Das zweite Referat (über *Einbeziehung des Knabenhandarbeitsunterrichtes in das neue Erziehungsgesetz)* hielt Hr. *W. Klarer*, Vorsteher der städtischen Knabenarbeitsschule. Nicht in der Erreichung besonderer Geschicklichkeit der Hand liege der Hauptwert dieses Unterrichtszweiges, sondern in der mit der Ausbildung der Hand parallel gehenden Ausbildung des Geistes und Charakters. „Bei richtig geleiteter Handarbeit lernt der Schüler eine Reihe von Werkzeugen und Materialien kennen, sammelt für das Leben wertvolle Erfahrungen und bekommt Achtung vor der physischen Arbeit. Die Handarbeit ist ein vorzügliches Erziehungsmittel; alle, die sich schon praktisch in der Knabenhandarbeit versucht haben, werden bestätigen, dass die Handhabung der Disziplin auch bei sonst schwierigen Elementen in der Arbeitsschule viel leichter ist als in der Lernschule.“ In neuerer Zeit macht sich das Bestreben bemerkbar, die Handarbeit in Verbindung mit der Lernschule zu bringen. „In Zürich ist man gegenwärtig, wie schon früher an andern Orten, wieder daran, den Handarbeitsunterricht ganz in den Dienst der Lernschule zu stellen. Man wird aber auch diesmal auf ganz bedeutende Hindernisse stossen und in Verlegenheit geraten. Lern- und Arbeitsschule sind eben zwei ganz verschiedene Dinge, die aufeinander angewiesen sind, sich aber nicht vereinigen lassen. Die Knabenhandarbeit darf nicht zur Dienerin der übrigen Disziplinen herabgedrückt werden, sondern muss ihre Selbständigkeit bewahren. Umgekehrt soll sie auch nicht zur Herrscherin in der Schule werden. Man soll sich zufrieden geben, wenn die Knabenhandarbeit in unserem Lehrplan dieselbe Bedeutung erringt, wie die Mädchenarbeitsschule.“

Das Obligatorium des Knabenhandarbeitsunterrichtes scheint Hrn. Klarer heute eine Unmöglichkeit zu sein. „Es fehlt heute noch an Werkstätten, Lehrern und am nötigen Geld. Allerdings könnte man auch hier schrittweise vorgehen. Vielleicht liesse sich bei einer gemischten Schule eher ein Weg finden, als bei unserer nach Geschlechtern getrennten Schule; speziell die Lokalfrage liesse sich leichter lösen, indem für Knaben und Mädchen die gleichen Arbeitsschullokale gebraucht werden könnten. Die Zahl der Gegner des Handarbeitsunterrichtes ist aber heute noch so gross, dass man vorziehen sollte, vorläufig noch auf den bisherigen Wegen weiterzuschreiten.“ In erster Linie ist es Pflicht des Staates, für die Ausbildung der Handarbeitslehrer in ausreichender Weise zu sorgen. Dann darf er aber nicht dabei stehen bleiben, dass er eine so beschränkte Zahl Teilnehmer schweiz. Kurse mit im Maximum 100 Fr. subventioniert, sondern er sollte die Sache selber an die Hand nehmen, und zwar: 1. Um dem gegenwärtigen Mangel abzuhelfen, durch Veranstaltung kantonaler Kurse. Für solche wäre vielleichlt auch eine Bundesunterstützung zu erreichen. 2. Da in den schweizerischen und kantonalen Kursen, die verhältnismässig grosse Kosten verursachen und sehr häufig störend auf die Schule einwirken, die Ausbildung nur eine notdürftige sein kann, durch Einführung der Knabenhandarbeit in den Lehrerbildungsanstalten. 3. Durch jährliche oder sonstwie periodische Beiträge an einzelne Handarbeitslehrer zu Studienreisen im In- und Ausland.

Sodann sollte der Staat die Einrichtung von Werkstätten und die Anschaffung von Werkzeug und Mobiliar subventionieren und die Unterrichtsstunde mit mindestens 1 Fr. unterstützen. „Das könnte, wie das im Kanton Thurgau tatsächlich der Fall ist, wo die Knabenarbeitsschulen gleich den freiwilligen Fortbildungsschulen gehalten sind, genügen, manche Gemeinde und manchen Lehrer der Sache günstig zu stimmen und die Einführung zu beschliessen. Dafür wird dem Staate gerne ein Aufsichtsrecht eingeräumt. Treten wir also lebhaft für die Knabenhandarbeit ein, denn sie ist gut.“

In der Diskussion ermuntert Hr. *Mühlestein*, St. Gallen, die Kollegen, wenigstens einen bescheidenen Versuch mit Naturholzarbeiten, Kartonnage oder Modellieren zu machen. Hr. Reallehrer *Heule*, Flawil, wünscht bestimmte Normen, damit die Gemeinden, die den Handarbeitsunterricht einführen wollen, wissen, was sie vom Staate verlangen dürfen. Hr. Erziehungsrat *Wiget*, Rorschach, betont mit Recht, dass man den Handarbeitsunterricht auch nicht überschätzen dürfe. Im weitern gab er interessante Aufschlüsse über den Handarbeitsunterricht in der Stadt München. Das Obligatorium werde erst eingeführt werden können, wenn, wie beim 8. Schuljahr, die Mehrzahl der Gemeinden dasselbe freiwillig eingeführt habe. Im übrigen will Hr. Wiget bei der Ausarbeitung des Entwurfes für ein neues Erziehungsgesetz den geäusserten Wünschen nach Möglichkeit Rücksicht tragen.

Die von Hrn. *Mühlestein* angeregte, von Hrn. Redaktor *Bächtiger* unterstützte Einsetzung eines Initiativkomitees für Gründung eines kantonalen Verbandes fand in der von Hrn. Wiget vorgeschlagenen, etwas abgeänderten Form (These 4) Annahme. Zum Schluss wurden einstimmig folgende Thesen gutgeheissen:

1. Der Unterricht im Knabenarbeitsunterricht im Lehrerseminar sei als Unterrichtsfach nach Kräften zu fördern.

2. Es sei der Lehrerschaft in ausgibiger Weise Gelegenheit zu bieten, in den bereits bestehenden eidgenössischen, wie in den in Aussicht genommenen kantonalen Kursen und durch Studienreisen sich auszubilden.

3. In dem neuen Erziehungsgesetz sei Fürsorge zu treffen, dass der Knabenarbeitsunterricht die gebührende Stellung, Unterstützung und Verbreitung finden könne.

4. Der Arbeitsschulrat der Stadt St. Gallen, ergänzt durch Schulfreunde und Lehrer auf dem Lande, sei beauftragt, Bericht und Antrag vorzulegen über die Gründung eines kantonalen Verbandes zur Förderung des Knabenarbeitsunterrichtes.“

Die Konferenz hat einen sehr erfreulichen Verlauf genommen. Möge die ausgestreute Saat nun reiche Frucht bringen.

---

† J. J. Bussinger,

Rektor der Knabensekundarschule Basel.

1827—1910.

Am 10. März 1910 folgte in hohem Greisenalter seinem vor Jahresfrist entschlafenen Freund und Kollegen, dem Schulinspektor J. W. Hess, der gewesene Rektor der Knabensekundarschule, *J. J. Bussinger*, im Tode nach. Wiederum ein Schulmann vom Scheitel bis zur Sohle, ein im Dienst der Jugenderziehung ergrauter Pädagoge von altem Schrot und Korn, ein treuer Sohn seiner Vaterstadt, der er allzeit seine ganze Kraft gewidmet!

† *J. J. Bussinger.*

J. J. Bussinger entstammte einer angesehenen Familie aus Gelterkinden, kam aber schon früh nach Basel aufs Gymnasium, wo er Freunde fand und sich bald heimisch fühlte. Mit seinem Freund und nachmaligen Schwager, Professor J. A. Mähly, gründete er 1845 den heute noch blühenden Gymnasiastenverein „Pädagogia“ und bezog späterhin die Universität Basel, in der Absicht, Mediziner zu werden. Daneben begeisterte er sich in Kunst und Wissenschaft für alles Schöne, besonders in

der Musik, die ihm, dem mit einem klangvollen Tenor begabten „Orpheus“ unter den Musensöhnen zur unentbehrlichen Lebensbegleiterin wurde. Ein väterlicher Freund, Rektor Frey an der Realschule, entdeckte Bussingers pädagogisches Talent und bewog ihn, die Medizin an den Nagel zu hängen und sich gänzlich dem Schuldienst zu widmen. Nachdem er zur weitern Ausbildung noch ein paar Semester in Berlin zugebracht hatte, trat Bussinger 1852 in den Dienst der Schule und widmete sich hier vorzugsweise dem Unterricht in der französischen Sprache, im Gesang und Turnen. Was ihn als Lehrer vor allem charakterisiert, ist das Streben, nicht in die Weite, sondern in die Tiefe zu dringen, der Jugend nicht multa, sondern multum zu bieten und in der Stoffbeschränkung seine Meisterschaft zu erweisen. Es war eine tüchtige Generation von Pädagogen, die Ende der Vierziger Jahre in der Zofingia Basel, welcher der Verstorbene 1845—1849 angehörte, heranreifte; Männer wie Schulinspektor Hess, Professor Mähly, Rektor Fr. Burckhardt u. a. m. gingen aus ihr hervor und dienten ihrer Vaterstadt jahrzehntelang mit Auszeichnung. Im Basler Turnlehrerverein hatte Bussinger Gelegenheit, mit trefflichen Fachleuten wie Friedr. Iselin und Alfred Maul, sich zum tüchtigen Turnlehrer heranzubilden. Zur Erteilung des Gesangunterrichts endlich prädestinierte ihn seine angeborene Begabung zur Musik von selbst, und zudem blieb er als eifriges Mitglied der Liedertafel mit dem praktischen Betrieb des Gesangs stetsfort in Fühlung und empfing von hervorragenden Gesangsautoritäten, wie J. J. Schäublin, mit dem ihn auch persönliche Freundschaft verband, manche Anregung und Förderung.

Freilich kam man in Basel in den 1850er Jahren nicht so im Sturmschritt vorwärts wie heutzutage. Es war dafür gesorgt, dass den Leuten der Kamm nicht zu sehr schwoll; bescheiden amtete man ein paar Jährlein in „provisorischer“ Stellung, rückte dann behutsam zum „Hilfs“lehrer vor, um ja nicht zu früh von der Würde des „Haupt“lehrers erdrückt zu werden. Diese ängstliche und kleinliche Ämterabstufung war nun einmal nach dem Geschmack früherer Zeiten; sie begegnet uns auch in der damaligen Hierarchie, „wo der „Oberstpfarrer“ über den „Hauptpfarrern“ und der „Obersthelfer“ über den „Helfern“ thronte.

Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, liebevoller Ernst und peinlicher Ordnungssinn leiteten Bussinger beim Erteilen seines Unterrichts. Die damalige Real- (und jetzige Sekundar-) schule war und ist ausgesprochene Volksschule, die ihre Schüler direkt aufs praktische Leben vorbereitet. Die Anstalt rekrutiert sich aus den weitesten Kreisen ganz besonders der unbemittelten Schichten der Bevölkerung. Wie oft kommen da die Kinder aus ungeordneten Verhältnissen verwahrlost in die Schule und sind, wenn nicht gerade „ungezogen“, so doch kaum „gezogen“. Eine Menge nützlicher Eigenschaften und wertvoller Beigaben des Lebens, die einem jeden in spätern Jahren das Fortkommen erleichtern, haben diese armen Knaben kaum je kennen gelernt, weil das Elternhaus sie ihnen zu vermitteln weder vermag noch versteht. Hier hat die Schule einzugreifen und Elternstelle zu vertreten. In diesem Sinn und Geist hat denn auch Bussinger sich aus innerster Überzeugung der ihm anvertrauten Jugend mit einem Herzen voll Liebe und Mitleid angenommen und es als seine heilige Christenpflicht angesehen und keine Mühe gescheut, den ärmsten der armen Kinder nachzugehen, sie zu strammer Zucht, zur Reinlichkeit an sich selber und an ihrer Umgebung und an Ordnung zu gewöhnen, sie zu einfacher, aber gründlicher und exakter Arbeit anzuleiten mit Güte und Wohlwollen, aber auch, wenn es nicht anders ging, mit Ernst und Strenge. Kein Wunder, dass er 1873 nach Rektor Freys Tod der gegebene Amtsnachfolger war. Die Behörde wusste, dass die Schule unter ihm wohl aufgehoben war.

Als Rektor Bussinger die Leitung der Knabensekundarschule übernahm, da zählte sie (unter *einem* Dach) gegen 370 Schüler; gerade so viel, dass der Rektor auch bei Übernahme einiger Lehrstunden mit Lehrern und Schülern in persönlicher Fühlung bleiben konnte, dem Lehramt nicht fremd wurde, mit dem gesamten Schulbetrieb eng verwachsen blieb und auf diese Weise den richtigen Maßstab zur Beurteilung von Lehr- und Lernpersonal nie aus den Augen verlor. Wie so anders ist das heute geworden, wo demnächst 7 Schulhäuser von einer einzigen Stelle aus geleitet werden und gerade das Wertvollste, der persönliche Kontakt zwischen den verschiedenen Organen selbst beim besten Willen kaum mehr aufrecht erhalten werden kann! Ob da wohl das neue Schulgesetz die so wünschenswerte Dezentralisation bringen wird?

Das rasche Anwachsen der Sekundarschule zwang den Rektor bald, seinen Unterricht einzustellen, wenn anders er nicht vor der Zeit der Arbeitslast erliegen sollte. Am längsten behielt er die Elitenklasse bei; denn es lag ihm sehr viel an der Erteilung eines guten Gesangunterrichts, und er ermangelte nie, junge Gesanglehrer etwa dem Herrn Waisenvater Schäublin zuzuweisen, damit sie sich bei ihm mit einer glänzend bewährten Praxis konnten vertraut machen, und er konnte scharfe Kritik üben, wenn mit einer verfehlten Gesangsmethode an den jugendlichen Stimmen gesündigt werden wollte. Bussinger leitete die ihm anvertraute Schule mit fester Hand, klug und weise und beaufsichtigte den Schulbetrieb mit grosser Energie und im vollen Gefühl seiner Verantwortlichkeit; er war über die Qualifikationen der Lehrerschaft genau orientiert, und wo etwas nicht nach seinem Sinn war, da konnte er auch ein ernstes Wort reden, auch auf die Gefahr hin, dass es nicht ganz gern gehört wurde. Aber doch bildete freundliches Wohlwollen die Richtschnur in seinem Verkehr mit den Kollegen, und wenn junge Anfänger sich vertrauensvoll an ihn wandten, so fanden sie an ihrem Rektor einen väterlichen Berater, wie er anderseits als Mann von Charakter nötigenfalls auch nach obenhin Rückgrat zeigte.

Das Amt eines Lehrers und Schulleiters bringt es mit sich, dass an seinen Träger über den engern Pflichtenkreis hinaus mancherlei Anforderungen gestellt werden. Rektor Bussinger liess sich zu derartigen gemeinnützigen Leistungen bis ins hohe Alter gerne bereit finden. Schon als Lehrer betrachtete er es als Ehrensache, in der Stadt Isaak Iselins der Gemeinnützigen Gesellschaft, der er meines Wissens auch einmal als Vorsteher gedient hat, nicht bloss als Mitglied, sondern als tätiges Glied verschiedenen von ihren Kommissionen zu dienen. Er gehörte z. B. der frühern Kommission der Jugend-, Bürger- und Arbeiterbibliothek (jetzt: Freie städtische Bibliothek) an, ferner selbstverständlich allen den Kommissionen, die irgendwie das Wohl der Schuljugend bezwecken, also der Kommission zur Versorgung verwahrloster Kinder, der Kommission zur Ferienversorgung, zur Verteilung der Schulsuppe und vor allem der Lukasstiftung, die ihm, weil den Bedürfnissen seiner Schule speziell auf den Leib geschnitten, besonders am Herzen lag.

Hier verschaffte er Schülern, die im Winter daheim kein warmes und freies Plätzlein haben, Gelegenheit, ihre Aufgaben abends in der Schule zu vollenden, er sorgte ihnen für angenehme Unterhaltung durch Erzählen und Spiel und vor allem für nützliche Beschäftigung. Lange bevor der Unterricht in der Handfertigkeit sich zu einem selbständigen Zweig neuzeitlicher Schultätigkeit anwuchs, wurde in aller Stille in den Lukasschulen manuell gearbeitet. Wo eben irgendwelche Bestrebungen zur Hebung des physischen und moralischen Wohls der ihm anvertrauten Jugend einsetzten, da war der Rektor zu finden. Natürlich stand er auch jederzeit den Eltern seiner Schüler mit Rat und Tat zur Verfügung, besonders wenn es sich um die Berufswahl der Kinder handelte, und schreckte auch nicht davor zurück, gewissenlosen und gleichgültigen Eltern den Standpunkt klar zu machen. Anderseits bewahrten ihm aber auch viele Schüler, die er auf gute Wege hatte bringen helfen, oder denen er den Weg zu weiterm Fortkommen gewiesen, zeitlebens ein dankbares Andenken.

Am politischen Leben nahm Bussinger keinen aktiven Anteil; er beobachtete vielmehr, seinen gemässigten Ansichten entsprechend, eine zurückhaltende Stellung, wohl aber nahm er als Mitglied des Kirchenvorstandes der Münstergemeinde, da ihm die Betätigung seiner religiösen Gesinnung ein Lebensbedürfnis und sein ganzes Tun und Lassen der Ausdruck seiner christlichen Überzeugung war, an allen kirchlichen Fragen den regsten Anteil. Während der 27 Jahre seines Rektorats hat er die gewaltige Ausdehnung seiner Schule miterlebt und ihrer Gestaltung die Bahn gewiesen; hat aber auch mit Bedauern empfunden, wie ihm schliesslich die Anstalt beinahe über den Kopf wuchs. Er durfte noch bei voller körperlicher und geistiger Frische das fünfzigjährige Jubiläum der Schule, die

Feier fünfundzwanzigjähriger Rektoratswirksamkeit und das Jubiläum fünfzigjährigen Schuldienstes feiern und dabei die rückhaltlose Anerkennung der Behörden, die Glückwünsche von Schülern und den aufrichtigen Dank der Lehrerschaft entgegennehmen. Auf Neujahr 1901, nachdem er im Schuldienst seine besten Kräfte verzehrt hatte, trat er in den wohlverdienten Ruhestand Aber dieser Wechsel bedeutete für ihn keineswegs untätiges Ausruhen auf den Lorbeeren. Nicht nur stellte er verschiedenen Kommissionen auch jetzt noch seine freie Zeit und reiche Erfahrung willig zur Verfügung, er liess sich noch neu in die Kommission der Kinderheilstätte Langenbruck wählen und bewahrte der Schule bis an sein Ende sein warmes Interesse, verfolgte auch, wenn schon nicht ohne mancherlei Kopfschütteln, das Werden eines neuen Schulgesetzes.

Nur in Kürze sei hier angedeutet, dass der Verstorbene sich eines überaus glücklichen Familienlebens erfreute und nach dem Hinschied der geliebten Gattin von der hingebenden Pflege und Liebe seiner Töchter und Enkelkinder umgeben war. So waren ihm noch einige Jahre leidlichen Wohlseins bei voller Frische des Geistes geschenkt; dann kamen aber auch für ihn die Tage, die uns nicht gefallen Drohende Erblindung brachte zwar nach mehrmaligen operativen Eingriffen unerwartet günstigen Erfolg, aber schlimmere Alterserscheinungen erforderten die Amputation des einen Beins, der sich der Achtzigjährige mutig unterzog. Mit grosser Willenskraft zwang er sich auch im invaliden Zustand zu Ausgängen und Treppensteigen und durfte sich, umgeben von der aufopfernden Pflege der Seinen und erfreut durch zahlreiche Beweise der Freundschaft und Anhänglichkeit bis anfangs dieses Jahres eines verhältnismässigen Wohlseins erfreuen. Nach kurzem Leiden entschlief er am 10. März. Die Vaterstadt hat allen Grund, das Andenken an den erprobten Schulmann in Ehren zu halten. *P. M.*

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Im Sommersemester dieses Jahres begeht die *Universität Basel* ihren 450. Geburtstag. Als Zeichen der Verehrung und des Dankes soll von den Bürgern und Einwohnern der Stadt Basel eine Stiftung zugunsten der Witwen und Waisen unserer Professoren ins Leben gerufen werden „Sowohl bei Berufungen zu Lehrern an unserer Hochschule, als bei deren Weggang von Basel, fällt der Mangel einer Witwen- und Waisenpension schwer ins Gewicht. Manche tüchtige Kraft konnte sich deshalb nicht entschliessen, nach Basel zu kommen, oder hat unsere Stadt vorzeitig verlassen Auf der Qualität der Lehrer aber beruhen Ansehen und Leistungsfähigkeit der Anstalt. So soll denn die Jubiläumsfeier ein Anlass sein, dem genannten Übel abzuhelfen.“ So heisst es in einem Aufruf zur Zeichnung freiwilliger Gaben zu einer Witwen- und Waisenstiftung für die Hochschule, der von einer Anzahl angesehener Männer aus Basel unterzeichnet ist.

— Die englischen, schottischen und irischen Universitäten haben Hr. Prof. Dr. *Maurer* in Lausanne zum akademischen englischen Ehrenkonsul ernannt. Als solcher hat er den Verkehr mit den britischen Universitäten zu unterhalten und Studierenden britischer Nation in Lausanne mit Rat beizustehen.

— An der Universität *Basel* erhalten die venia legendi Hr. J. Frohnmeier von Ludwigsburg (mit Lehrauftrag für Missionswissenschaft) und Dr. O. Hinrichsen, Lichtensteig (mit Lehrauftrag in Psychiatrie).

Schweizerischer Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit. Der Lehrerbildungskurs für Knabenhandarbeit in Basel (10. Juli bis 5. August) soll im Zeichen der *Unterrichtsreform* stehen. Die früheren Kurse bezweckten vornehmlich, Lehrkräfte für den Handfertigkeitsunterricht, wie er in unseren Knabenarbeitsschulen betrieben wird, heranzubilden. Der diesjährige Kurs hat sich ein weiteres Ziel gesteckt. Der Ruf, dass unsere Lernschule zu einer Arbeitsschule werden soll, hat in vielen Kreisen Anklang gefunden. Die nebelhaften Vorstellungen, welche sich vielfach an den Begriff „Arbeitsschule“ knüpfen, müssen auf ihre praktische Verwendbarkeit bei der Jugenderziehung geprüft werden. Schon in der Primarschule soll durch geeignete Handarbeit das ästhetische Gefühl gepflegt, die Phantasie angeregt, klare Vorstellungen erzeugt und zugleich die Handgeschicklichkeit gefördert werden. Wie wir uns die Erreichung dieses Zieles denken, ist aus dem Arbeitsprogramm zu ersehen, das den Kursteilnehmern zugestellt wird. Besondere Förderung bedeutet die neue Unterrichtsmethode für die geistig zurückgebliebenen Schüler. Wir möchten auch diesen Sorgenkindern die Schule zu einer Stätte der Freude machen. Lehrer und Lehrerinnen, welche auf der ersten Stufe (1. bis 4. Schuljahr) unterrichten, werden deshalb zum Besuche des *Elementarkurses* freundlich eingeladen.

Der Unterrichtsreform auf der oberen Stufe der Volksschule dient der *Werkkurs in Chemie, Physik und Elektrizität.* Unmittelbar an den theoretischen Unterricht schliessen sich praktische Übungen, die von den Teilnehmern unter Anleitung des Lehrers ausgeführt werden. Die hierzu nötigen Apparate werden von den Schülern selbst hergestellt oder aus den einzelnen Bestandteilen zusammengesetzt. Der Kurs stellt sich zur Aufgabe, Lehrkräfte unserer Volks- und Mittelschulen mit diesen Arbeiten vertraut zu machen und ihnen die nötige Gewandtheit im Zusammenstellen von Apparaten und Experimentieren beizubringen.

Neu ist der *Kurs für Hortleiter.* Die Witterung erlaubt den Aufenthalt im Freien nicht immer; besonders im Winter ist der Hortleiter mit seiner Schar oft ins Zimmer gebannt. Wird hier dem Tätigkeitstrieb der Jugend nicht entsprochen, so tritt die Langeweile mit ihren bekannten Begleiterscheinungen ein. Der Kurs für Hortleiter will deshalb die Teilnehmer mit einer Anzahl Arbeiten bekannt machen, die in den Horten mit Leichtigkeit und ohne nennenswerten Kostenaufwand ausgeführt werden können, so z. B. Naturholzarbeiten, Flechten, Modellieren usw. Die übrigen Kurse (Kartonnage, Schreinerei, Schnitzen, Modellieren und Metallarbeiten) dienen der *Ausbildung von Lehrkräften für die Knabenarbeitsschule.* Zum ersten Male treten hierbei die Metallarbeiten auf, die für die Schüler der obersten Klassen der Volksschule bestimmt sind. Das Programm umfasst die Herstellung praktischer Gegenstände und die Anfertigung von Modellen für die Mechanik, sowie für freies und technisches Zeichnen. Die Behörden werden dafür zu sorgen haben, dass die Teilnehmer ausser dem Opfer, das sie durch den Verzicht auf ihre Ferien bringen, nicht auch noch eine finanzielle Einbusse erleiden. Anmeldeformulare können in Basel bei den Schulvorstehern, in den übrigen Kantonen bei den Erziehungsdirektionen und im Pestalozzianum bezogen werden. Die Anmeldefrist läuft mit dem 15. Mai ab. Für nähere Auskunft wende man sich an den Kursleiter Hrn. E. Angst, Erziehungsrat, Basel.

Lehrerwahlen. *Bülach:* Frl. Hedwig Kägi. *Langnau a. A.:* Hr. H. Riedweg, Neubrunn. *Lindau:* Hr. W. Frauenfelder, Adlikon. *Lenzburg,* Lehrer der Strafhausschule und christkatholischer Geistlicher der Strafanstalt: Hr. Pfr. J. Burkardt in Magden. *Basel,* Knabenprimarschule: Hr. K. Bornhauser, Arth. Menzi, Sam. Schmid, Aug. Weiss, alle bish. prov. *Flums:* Hr. Al. Mullis, Maseltrangen. *Mörschwil:* Hr. Ulr. Bauer, Engelburg. *Tablat* (St. Georgen): Hr. J. Hongler, Uznach. — *Zürich,* Kantonale Industrieschule, Französisch: Hr. A. Huber, Sekundarlehrer, Zürich IV. *Baden,* Bezirksschule (Mathematik und Physik): Hr. Dr. Arthur Stutz in Basel. *Langental,* Sekundarschule (alte Sprachen): Hr. J. R. Meyer, Therwil. *Liestal,* Halbtagschule: Hr. E. Schweizer, Bukten. *Oberwinterthur:* Frl. M. Löffler. *Erlinsbach:* Hr. A. Meyer, Wettingen. *Bern,* Gewerbeschule, Direktor: Hr. Aug. Hartmann, Architekt von Burgdorf.

Aargau. Der Vorstand der Kantonalkonferenz nahm in seiner letzten Sitzung (24. März) die Frage der *Unvereinbarkeit von Lehrstellen mit der Mitgliedschaft der Schulpflege* wieder auf. Es hat damit folgende Bewandtnis: Im August 1908 wurde konstatiert, dass Geistliche als Hülfslehrer an Bezirksschulen wirkten, die gleichzeitig Mitglieder der Schulpflege waren. Das widersprach ausdrücklich einer unterm 25. März 1898 einstimmig gefassten Schlussnahme der Regierung. Der damalige Erziehungsdirektor, Hr. Dr. Müri, sorgte für Beseitigung des Widerspruchs. Trotzdem wiederholte sich dieser neuerdings. Erhebungen ergaben, dass jener Regierungsbeschluss an einer ganzen Reihe von Bezirksschulen unberücksichtigt geblieben ist. Der Vorstand wiederholte (22. Februar

und 30. März 1909) eine Eingabe an die Erziehungsdirektion. Der Erziehungsrat beschloss am 18. August 1909, es sei bei den Neuwahlen der Schulpflegen strikte Befolgung der Schlussnahme des Regierungsrats vom 25. März 1898 zu fordern. Die Regierung ihrerseits aber beschloss am 14. September 1909: „Auf die vom Erziehungsrat aufgeworfene Frage wird zurzeit nicht eingetreten, sondern die Erziehungsdirektion eingeladen, darüber Bericht zu erstatten, ob nicht noch andere Ausschliessungsgründe ergänzend beigezogen werden sollen.“ Nach abermaligem Hin und Her wird die Erziehungsdirektion eingeladen, die Frage auf die zweite Beratung des Schulgesetzes zu prüfen und über ihre Lösung Antrag zu stellen. Uns will scheinen, man hänge zu viel an einen „Zukunftsnagel“. Wenn der später nicht festhält, was dann? *(e. m.)*

Baselland. Die *Examen* sind in vollem Gang. Die Schulinspektion sucht die Prüfungen abzukürzen. Für jede Schulabteilung eine Stunde genügt vollauf, und es ist gar nicht nötig, die ohnehin aufgeregten Schüler mehrere Stunden auszupressen.

— Ein *Unfall-Prozess* gegen einen Lehrer macht viel von sich reden. Ein Lehrer ging an einem schönen Winternachmittag mit seiner Schulabteilung schlitteln. Dabei wurde ein Mann von einem Schlitten überfahren und verletzt. Der Verunglückte verlangte 4200 Fr. Schadenersatz und klagte Gemeinde und Lehrer ein. Vor Bezirksgericht ist ein Vergleich zustande gekommen. Gemeinde und Lehrer zahlen gemeinsam 700 Fr. Wie sie sich in diese Summe teilen, ist noch unbekannt. Im Interesse der Rechtssicherheit wäre ein gerichtlicher Entscheid zu wünschen gewesen. Die Schulreform verlangt mit Recht vermehrte körperliche Betätigung. Wie soll der Lehrer dieser Forderung nachkommen, wenn er bei Ausübung seines Amtes für Unfälle seiner Schüler haftbar gemacht werden kann? (Abhülfe bringt nur die Selbstversicherung durch die Kantone. D. R.)

— Die grosse Schulgemeinde S. hat letzten Winter ein neues Besoldungsreglement angenommen, das die Ansätze erhöht; aber dem Lehrer jede *Nebenbeschäftigung*, die nicht mit der Schule zusammenhängt, verbietet. Organistendienst, Direktion von Gesangvereinen, Privatstunden sind gestattet. Ein Lehrer bekleidet die Stelle eines Sekretärs des kantonalen Gewerbevereins und ist Verwaltungsratsmitglied der Sparkasse. Da er seine Schule anerkanntermassen tüchtig führt, und unser Schulgesetz nur Jagd, Wirtschaft und Krämerei verbietet, weigert sich der Lehrer, seine Nebenämter niederzulegen. Schulpflege und Gemeinderat beschliessen, ihn auf gesetzlichen Sold (700 Fr. nebst Wohnung, Holz und Land) zu setzen. Der Lehrer wird nun die Gemeinde für die vorenthaltene Besoldung betreiben müssen. Man ist auf den Ausgang dieser Angelegenheit gespannt.

— Unsere *Lehrerkassen* marschieren gut. Die 50. Jahresrechnung der Alters-, Witwen- und Waisenkasse zeigt eine Vermögenszunahme von 13,000 Fr. und ein Gesamtvermögen von 380,000 Fr. Die meisten Mitglieder zahlen 30 Fr. Jahresbeitrag. Der Staat leistet 4000 Fr. Die Kasse gewährt 250 Fr. jährlicher Witwen- und Waisengehalt und 300 Fr. Altersgehalt. In die Sterbefallkasse trägt jedes Mitglied beim Todesfall eines Kollegen 1 Fr. bei. Dagegen leistet die Kasse an die Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitgliedes einen einmaligen Beitrag von 200 Fr. *—r.*

Bern. Auf Grund der Verordnung des Bundesrates hat der Regierungsrat die Tagesentschädigung bei Stellvertretung der Lehrer, die im *Militärdienst* stehen, angesetzt auf 6 Fr. für Primarschulen, 8 Fr. für die Sekundarschulen, die Seminarien Delsberg und Hindelbank 8 Fr., die Progymnasien Bern, Biel, Burgdorf, Pruntrut, Thun, der Seminarien Bern-Hofwil und Pruntrut, Gymnasien Bern, Biel, Burgdorf und Pruntrut 10 Fr.

— Aus dem städtischen *Lehrerinnenseminar Bern* treten 52, aus der Neuen Mädchenschule 28 Lehrerinnen in den praktischen Schuldienst über, sofern — für alle Stellen frei sind.

— *Biel.* Die Sammlung für die Neuhofstiftung hat in Biel bis jetzt ergeben: Primarschulen 402 Fr., Primarlehrerschaft 175 Fr., Mittellehrerschaft (Progymnasial-, Gymnasial- und Sekundarlehrer) 43 Fr. Es sind somit an den Inspektor des Kreises Biel 620 Fr. abgeliefert worden. Wäre unter den Schülern des Progymnasiums auch gesammelt worden, hätte die Summe von 1000 Fr. erreicht werden können. *f. n.*

St. Gallen. Der Regierungsrat legt dem Grossen Rat das Gesetz über die Primarlehrergehalte vor: Minimalgehalt für Lehrer an Halbjahrschulen 1100 und 1200 Fr., an Dreivierteljahrschulen 1300 Fr., an Jahrschulen 1500 Fr.

— Das Landerziehungsheim *Hof Oberkirch* macht den Versuch, auch Mädchen aufzunehmen. Es steht der Anstalt ein besonderes Gebäude zur Verfügung, das der Aufsicht von Hrn. und Frau Moll-Tobler unterstellt ist. Aufgenommen werden nur Mädchen bis zum 12. oder 13. Jahre. „Wir wollen“, sagt ein Zirkular, „in die Mädchenerziehung den frischen, natürlichen Zug bringen, der für die Knaben massgebend ist. Der Verkehr der beiden Geschlechter soll offen sein, dann hat er für die Charakterbildung beider unschätzbare Vorzüge. Jedes Geschlecht zeigt in der Gegenwart des andern seine besseren Seiten. So versprechen wir uns für beide Teile in der sittlichen Erziehung wertvollen Gewinn.“

Thurgau. (Korr.) Dem Seminar Kreuzlingen war bis anhin eine sechsklassige Abteilung der Gemeindeschule mit höchstens 60 Schülern als Übungsschule angewiesen. Gemäss Vertrag vom Jahre 1887 hatte die Gemeinde für Schullokal, Bestuhlung und Lehrerwohnung zu sorgen, sowie einen Besoldungsbeitrag von 400 Fr., später 600 Fr. zu leisten, während der Staat die Besoldung des Übungslehrers und die Anschaffung der allgemeinen Lehrmittel bestritt. Die Wahl des Lehrers stand der Schulgemeinde Kreuzlingen zu; doch war sie dabei an einen Dreiervorschlag des Erziehungsdepartements gebunden. Die letztere Bestimmung führte unlängst, als es sich um die Neubesetzung der Lehrstelle handelte, zur Lösung des bisherigen Verhältnisses. Nach dem vorige Woche zustande gekommenen neuen Vertrage verzichtet die Gemeinde auf die Wahl des Übungslehrers; dafür fallen sämtliche Kosten für die Seminarübungsschule und die Lehrerwohnung dem Staate zu, und die Schulgemeinde stellt die bisherigen Schullokalitäten gegen einen jährlichen Mietzins von 300 Fr. zur Verfügung. Für die Gemeinde ist diese neue Ordnung der Dinge in finanzieller Hinsicht sehr günstig, indem ihr durch dieselbe die Schulung von 60 Kindern kostenlos abgenommen wird. Für die staatliche Lehrerbildungsanstalt aber bedeutet die Unabhängigkeit ihrer Übungsschule einen Fortschritt, der eines Opfers wohl wert war.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Zur Teilnahme an *Ferienkursen* im Sommerhalbjahr 1910 werden Staatsbeiträge ausgerichtet: 1. Schweizerischer Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit. 10. Juli bis 6. August in Basel (vier Wochen): 15 Teilnehmern je 80 Fr. Bei Kursen von kürzerer Dauer tritt eine entsprechende Reduktion des Staatsbeitrages ein. Die von den Teilnehmern zu erstattenden Berichte über die Kurse sind bis spätestens 1. September 1910 der Erziehungsdirektion einzureichen. 2. Turnkurse: a) Für das Knabenturnen: 10 Teilnehmern je 50 Fr; b) für das Mädchenturnen, in Bern und Winterthur: Zusammen 10 Teilnehmern je 50 Fr. 3. Kurse in französischem Sprachgebiet von vierwöchiger Dauer für patentierte Sekundarlehrer (Neuenburg, Lausanne, Genf, Dijon, Paris): 5 Teilnehmern je 100 Fr. Die Ausrichtung der Beiträge wird an die Bedingung geknüpft, dass der Dotierte unmittelbar nach Schluss des Kurses einen Bericht über den Kurs einreiche. — Nachfolgende *Lehrervereinigungen* erhalten an die Kosten der Veranstaltung von Zeichenkursen im Schuljahr 1910/11 die beigesetzten Staatsbeiträge zugesichert: 1. Schulkapitel Hinwil 100 Fr.; 2. Schulkapitel Pfäffikon 100 Fr.; 3. Lehrerverein Winterthur und Umgebung 300 F. — Als Lehrer der *Übungsschule* für die Lehramtskandidaten der Hochschule werden ernannt: Klassen I—III: Walter Klauser, Zürich V. Klassen IV—VI: Hr. Alb. Fischer, Zürich V. Klassen VII und VIII: Hr. Friedrich Bänninger, Zürich V. Sekundarklassen: Hr. Emil Weiss, Zürich V, und Hr. Fritz Kübler, Zürich V. — Die Rechnungen der *Seminarbibliotheken* für das Jahr 1909 werden abgenommen. — Dem *Studentenorchesterverein* Zürich wird für das Jahr 1910 ein Staatsbeitrag von 150 Fr. gewährt. — Die von der Aufsichtskommission des *Gymnasiums* beantragten Änderungen im Lehrplan werden genehmigt; sie treten auf Beginn des Schuljahres 1910/11 in Kraft. — 12 Zöglinge der Blinden-

und Taubstummenanstalt Zürich erhalten für die Zeit vom Oktober 1909 bis März 1910 zum Zwecke der Kostgeldermässigung Stipendien von total 840 Fr.

— Die beiden Interpellationen wegen Zollikon (Lehrerwahlen) und Affoltern (sektiererische Propaganda eines Lehrers) wurden im *Kantonsrat* (11. April) zurückgezogen. Hr. Pfr. Pflüger verwahrte sich dagegen, dass irgendein fehlbares Vergehen eines Lehrers vor den Kantonsrat gebracht werde; das sei Sache der Schulbehörden. Tatsächlich hätte der Interpellant auch besser getan, wenn er sich zunächst an die Schulbehörde gewandt hätte. Was die religiöse Propaganda betrifft, so bestund diese in Gebetsübungen, die der Lehrer mit Schülern ausserhalb der Schulzeit veranstaltet hatte. Der Erziehungsrat verwies dem Lehrer das Unstatthafte dieser Propaganda, mit dem Rat, sich nach einem andern Wirkungskreis umzusehen. Der junge, fleissige Lehrer kam letztes Jahr unter die Wirkung der Pfingstgemeinde, d. h. des Erweckungspredigers Barrat, der in Norwegen viele Gemeinden in Aufregung gebracht hat.

— ...*f.* Der Vorstand der *naturwissenschaftlichen Lehrervereinigung* setzte letzten Samstag das Arbeitsprogramm für das Sommersemester fest. Die starke Belastung des Budgets durch die Veranstaltungen des Winters gestattet diesem wenig Ellbogenraum und schliesst die Abhaltung grösserer Exkursionen aus. In Aussicht wurde in erster Linie ein Vortrag mit Projektionsbildern genommen, für den sich Hr. Professor Schröter in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat. Darin wird er die zürcherische Lehrerschaft mit den Bestrebungen des schweizerischen Naturschutzvereins bekannt machen und ihr an Hand photographischer Aufnahmen die von jenem zu erwerbenden Alpenreservation des Cluozatales bei Zernetz vorführen. Auf den 8. Mai ist eine ornithologische Exkursion unter der Führung von A. Graf durch den Niederglatter Ried angesetzt. Ihr voran geht ein vorberatendes Referat über die Ornis dieses Gebietes am Freitag Abend im Nägelimuseum. Eine zweite Exkursion ist unter der Führung von Seminarlehrer Dr. Frei nach dem Rickentunnel geplant, deren Zeitpunkt noch nicht festliegt. Die Wintersitzungen schlossen am 8. März mit einem Vortrag von ihm, der über den thermischen Äquator, der zum erstenmal im neuen schweizerischen Schulatlas zur Darstellung gelangt, Aufschluss gab. In der Februarsitzung sprach Dr. Bretscher über den heutigen Stand der Tierdressur und der Tierpsychologie, auf die sich jene je länger je mehr gründet. Das sehr interessante Thema rief einer lebhaften Diskussion über die Werte der Definitionen für die geistigen Funktionen von Mensch und Tier. Ein Referat von A. Graf über das neuerschienene Werk von Meerwart führte zu dem Gesuch an den Vorstand des Schulkapitels Zürich, die beiden vorliegenden Bände für die Kapitelsbibliothek anzuschaffen.

Deutschland. In der ersten *badischen* Kammer kam (9. April) der Antrag des Freiherrn von La Roche zur Sprache, der verlangte, dass die Regierung die bisherige Übung in der Zuweisung der Zöglinge in die Lehrerseminare (nach konfessionellen Rücksichten) bestehen lasse. Der Oberbürgermeister von Heidelberg wies auf die Beschlüsse der II. Kammer betreffend Simultanisierung hin. Einstimmig wurde sein Antrag angenommen, der erklärt: „1. Dass die Lehrerbildungsanstalten keine konfessionellen, sondern simultane Anstalten sind; 2. dass nach den von der Regierung vorgetragenen praktischen Erwägungen die nicht vorhandene konfessionelle Mischung der Schüler an deu Lehrerbildungsanstalten Karlsruhe I, Ettlingen und Meersburg nicht als eine prinzipielle Ausserachtlassung der Simultanität anzusehen ist; 3. dass die konfessionelle Mischung des Lehrerpersonals an den Seminarien beibehalten wird.“ Dieser Antrag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Zur Ausgestaltung des Handarbeitsunterrichts liess sich Hr. K. Schwarz in Hamburg von seinen Schülern die zu Hause selbstgefertigten Arbeiten bringen. Die Sammlung offenbarte allerlei Fertigkeiten und Neigungen und wirkte anregend auf die übrigen Schüler des Schulgebäudes. Hr. Schwarz glaubt, eine Ausstellung freigetaner Schülerarbeiten werde in ähnlicher Weise anregend wirken wie s. Z. die Ausstellung von Kinderzeichnungen. *(Päd. Ref. Nr. 6).*

Schicksalsschläge. Von dem industriereichen Grenzach führt eine hübsche Strasse durch Baumgärten nach dem kleinen Obergrenzach. Die Obergrenzacher sind fleissige Leute. Sie verdienen ihr Brot in den Geschäften ihrer Nachbarsgemeinde. Rechts am Wege erhebt sich ein zierliches Häuschen mit knapp drei Stockwerken, ein älterer Bau. Sein Eigentümer hält das Haus und das Gärtchen vor demselben für sein Himmelreich. Er pflegt es in seinen Freistunden, sogar am Sonntag. Er weiss stets etwas zu verbessern, ohne je etwas gründlich daran zu ändern. Man sieht es dem Manne an, dass er eigensinnig ist, doch mögen ihn alle wegen seines friedliebenden Charakters wohl leiden.

Das änderte sich mit einem Schlage! An einem heissen Sommertage bedeckte sich der Grenzacher Himmel mit düsteren Wolken. Sie ballten sich dicht zusammen und drohten der Gegend in und um Grenzach mit Verderben. Ein Blitzstrahl zuckte nieder! Er legte in das Holzhäuschen unseres Obergrenzachers Feuer. Starr vor Schrecken und Entsetzen sah der gute Mann, wie der leichte Holzbau dem verschlingenden Feuer Nahrung statt Widerstand bot. In seiner geistigen Verzweiflung holte er die Gieskanne und begann zu löschen. Er sah das Törichte seines Tuns nicht ein und arbeitete verzweiflungsvoll, aber ohne das Geringste gegen das drohende Verderben ausrichten zu können. Der Feuerlärm hatte bald die kräftige Jungmannschaft zur Hülfeleistung aufgeboten. Mit mächtiger Kraft begannen sie zu retten, was des Rettens wert war. Sie liessen vom Feuer verzehren, was alt und morsch geworden. Den nutzlos sich abmühenden Eigentümer schoben sie zur Seite. In wütendem Zorne rief der Mann mit der Giesskanne: „Nur mein Abscheu vor der Todesstrafe lässt mich beantragen, euch für Lebenszeit ins Pfefferland zu wünschen.“ Er löschte weiter, wo keine Gefahr drohte und keine Flamme loderte, die Schaden verursachte.

Die Zeit verging. Wer heute die Strasse von Grenzach nach Obergrenzach wandert, sieht an der gleichen Stelle ein neues Haus. Es ist ein flotter, dreistöckiger Bau auf solidem innerem Fundament. Wer den Bau sieht, hat seine Freude daran. Dem einfachen, soliden Äussern entspricht eine natürliche, zweckmässige innere Einrichtung. Nur der alte Grenzacher findet daran alles hässlich!

(Dem Verfasser des Artikels „Drillen“ ins Stammbuch von „Auch Einer“.)

Der *Wetteifer* in der Schule vermag oft neue Kräfte zu wecken. Lass jeden Schüler auf einer Seite oder in einem Heft eine Zeile schreiben, den nächsten und eine weitere Anzahl ebenso. Die Vergleichung spornt zu neuer Anstrengung an.

Vereins-Mitteilungen

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: Von folgenden Sektionen des *kantonalen Lehrervereins St. Gallen:* St. Gallen, Stadt 286 Fr., Tablat Fr. 42. 40, Werdenberg 34 Fr.; von folgenden Sektionen des *Solothurnischen Lehrerbundes:* Gösgen, Fridau, Gäu, Bucheggberg, Dorneck, Tierstein, Niederamt, zusammen 123 Fr. Total bis 12. April 1910: **Fr. 1049. 40.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 12. April 1910. Der Quästor: *Hch. Aeppli.*
Witikonerstr. 92.

Lehrerkalender für das kommende Schuljahr beim Quästor.

Institut der Erholungs- und Wanderstationen. Die Ausweiskarten mit Ergänzungsbogen 1910 werden gegen Ende März zur Versendung gelangen. Wir bitten bisherige Mitglieder, die sich nicht abgemeldet haben, um gefl. Einlösung der Nachnahme (Fr. 1.20; für neue Mitglieder, denen das Reisebüchlein zugeht, Fr 2.20). Kurunterstützung. Für das Jahr 1910 steht zur Unterstützung erholungsbedürftiger Lehrer und Lehrerinnen ein Kredit von 950 Fr. zur Verfügung, der statutengemäss zu verwenden ist (s. Schweiz. Lehrerkalender). Anmeldungsscheine zur Kurunterstützung sind zu beziehen bei Hrn. *G. Frei*, Lehrer, in Rheineck, und beim Pestalozzianum in Zürich. *Die Kommission.*

□ □ □

Basler Lehrerverein.

Am 10. März hielt die Sektion Baselstadt des S. L. V. in der Rebleutenzunft zu Basel bei schwacher Beteiligung (zirka 10 % der Mitglieder!) ihre Jahresversammlung ab. Der abtretende, seit zwei Jahren im Amte stehende Präsident, Hr. Reallehrer *N. Roos*, erstattete zuerst in gedrängter Kürze den Jahresbericht pro 1909/10. Laut demselben ist die Mitgliederzahl im verflossenen Jahre um 15 gestiegen und beträgt nunmehr 309 (7 Ehren-, 6 freie und 296 ordentliche Mitglieder). Die Vereinsgeschäfte wurden in zwei Vorstandssitzungen und acht allgemeinen Versammlungen erledigt, über deren Verlauf jeweils in der S. L. Z. berichtet worden ist. Der Besuch war nur bei einigen besonderen Anlässen ein guter; im übrigen scheinen die meisten HH. Kollegen zu glauben, ihre Vereinspflichten genügend erfüllt zu haben, wenn sie den Jahresbeitrag bezahlen. Eine gemäss einem letztjährigen Vereinsbeschluss durch den Vorstand einberufene Konferenz von Schreiblehrern aller hiesigen Schulanstalten behufs Festsetzung neuer Normalien für den Schreibunterricht verlief leider resultatlos, indem keine Einigung erzielt werden konnte. Mit der Besprechung des Schulgesetzentwurfes im Schosse des Lehrervereins soll bis nach erfolgter zweiter Lesung der Vorlage durch den Erziehungsrat zugewartet werden. Die Eingabe des bernischen Lehrervereins an die Bundesbahnen, in der diese um Gewährung der halben Fahrtaxe für *alle Schüler* (auch nach dem 12. Altersjahre) ersucht werden, wurde vom Vorstande des B. L. V. unterstützt. Im abgelaufenen Jahre fanden folgende Nebenveranstaltungen statt: ein von zirka 30 Lehrern und Lehrerinnen besuchter augenhygienischer Kurs, geleitet von Hrn. Dr. med. O. Hallauer, Privatdozent für Augenheilkunde in Basel; Vorlesungen über physiologische Psychologie von Hrn. Privatdozent Dr. med. E. Villiger; eine botanische und eine geologische Exkursion; ein Besuch des zoologischen Gartens und ein solcher der Schmetterlingssammlung des Kunstmuseums; Begrüssung des badischen Lehrervereins anlässlich einer Versammlung in Basel. Das rührige Präsidium hatte es das ganze Jahr hindurch in ausgezeichneter Weise verstanden, uns den Tisch reichlich zu decken und auch eine wohltuende Abwechslung in die uns vorgesetzten Gerichte zu bringen.

Die vom ebenfalls zurücktretenden Kassier, Hrn. Dr. *Max Flury*, vorgelegte Jahresrechnung ergab bei einer Ausgabensumme von Fr. 461. 50 einen Aktivsaldo von Fr. 538. 34. Der Jahresbeitrag wurde auf seiner bisherigen Höhe (1½ Fr.) belassen und der Neuhofstiftung ein Vereinsbeitrag von 200 Fr. gewährt. Durch Vermittlung des Vorstandsmitgliedes *H. Schraner* wurden letztes Jahr von 25 Mitgliedern vom eidgenössischen topographischen Bureau Kartenwerke im Gesamtwerte von Fr. 401. 45 bezogen, wobei ein Rabatt von 20 % gewährt wurde. Der Bibliothekar, Hr. *D. Studer*, liess folgende Schriften zirkulieren: „Neue Bahnen" (6 Exemplare, 100 Leser), „Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung" (6 Exemplare, 106 Leser), Schweizerisches Evangelisches Schulblatt" (2 Exemplare, 24 Leser) und „L'Educateur" (2 Exemplare, 29 Leser), was auch pro 1910/11 fortgesetzt werden soll.

Die Vorstandswahlen nahmen, da verschiedene Demissionen vorlagen und mehrere neu Vorgeschlagene entschieden ablehnten, viel Zeit in Anspruch. Die Kommissien wurde dann schliesslich folgendermassen neu bestellt: Hr. E. Vomstein (Knabenprimarschule), Präsident; Hr. E. Grossman (Knabenprimarschule), Aktuar; die HH. Dr. J. Burckhardt (Töchterschule), N. Roos und Karl Brändli (Realschule), H. Schraner (Mädchensekundarschule), A. Bissegger (Knabensekundarschule), D. Studer (Knabenprimarschule) und F. Kestenholz (Mädchenprimarschule).

Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden führte Hr. *N. Roos* in interessantem Vortrage über das Thema *„Moderner Geschichtsunterricht mit besonderer Berücksichtigung der Heimatkunde"* folgende Gedanken aus:

Die Geschichte lehrt Dinge, die nur durch Erwachsene geschehen, und deren Sinn auch nur Erwachsene ganz begreifen. Der künftige Souverän kann aber nicht ohne Verständnis für die politischen, sozialen und kulturellen Zustände seines Landes bleiben, wenn er einst selbständig weiterbauen soll. Die pädagogische Kunst erschliesst ihm dieses Verständnis durch die Erklärung der Vergangenheit und erwirbt sich damit das Verdienst einer politischen und sittlichen Befreiungstat. Unsere politischen Verhältnisse haben ihre Wurzeln in der neuesten Zeit; ihre Verzweigungen reichen nicht wesentlich über die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück. In sozialer Hinsicht sind wir noch viel moderner, in manchen Dingen bloss einige Jahrzehnte zurückzudatieren. Aber Kulturelemente führen wir aus den ältesten Zeiten des Menschengeschlechtes mit. Daraus erwächst dem Geschichtsunterricht schon eine differenzierte Aufgabe, die aber wesentlich entlastet gegenüber älteren Anschauungen. Man geht in der Verfolgung der Ursprungselemente unserer heutigen Gesamtkultur nur so weit, als absolut nötig, zurück und lässt alles, was nicht zur Aufklärung über Gegenwärtiges vorzüglich geeignet ist, als bloss belastend und den Blick trübend im Grabe ruhen; eine Ausnahme macht einzig unsere Vaterlandsgeschichte, die eine Fülle unverwischbarer Spuren aus allen Zeiträumen der Gegenwart aufgeprägt hat. Das Prinzip der Stoffverteilung ist im fortschreitenden Interesse des Schülers enthalten, das sich materiell zuerst als personales, dann als sachliches und zuletzt als theoretisches Interesse formell-stufenweise als gemütliche und intellektuelle Teilnahme bekundet. Die Geschichte kommt diesem fortschreitenden Interesse insofern entgegen, als sie in jeder Periode in chronologischer Reihenfolge eine Musterkollektion von Materialien bereit hält, aus der man jeweilen das Passende zur Betrachtung herausgreifen kann. Wichtig ist der heimatkundliche Unterricht, der in der Primarschule (3. und 4. Klasse) ein Fach, in den mittleren und oberen Schulen Prinzip sein soll. Er bildet auch den Ausgangspunkt der geschichtlichen Belehrung und ermöglicht auf höheren Schulstufen eine Art rückläufiger Geschichtsbetrachtung. Die gefährlichste Klippe alles historischen Unterrichtes ist die Überladung des Schülers mit Gedächtnisballast. Beschränkung auf das wirklich Notwendige ist die Losung aller modernen Geschichtsmethodikers. Die Schulprüfungen sollten dem Entlastungsgedanken entsprechend so gestaltet werden, dass auch in der Geschichte die besonnene Art des Schülers im Urteilen als die Hauptsache erschiene. Weitere Forderungen eines rationell modernen Geschichtsunterrichtes sind: Ausschaltung alles dessen, was sicher nicht historisch ist und auch keinen wertvollen historischen Kern enthält (die Sagen von der Gründung der Eidgenossenschaft haben einen solchen). Verkürzung des Kriegsgeschichtlichen und Kriegstechnischen. Vorbereitung der Bürger- und Verfassungskunde. Benutzung von Quellen als Schullektüre. Beobachtung besonderer erziehlicher Momente in der Lehrform. Verhütung eines falschen Patriotismus.

In der lebhaft benützten Diskussion äusserte sich zuerst Hr. Prof. Dr. *Luginbühl*, der geschätzte Verfasser der in unsern Schulen benützten Geschichtsmittel, dahin, dass er die Weckung der Freude und des Interesses an der Geschichte als den Hauptzweck des Geschichtsunterrichts betrachte. Die moderne Geschichte, d. h. diejenige der letzten anderthalb Jahrhunderte, sollte vielmehr berücksichtig werden, als dies gewöhnlich geschieht. Der Geschichtsunterricht darf keine blosse Gedächtnisarbeit sein, sondern muss auch den Verstand und das Gemüt bewegen. Die allgemeine und die vaterländische Geschichte sollen nicht miteinander vermengt werden, sonst kommt die letztere zu kurz. Hr. Sekundarlehrer *Blum* (Riehen) sprach für eine weitgehende Berücksichtigung der Kulturgeschichte und der retograden (rückläufigen) Geschichtsbetrachtung, die er für psychologisch richtiger hält, als die chronologische. Hr. *Vomstein* betonte die grosse Wichtigkeit des heimatkundlichen Prinzips beim Geschichtsunterricht aller Schulstufen und kritisierte den allzu reichlich bemessenen Geschichtsstoff des vierten Primarschulbuches. Hr. Dr. *Andreas Fischer* endlich vertrat die Ansicht, dass der Geschichtsunterricht an stark hervortretende Persönlichkeiten anknüpfen müsse, wenn er die Schüler interessieren soll. Die retograde Geschichtsbetrachtung lehnt er wie der Referent und Hr. Dr. Luginbühl entschieden ab, da sie dem Charakter der Geschichte direkt widerspreche und die Dinge auf den Kopf stelle. Auf weitere Ausführungen musste leider dieser erste Votant, der sich in der Hauptsache mit den in dem Vortrage geäusserten Ansichten einverstanden erklärte, infolge der vorgerückten Zeit verzichten. *E.*

□ □ □

SCHULNACHRICHTEN.

Kaufmännisches Bildungswesen. Im Jahr 1909 unterstützte der Bund die Handelsfachschulen (3) mit 48 756 Fr. (St. Gallen 31 949 Fr.; Zürich, Handelsabteilung der Universität 11 150 Fr.; Freiburg, ebenso 5657 Fr.), die 29 Handelsschulen (Mittelschulen) mit 423 501 Fr. (Neuenburg 49 506 Fr., Lausanne 48 203 Fr., Zürich (Kantonsschule) 42 290, Genf 27 077 Fr., Zürich (Töchterschule) 23 000 Fr., Bellinzona 22 387 Fr., Basel 21 668 Fr., St. Gallen 20 581 Fr., Genf (Mädchenhandelsschule) 14 200 Fr., Bern 13 847 Fr., La Chaux-de-Fonds 11 880 Fr., Luzern 11 259 Fr., Bern (Mädchenschule) 10 149 Fr., St. Gallen (Mädchenschule) 10 178 Fr., Winterthur (Technikum) 12 350 Fr., Fribourg (St. Michel) 9903 Fr., Aarau 9406 Fr., Lugano 7950 Fr., Solothurn 7900 Fr., Basel (Töchterschule) 7730 Fr., Chur 6025 Fr., Le Locle 5995 Fr., Luzern (Töchterschule) 5365 Fr., Biel 5339 Fr., Freiburg (Töchterschule) 5543 Fr., Chur (Mädchenschule) 5518 Fr., St. Imier 4885 Fr., Zug 2067 Fr. und Neuveville 1300 Fr.), die 79 Fortbildungsschulen kaufmännischer Vereine mit 225 175 Fr., die kaufmännischen Fortbildungsschulen (27) von Städten oder Gesellschaften mit 32 861 Fr. Für den kaufmännischen Verein, Bibliotheken, Stipendien usw. leistete der Bund weitere 63 902 Franken.

Bildungskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen in geschäftskundlichen Fächern und in Verfassungskunde, 25. Juli bis 20. August in Zürich. Der Kursleitung, Dr. *G. Frauenfelder,* Zürich IV, Prof. *H. Bendel,* Schaffhausen, Gewerbesekretär *J. Biefer,* Sekundarlehrer *J. Heusser* und Lehrer *E. Ott-Welti* ist es gelungen, hervorragende Kräfte zur Durchführung zu gewinnen. *Wissenschaftliche Vorträge* werden halten Dr. *Geering,* Basel, über Volkswirtschaftslehre, *W. Krebs,* Bern, über die Entwicklung der namhaftern Handwerke und Industrien der Schweiz, Nationalrat *A. Frey* über Handelsverträge, Dr. *H. Wyss* über Technologie, Prof. *Roth,* Polytechnikum, über Gewerbehygiene, Dr. *P. Hiestand,* Unfallversicherungsbank, über Versicherungswesen, Vizedirektor *P. Jaberg,* Bank in Winterthur, über Geldverkehr, Dr. *Arthur Curti* über Konkurswesen und über Verträge (Obligationenrecht), Prof. *Bendel* über die Geschichte des gewerblichen Fortbildungsschulwesens und Prof. Dr. *Zürcher* über Verfassungs- und Gesetzeskunde. Besondere Aufmerksamkeit wird den *Übungen* geschenkt. Die schriftlichen Ausfertigungen sind Dr. jur. *Arth. Curti* und *H. Sturm,* Handelsschule Zürich, übertragen, das Rechnen im Baugewerbe, Metallgewerbe usw. Dr. G. Frauenfelder und Buchführung und Kalkulation Prof. *Hirt* in Aarau. Die *didaktisch-methodischen Besprechungen* werden von Sekretär Biefer und den Sekundarlehrern J. Heusser und E. Weiss geleitet. *Fabrikbesuche* und Diskussionsabende ergänzen das Programm. Unter Mitwirkung des *Pestalozzianums* wird eine Ausstellung einschlägiger Lehrmittel stattfinden. Die Teilnehmer erhalten vom Bund ein Stipendium in der Höhe der von Kanton und Gemeinde verabfolgten Beiträge. Die Anmeldefrist geht am 15. Mai zu Ende. (Siehe Inserat.)

Stenographie. Der Allgemeine Schweizerische Stenographenverein (Zentralverein Stolze-Schrey), der seit mehr als einem halben Jahrhundert die Kurzschrift in der Schweiz gefördert hat, veranstaltet im Juli auch einen Methodikkurs, auf den wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen wollen. Der gewonnene Kursleiter bürgt dafür, dass die Teilnehmer grosse Vorteile aus dem Kurs ziehen werden. (Siehe Inserat.)

Baselland. Anlässlich der Beratung des kantonalen Voranschlages im Landrat wurde von Hrn. Nationalrat Schwander die Erhöhung der *Besoldung* für die *Fortbildungs-* (Bürgerschul-) *Lehrer* auf 100 Fr. beantragt. Der Hr. Erziehungsdirektor erklärte, dass dies einen um 500 Fr. höhern Gesamtkredit erfordere. Antragsgemäss wurde die Erhöhung beschlossen. Dass nun aber bei der Ausführung des Beschlusses einzelne Lehrer weniger erhalten werden als bisher, hat wohl weder der Antragsteller noch der Landrat vermutet. Doch hätte dies den zuständigen Behörden damals schon bekannt sein dürfen. Solche Lehrer, die bis jetzt eine starke Schulabteilung zu führen hatten und noch einen 12stündigen Repetitionskurs für die Rekrutenprüfungen erteilten, wurden nämlich bis auf 120 Fr. besoldet; erhielten dies Jahr aber nur 105 Fr. Diese Ansätze stellen die Entschädigung für 70 bis 82stündige Nachtarbeit an vielfach interesseloser oder gar widerspenstiger 17 bis 18jähriger Jungmannschaft dar. Unsere obligatorische „Fortbildungsschule" ist eben nach ihrer ganzen Organisation keine Fortbildungsschule, sondern eine Drillanstalt für die Rekrutenprüfungen. Sie dient dazu, unserm Kanton unter den Miteidgenossen noch ein anständiges Plätzchen zu sichern, wirkliche Mängel unseres Schulwesens aber zu verschleiern. Für das Jünglingsalter hat nur eine berufliche Fortbildungsschule, der auch Unterricht in der Bürgerkunde angegliedert ist, ihre Berechtigung. Hoffentlich wird man dies bald auch einmal höhern Orts einsehen! *-r.*

Zürich. Das Schulwesen der *Stadt Zürich* umfasste im Jahr 1908: *a)* die öffentlichen Kindergärten, 54 Abteilungen (I. Kreis: 4, II.: 5, III.: 28, IV.: 6, V.: 11) mit 1181 Kindern; davon waren in Schulhäusern 66, in Baracken 3, in städtischen Gebäuden 6, in Mietlokalen 21; *b)* die Primarschule, 423 Klassen (I.: 44, II.: 35, III.: 212, IV.: 54, V.: 76, Übungsschule: 2) mit 19,882 Schülern, 310 Lehrern und 113 Lehrerinnen (Klassen für Schwachbegabte: 18 mit 389 Schülern); *c)* die Sekundarschule mit 107 Klassen, 102 Lehrern, 1 Lehrerin und 3503 Schülern; *d)* die Arbeitschulen für Mädchen, 80 Lehrerinnen und 8200 Schülerinnen; *e)* die höhere Töchterschule mit Lehrerinnenseminar (136 Schülerinnen), Gymnasialoberklassen (84), Fortbildungsklassen (159), Handelsschule (146), d. i. zusammen 566 Schülerinnen; *f)* die Gewerbeschule mit 346 (Sommer) und 360 Kursen (Winter) und 4220 Schülern; *g)* die Kunstgewerbeschule mit 174 Schülern. Die gesamte Schülerzahl belief sich auf 30,328. Die Ausgaben betrugen Fr. 4,814,560. 90, d. i. für Verwaltung 311,806 Fr., Kindergarten 141,012 Fr., Primar- und Sekundarschule inkl. Handarbeit, Jugendfürsorge etc. 3,510,862 Fr., Höhere Töchterschule 225,251 Fr., Gewerbeschule 302,207 Fr., Kunstgewerbeschule 138,437 Fr., Beiträge an andere Schulen 135,000 Fr., an Vereine usw. 50,164 Fr. An Einnahmen stehen diesen Beträgen entgegen die Bundesbeiträge mit 141,610 Fr., Beiträge des Kantons 1,052,805 Fr., von Gesellschaften und Schülern 105,539 Fr., Verschiedenes 2090 Fr., d. i. zusammen 1,300,044 Fr., so dass für die Stadt eine Nettoausgabe von 3,514,517 Fr. bleibt.

Die rechte *staatsbürgerliche Erziehung* ist nach dem Ideal des Kultur- und Rechtsstaates gerichtet, der die Beziehungen seiner Bürger nach den Masstäben der Gerechtigkeit und Billigkeit regelt, und der allen die Möglichkeit gibt, sich im Sinne der ethischen Kulturwerte nach Massgabe ihrer Begabung zu entwickeln. Sie strebt darnach, den Bürger des konkreten Verfassungsstaates, dem er angehört, so zu erziehen, dass seine Tätigkeit direkt und indirekt dazu dient, sein eigenes Vaterland diesem fernliegenden Ziele näher und näher zu bringen. Ihre Aufgabe ist es daher, die Jugend vor allem durch Gewöhnung, wenn möglich aber auch durch immer klarere Einsicht von der fast unübersehbaren Verknüpfung der Lebensinteressen aller einzelnen im Staate zu überzeugen, sie zu erwärmen, einem Gemeinwesen zu dienen, das nach den Massstäben der Gerechtigkeit und Billigkeit den Ausgleich dieser Interessen zu fördern bemüht ist, sie durch die rechte praktische Gestaltung der Schuleinrichtungen und Arbeitsmethoden zu gewöhnen unter Einfügung und unter eigenen persönlichen Opfern eine Gemeinschaft zu fördern, deren letzte Interessen die Interessen aller seiner Verbandsmitglieder sind, und endlich in ihnen durch gemeinsame praktische Arbeit jenes Verantwortlichkeitsgefühl für all ihr Tun und Lassen erwecken, das allein gesunden Boden für alle die Freiheiten liefert, die wir im modernen Staat so hoch schätzen. Das ist das Wesen der staatsbürgerlichen Erziehung. (Säemann. Nach einem Vortrag von Dr. Kerschensteiner.)

* * *

Jede Art der unterrichtlichen Beeinflussung ist gut, wenn sie wertvolle Kräfte im Schüler weckt und wenn sie naturnotwendig aus der gesamten geistigen Veranlagung des Erziehers entspringt. Gib dich selbst und du gibst deinen Schülern das Beste, was du zu geben vermagst.

Scharrelmann, Aus meiner Werkstatt.

Kleine Mitteilungen

— *Schulbauten.* Der Kanton Zürich kauft zur Unterbringung der *zahnärztlichen Schule* an der Universität das Haus zum Sonnenbühl gegenüber der Kantonsschule um die Summe von 340,000 Fr., wozu noch 130,000 Fr. für Umbauten kommen werden. — *Wädenswil* genehmigte die Rechnung für den Schulbau (inklusive Turnhalle), die bei 633,396 Fr. Gesamtausgaben eine Überschreitung der Kredite von 84,396 Fr. aufweist. *Arbon* gewährt 3000 Fr. an die Ausrüstung des neuen Ferienheims in Nesslau. — Für den Neubau der höhern Töchterschule *Zürich* werden vom Grossen Stadtrat neuerdings und beförderlichst Pläne verlangt.

— *Jubiläum.* Hr. J. Huber, Erlenbach, Feier der fünfzig Dienstjahre. Die Ehrengabe des Erziehungsrates übergab Hr. Seminardirektor Dr. Zollinger.

— *Schulsparkassen.* Die Schulgemeinde Arbon übernimmt die Garantie der Schulsparkasse.

— *Vergabungen.* Frau Greder (†) in Montreux für einen Stipendienfonds der Schüler ihrer Vaterstadt Solothurn 15,000 Fr.

— Eine Wahl kommt selten allein: Der neue Direktor der Harmonie Zürich, Herr *Castelberg*, bisher in Glarus, wurde zum Direktor des Männerchor Enge, Vizedirektor des Sängerbundes am Zürichsee und Direktor der Musikakademie Zürich gewählt.

— Ins Gymnasium *Frauenfeld* wird zum erstenmal ein Mädchen aufgenommen. Ein gleiches geschieht an der Handelschule der Kantonsschule Zürich.

— Der aargauische Grosse Rat gewährte der Hausmutter der Anstalt *Olsberg* einen Ruhegehalt von 400 Fr. (ein Antrag auf 600 Fr. wurde abgelehnt).

— In Oberwil (Simmental) ist der Geistliche „wegen des Verhältnisses zu den Schulen" weggewählt worden. Vierzehn Tage später hielt derselbe Geistliche die Rede (wohl im Auftrag der Schulkommission) am Schulfest, ohne die geringste Andeutung des Geschehenen fallen zu lassen.

— Am 22. Mai wird in Müllheim i. B. das *Hebel-Denkmal* eingeweiht werden (Reliefbronzetafel in Fels eingefügt).

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern

Einfach solid, billig Central-Spulen vor- und rückwärts nähend

Mailand 1906: Goldene Medaille.

Ablage **Basel:** Kohlenberg 7. **Bern:** Amthausgasse 20. **Luzern:** Kramgasse 1. **Winterthur:** Metzgasse. **Zürich:** Zähringerstr. 55.

Überall tüchtige Vertreter gesucht. Geeignet für Lehrer. 778

Gegen Rheumatismen und Hautkrankheiten

haben sich vortrefflich bewährt

Schwefelbäder Teerbäder

nach dem neuesten Stande der Wissenschaft hergestellt von der (O F 435) 301

Wolo A.-G. Zürich.

Zu haben in den Badanstalten. Verkauf von Emulsionen zur Selbstbereitung solcher Bäder in den Apotheken. — Als

Hervorragende Heilmittel

ärztlich empfohlen. Prospekt gratis und franko von der Wolo A.-G. Zürich.

Stellvertretung (event. auch Jahresstelle) an öffentl. Primarschule oder Anstalt übernimmt per sofort oder später energisch., erfahrener Lehrer, mit sehr guten wissenschaftl. und prakt. Ausweisen. Offerten unter Chiffre **O F 719** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 310

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli**, Asylstrasse 68, **Zürich V**, Witwe des verst. G. Egli, Methodiklehrer an der Universität Zürich. 1107

Prüfungsblätter für den Rechenunterricht.

Nachdem im gewöhnlichen Rechenlehrmittel ein Abschnitt behandelt worden ist, wird sich der Lehrer gerne vergewissern, welchen Erfolg sein Unterricht gehabt hat. Die „Prüfungsblätter" ermöglichen dies, da sie das Abgucken vom Nachbarn ausschliessen. Sie sind auch geeignet, das früher Gelernte rasch aufzufrischen und vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Probesendung à **60 Rp.** gegen Briefmarken oder Nachnahme. (Man bezeichne gef. das Schuljahr.)

Prospekte gratis und franko.

Institut J. Meneghelli, Tesserete (Tessin)

Italienisch, Französisch, Deutsch und Englisch. Gründliche Vorbereitung auf die Post-Examen. Handelskorrespondenz. Zahlreiche Referenzen. Beginn des Kurses 1. Mai. (O F 856) 384

Prospektus durch den Direktor

J. Meneghelli.

Bezirksschule Reitnau (Aargau).

Die **Hauptlehrerstelle** für die **mathematisch-naturwissenschaftlichen** Fächer, bei 29 wöchentlichen Unterrichtsstunden und einer Besoldung von 2900—3200 Fr. wird hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Anmeldungen sind bis zum 25. April 1910 erbeten an 378

Die Schulpflege.

Das beste Hülfsmittel zur Erteilung eines anregenden Geographieunterrichtes bilden gute (O F 2922) 1275

Projektionsbilder

typischer Landschaften. — Man wende sich an die Firma **Wehrli A.-G. in Kilchberg** bei Zürich, welche nach ihren sämtlichen Aufnahmen Diapositive in den gangbaren Formaten anfertigt. (Über 20,000 verschiedene Sujets aus der Schweiz, Oberitalien, Tirol und Savoyen.) Für Schulen Rabatt. Kataloge gratis und franko.

Das Land-Erziehungsheim auf dem Hof Oberkirch bei Uznach

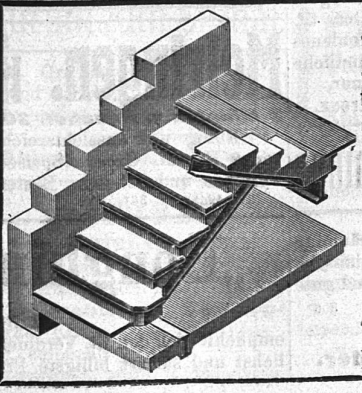
eröffnet in einem eigenen Gebäude unter weiblicher Pflege eine Abteilung für **jüngere Mädchen.** Aufnahme nicht über 13 Jahre.

Es nimmt wie bisher Knaben bis zum 15. Altersjahr auf und führt diese wie die Mädchen durch eine frische, frohe Erziehung höhern Studien oder einer Berufslehre zu.

Prima Referenzen. Die Bildungskommission der Schweizer. Gemeinnützigen Gesellschaft schreibt (Zeitschrift für Gemeinnützigkeit 3. Heft 1908) u. a.: „Leibliche, geistige und sittliche Pflege sind dort in guten Händen.

Prospekte und Berichte durch Tobler, Direktor. 371

366



Modelle

f. das **Fachzeichnen** an gewerblichen Fortbildungsschulen. Maurer, Zimmerleute, Bau- und Möbelschreiner, Schlosser, Flaschner von

Jos. Kinast, Architekt, St. Gallen.

Illustr. Kataloge gratis

Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver ist anerkannt vorzüglich

(O F 1635) 995

Maître de langues modernes (français, allemand, anglais, italien) ayant grande expérience dans l'enseignement, désire poste dans institut ou famille. Ecrire sous chiffres O L 387, Schweiz. Lehrerzeitg., Zürich 387

Wilhelm Tell

Schüler-Ausgabe, 30 Cts.

Exotische Abenteuer

Deutsche Volksbücher

à 15 Cts.

Lehrern und Bibliothekaren Rabatt. (O F 858)

386

Verein für Verbreitung guter Schriften, Basel.

Institut im Tessin sucht für den 1. Mai einen tüchtigen und energischen 385

Lehrer

für Deutsch, Französisch und Arithmetik.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **O F 857** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Neutrales **Eiseneiweis** (dargestellt von Apotheker Lobeck in Herisau) ein das Blut wesentlich verbesserndes flüssiges **Stärkungsmittel** mit angenehmem Geschmack. — Grössere Flaschen 4 Fr. **in den Apotheken.** 382

• Zehn •

verschiedene Sorten sind in unserer Mischung Hauskonfekte enthalten, wie sie von der gewandtesten Hausfrau nicht besser hergestellt werden können. 698

Warum sich also mit der Selbstfabrikation noch weiter plagen, statt die Mischung von der rühmlichst bekannten Firma Ch. Singer, Basel, kommen zu lassen? Postkollis von 4 Pfund netto kosten 6 Fr. franko Verpackung frei durch die ganze Schweiz.

Zahlreiche Anerkennungen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Amsteg Kant. Uri (Schweiz) **Hotel Kreuz**

Gotthardbahnstation. Best geeignetes Hotel für Erholungsbedürftige mit schönen Spaziergängen. Pension 5—7 Fr. Familien-Arrangements. (Zà 2115 g) 348

Besitzer: **Familie Indergand.**

Zu **Schülerreisen** im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten.

380 Nähere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein.**

Därligen **Pension Schärz**

bei Interlaken (Thunersee)

Idyllische Lage am See. — Seebäder. — 7 Minuten vom Bahnhof. — Ruderboot zur Verfügung. — Mässige Preise.

Es empfiehlt sich: (O H 1539) 349 **Familie Schärz.**

Engelberg 1019 Meter über Meer bei Luzern

Hotel Bellevue-Terminus

Gut gelegen mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise. 296

Bestens empfehlen sich **Gebr. Odermatt.**

Glarus Hotel Löwen Glarus

Grosse, schöne Lokalitäten den Tit. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Vorausbestellung erwünscht.

353 **Fritz Grob.**

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet, Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. Höflich empfehlen sich

354 **Hauser & Ruchti.**

GRINDELWALD Hotel Restaurant Jura

Confiserie

Direkt am Bahnhof, Post- und Telegraphenbureau gelegen. Bestempfohlenes Touristen- und Passanten-Hotel. Den tit. Herren Lehrern, Vereinen und Schulen speziell empfohlenes Haus. Gute, bürgerliche Küche. Bier vom Fass. Freundliche Bedienung.

B. Gagnebin, Eigentümer, vormals Inhaber des Hotel Kreuz.

355

Grindelwald Bahnhof-Hotel-Terminus

Bestempfohlenes Hotel für Schulen und Vereine. Geräumige Lokale, grosse Terrassen und schattiger Garten. Einheimische und Münchener Biere vom Fass. Billigste Berechnung und gute Bedienung. 356

Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höflichst

E. Gsteiger-Minder.

GERSAU Hotel und Pension Sonne

bei der Schifflände

Vierwaldstättersee

Gut bürgerl. Haus in schöner Lage. Pension von Fr. 4.50 u. 5 Fr. an. Elektr. Licht. Schöne Zimmer.

Prosp. durch **J. Niederer.** (Zà 1864 g) 269

Hergiswil Hotel u. Pension Bellevue-Rössli

Vierwaldstättersee

Am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und zwei Minuten von der Brünig-Bahn. Schattige Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. **Theod. Furler,** Bes.

357

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Aufs beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens 358

Em. Schillig, Propr.

Pension Waldheim

(Kt. Graubünden) **Lenzerheidesee** 1500 m ü. M.

Komfortabel eingerichtetes Haus in idyllischer Lage am Lenzerheidesee und am Fusse des Stätzerhorn. Ausgedehnte Tannenwaldungen in nächster Nähe. Schöne Übergangsstation nach dem Engadin oder Thusis-Viamala. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 359

Prospekte durch den Besitzer

Ed. Cadisch, Lehrer in Chur.

Luzern Hotel Drei Könige

8 Minuten vom Bahnhof.

Gutes bürgerliches neuerbautes Haus in schöner Lage. Gute Küche und Keller. Schöne Zimmer. Bescheidene Preise.

Höflichst empfiehlt sich 365

J. Bosshard-Vogel.

Luzern Restaurant Flora

gegenüber dem Bahnhofausgang gelegen. Grosse Halle, schattiger Garten, für ca. 400 Personen. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

360 Gute Küche, mässige Preise.

Meiringen. Hotel z. w. Kreuz.

Station der Brünigbahn

3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.

Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer

(Ue 4948) 361 **G. Christen-Nägeli.**

„Longhin", Maloja

Engadin 297

empfiehlt sich den tit. Vereinen und Einzelpersonen angelegentlichst und sichert billigste Preise und tadellose Bedienung zu.

---

das beste aller **Schuhglanzmittel**

SEIFENFABRIK KREUZLINGEN

CARL SCHULER & Cie.

327 (O F 1630)

---

den Korrespondenzklub St. Gallen.

(H 5057 G) 1

Cycles Mercur sont les meilleurs!

Fabr.: A. Saurwein, Weinfelden

Réparations de tous les systèmes

805

PHOTO-GRAPH. Versand-Haus. PHOTO ARTIKEL

Von

Carl Pfann

vormals Krauss & Pfann

ZÜRICH I · URANIA

Anerkannt beste Bezugsquelle. Illustr. Katalog gratis.

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.

1151

Meinholds Schulbilder

C.C. Meinhold & Söhne

Dresden A.

Bilderkataloge unberechnet und postfrei. 31

1×1 Reihen-Rechen-Tabelle

liefert gerne zur Einsicht 912

Rud. Leuthold, Lehrer, Wädenswil.

Wilh. Krauss

Zürcher Kinderwagenfabrik

Zürich IV, Stampfenbachstrasse 2, 46 und 48

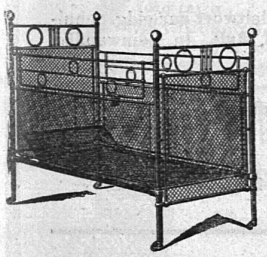
versendet seinen Katalog nach der ganzen Schweiz gratis. Bitte studieren und vergleichen Sie diesen mit anderen, so wie auch mit ausländischen Firmen und Sie werden finden, dass ich noch billiger, oder wenigstens zu gleichen Preisen liefere. Dabei haben Sie es mit einem Fachmann zu tun, der diese Branche genau kennt und in der Lage ist, jede, event. nötig werdende Reparatur, sofort im eigenen Hause fachgemäss vorzunehmen. Ein Risiko ist daher ausgeschlossen, denn jedes Stück, das nicht den Erwartungen entspricht, nehme ich auf meine Kosten zurück. 101

Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut bei Eilfracht die Hälfte.

Kinderwagen

Klapp- und Ruhestühle mit Patentsteller das bequemste und beste zu konkurrenzlosen Preisen.

Näther's Reform-Kinderstühle Kinder- und Puppenmöbel Schaukelpferde und Puppenwagen in bekannt bester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren.



Kinderbettchen, in Hartholz und Eisen auch mit Matratze und Federzeug.

Knabenleiterwagen in allen Grössen, mit und ohne Bremse

Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz.

Man verlange Gratis-Katalog.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Melchthal Kurhaus Melchthal

Obwalden — 900 Meter über Meer — ***Luftkurort***

Route: Luzern-**Sarnen** (Portier am Bahnhof) oder Sachseln - **Melchthal - Frutt** - Jochpass - Engelberg. **Frutt**-Brünig oder Meiringen.

Lohnendste Touren für Vereine u. Schulen.

Telephon Prospekte und Offerten durch **Telephon**

Familie Egger, Propr. 197

und Besitzer von **Kurhaus Frutt** am Melchsee, 1920 M. ü. M.

Hotel Klimsenhorn

auf dem ***Pilatus*** 347

empfiehlt sich als Nachtquartier für Touristen.

50 Betten. Restaurant. Mässige Preise.

Hergiswil-Klimsenhorn 2½ Stunden. Klimsenhorn-Pilatuskulm (Station der Pilatusbahn) eine **halbe Stunde.** — **Telephon.**

Für Schulen und Gesellschaften Preisermässigung.

Alpnach-Stad am Vierwaldstättersee, ½ Stunde von Luzern.

Hotel und Pension Pilatus und Bahnhof-Buffet

unmittelbar an Schiff-, Brünig- und Pilatus-Station. **Restaurant.** Garten mit Chalet und **Bier vom Fass. Mässige Preise. Telephon.**

Bestens empfiehlt sich **Müller-Britschgy,** Propr.

Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise für Schulen und Vereine auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung.

362 **Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.**

Rorschach. Schäflegarten.

1 Min. vom Hafenbahnhof.

Neu erbaut. Grosse Säle. Schattiger Garten. Doppelte Kegelbahn. Prima Küche und Keller. Münchner und Wiler Biere.

Mittagessen { für Schulen Fr. —.70—1.—. „ Vereine „ 1.20—2.—.

Für **Schulen, Gesellschaften** und **Hochzeiten** vorzüglich geeignet.

Ständige Tanz- und Konzert-Musik im Hause.

Um geneigten Zuspruch bittet (Z. G. 1186) 375

M. Nagler.

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. **Telephon.** (Z G 732) 247

Ch. Danuser, Neuer Besitzer.

Schaffhausen. „Tiergarten"

am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit **Billard,** schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchner u. Fürstenberg-Bier,** reelle Landweine, gute Küche. (Zag S 121) 363

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon. **Adolf Schuhwerk,** vorm. Rüdengarten.

Sennrüti Naturheilanstalt und Erholungsheim

in Degersheim, 870 M. ü. M. (Kt. St. Gallen).

Sommer- und Winterbetrieb.

Vorzüglich nach **Rikli** eingerichtet für Hydrotherapie und Sonnenbäder. Grosse Waldluftparks. Ruhige, geschützte Lage, Zentralheizung. Anzeigen: Blutarmut, Nervenschwäche, Rheumatismen, Herz-, Magen-, Darm-, Leber-, Haut-, Knochen- und Gelenkleiden, Frauenkrankheiten. Bescheidene Preise. Wirtschaftliche Leitung: Frl. **A. Stoll.**

Prospekte u. Korrespondenz durch Dr. med. **F. v. Segesser.**

(O F 860) 388 Besitzer: **J. Grauer-Frey.**

Spiez Wald-Hotel-Victoria (Faulenseebad).

240 M. ü. d. Thunersee. ¾ Stunden vom Landungsplatz. ½ Stunde vom Bahnhof Spiez, auf schöner, schattiger Strasse erreichbar. Wunderschön am Waldsaume gelegen, mit herrlicher Rundsicht. Grosse Säle, gedeckte Veranda. Gaststube für bescheidene Ansprüche. Billard. Kegelbahn. Offenes Bier. Motor-Omnibus. Telephon. Telegraph im Hause. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Nähere Auskunft durch den Besitzer 352

S. F. Homburger-Risold.

Hotel Steingletscher

auf Steinalp a/Sustenpass

(Meiringen-Wassen) 222

In hochalpiner Gegend, in unmittelbarer Nähe des prachtvollen Steingletschers. Bestes Standquartier für Hochgebirgstouren. Für Schulen und Vereine in Vor- und Nachsaison besondere Arrangements. **Familie Jossi,** Propr.

Trogen, Gasthaus u. Metzgerei z. Hirschen

Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag.

Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche **Waldspaziergänge** und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen.

372 Der Besitzer: **A. Holderegger-Heierle.**

Urnerboden Hotel Tell und Post

1390 M. ü. M.

eignet sich speziell auch als Ferienheim, und empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Post, Telephon und Telegraph im Hause. Prospekte gratis. 364

A. Muheim-Furrer, Eigentümer.

Der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

empfiehlt den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge 299

das alkoholfreie

Volks- & Kurhaus Zürichberg.

Schönst gelegener Aussichtspunkt Zürichs, 640 m über Meer; za. ¾ Stunden vom Hauptbahnhof; Bequeme Zugänge; Tram bis Fluntern; von da noch 15 Minuten. Spielplätze im Wald; ebenso

Volkshaus z. Blauen Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich I, 3—5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Karl der Grosse, Kirchgasse 14, b. Grossmünster, Zürich I.

Olivenbaum, beim Bahnhof Stadelhofen.

Überall Platz für 200 Personen und mehr. Beste Bedienung bei **billigsten Preisen.**

Ebenso empfehlen wir für Schulausflüge auf den Ütliberg das alkoholfreie Restaurant Bedergasse 99, Zürich II. Telephon 6343.

Orell Füssli, Verlag, Zürich,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über ***Sprachbücher und Grammatiken*** *für Schul- und Selbstunterricht.*

Empfehlenswerte Bücher

für die Schule aus dem

Verlag von A. FRANCKE in BERN.

Banderet & Reinhard, **Petit Résumé de Grammaire française.** Pour servir de répétition systématique au „Cours pratique" et à „Grammaire et lectures" des mêmes auteurs. 8⁰, **1910,** geb. Fr. 1.25.

Banderet, Paul, **Recueil de thèmes. IIe partie** pour servir d'application au „Résumé" du même auteur et à tout ouvrage analogue. 8⁰, **1909,** geb. Fr. 1.60.

Brand, Fritz, **Spezialplan für den Zeichenunterricht.** I.—IV. Schuljahr. Mit über 250 Motiven und Abbildungen. Gr. 8⁰, **1910,** geb. Fr. 2.75.

Brand, Fritz und Emil Wuffli, **Pflanzenzeichnen in der Schule.** 25 Tafeln Naturstudien und Anwendungen im Ornament bekannter einheimischer Pflanzen. Mit Kommentar. In Mappe. 4⁰, **1909,** Fr. 2.—

Egger, Ernst, **Exercices de Conversation et de Composition françaises** sur huit tableaux de Hölzel. 2e édition revue et augmentée. 8⁰, **1910,** kart., Fr. —.50. (Partiepreis bei 20 und mehr Exemplaren —.40 Cts. per Exempl.)

v. Greyerz, Dr., Otto. **Deutsche Sprachschule für Berner.** Auszug für Schüler. **3. Auflage.** 8⁰, **1909,** kart. Fr. 1.50.

v. Greyerz, Dr., Otto, und Dietland Studer, **Deutsche Sprachschule für Berner. Vorstufe. 2. Auflage.** 8⁰. **1910,** kart. Fr. 1.50. (Partiepreis bei 25 und mehr Exemplaren Fr. 1.20 per Exempl.)

Grunder, Dr., J., **Geschichtslesebuch.** Nach den Quellen sowie nach verschiedenen Autoren für Sekundarschulen und Progymnasien bearbeitet. I. Teil, Altertum und Mittelalter. 8⁰, **1910,** gebunden Fr. 2.—. (Partiepreis bei 20 und mehr Expl. Fr. 1.60 per Expl.)

Grunder, Dr. J. und ***Dr. Hans Brugger,*** **Lehrbuch der Welt- und Schweizergeschichte** für die bernischen Sekundarschulen und Progymnasien. Mit 11 Kärtchen, einem Stadtplan des alten Bern und vielem Bildschmuck. **2. Auflage.** 8⁰, **1909.** Fr. 3.20.
(Im Kanton Bern obligatorisch eingeführt.)

Rüefli, J., **Elementare Theorie der Maxima und Minima** nebst Aufgaben zur Übung. 8⁰. 1908, kart. Fr. 2.50.

Schrag, Dr. A., **Abriss der englischen Grammatik** mit Übungen zur raschen Einführung und Wiederholung. 8⁰, 1908, kart. Fr. 1.—.

Steinemann, Jak., **Rumpfübungen.** Lehrbuch für das Schul- und Vereinsturnen, sowie zum Selbstgebrauch. Nach schwedisch-dänischem System in deutscher Turnsprache. Mit 72 Abbildungen. 16⁰, **1910,** kart. Fr. 3.—.

Trösch, Dr. Ernst, **Orthographisches Register.** Kleiner Führer durch die Schwierigkeiten der Deutschen Rechtschreibung, der Satzzeichenlehre und der allg. gebräuchl. Fremdwörter. Zu raschem Nachschlagen für Schule und Praxis. 11.—30. Tausend Kl. 8⁰, **1909,** Fr. —.60. (Partiepreis bei Bezug von wenigstens 25 Expl. Fr. —.40.)

Werren, J., **Physikalischer Gruppenunterricht.** Praktische Wege zur Selbstbetätigung der Schüler. Mit Figuren. Vorwort von Dr. A. Schrag, Sekundarschulinspektor in Bern. Gr. 8⁰, **1910,** kart. Fr. 1.50. (Partiepreis bei 20 und mehr Expl. Fr. 1.20 per Expl.)

Banderet & Reinhard, **Grammaire et lectures françaises** à l'usage des écoles allemandes. Geb. Ire partie, **10e éd.** Fr. 1.—, IIe partie, **10e éd.** Fr. 1.—, IIIe partie, **8e éd.** Fr. 1.80.

— **Vocabulaire pour les trois parties, 3e éd.** cart. Fr. —.50.

— **Cours pratique de langue française** à l'usage des écoles allemandes (abrégé des 3 parties „Grammaire et lectures françaises"), **10e éd.,** geb. Fr. 1.80.

Banderet & Reinhard, **Deutsche Übungsstücke zum Übersetzen ins Französische, 2. Auflage.** brosch. Fr. —.50.

— **Lehrbuch der französischen Sprache,** mit besonderer Berücksichtigung von *Handwerk, Gewerbe, Handel* und *Industrie.* **2. Auflage.** In Leinwandbd. Preis Fr. 2.50.

Banderet, Paul, **Résumé de grammaire française** (avec exercices) à l'usage des écoles secondaires, supérieures et progymnases, **5e éd.,** geb. Fr. 2.—.

— **Le même** (Partie du Maître), **2e éd.,** cart. Fr. 1.25.

— **Histoire résumée de la littérature française, 4e éd.,** geb. Fr. 3.—.

— **Recueil de thèmes.** Pour servir d'applications au „Cours pratique" de P. Banderet et Ph. Reinhard. **2e éd.** geb. 1.25

v. Greyerz, Otto, **Deutsche Sprachschule für Berner.** Vollständige Ausgabe für Lehrer. **2. Aufl.** Fr. 4.—.

— **Kinderbuch für schweizerische Elementarschulen.** Mit einer Fibel als Anhang. Bilder von Rud. Münger. 1.—10. Tausend. Kart. Fr. 1.60.

Reinhard, Ph., **Rechnungsaufgaben aus den Rekrutenprüfungen.** Ausgabe für den *Schulgebrauch.* 4 Serien mündlich und 4 Serien schriftlich. Preis pro Serie Fr. — 35; Preis der Auflösungen Fr. —.60.

— **Methode für den Rechnungsunterricht.** Enthält: A. Zweiseitige Wandtabelle von zirka 1 m², weisse Zahlen auf schwarzem Grunde. Auf Papyrolin gedruckt, mit Stäben zum Aufhängen. Preis Fr. 6.—.
B. Kleine Tabelle, für die Hand des Schülers, p. Dtzd. Fr. —.40, per Hdt. Fr. 3.—.
C. Text und Auflösungen mit Probe zur Rechnungsmethode. **4. Aufl.** Fr. —.60.

Ribi, D., **Aufgaben über die Elemente der Algebra,** methodisch geordnet und in engem Anschluss an den Leitfaden von M. Zwicky, bearb. v. G. Wernly. 4 Hefte. 1. Heft, **10. Aufl.** Fr. —.40, 2. Heft, **9. Aufl.,** 3. Heft, **8. Aufl.** 4. Heft, **7. Aufl.,** à Fr. —.50.

— **Auflösungen zu den Aufgaben über die Elemente der Algebra.** 1. Heft, **5. Aufl.:** Auflösungen zu Heft 1 u. 2 der Aufgaben; 2. Heft: **3. Aufl.,** Auflösungen zu Heft 3 und 4 der Aufgaben, 1. Heft Fr. 1.50, 2. Heft Fr. —.80.

Rüefli, J., **Lehrbuch der ebenen Geometrie** für Sekundarschulen und Gymnasial-Anstalten. **4. Aufl.** Geb. Fr. 2.80.

— **Kleines Lehrbuch der ebenen Geometrie** für Mittelschulen. **6. Aufl.** Kart. Fr. —.90. (Für den Kanton Bern Fr. —.70.)

— **Lehrbuch der Stereometrie** für Sekundarschulen u. Gymnasialanstalten. **3. Aufl.** Kart. Fr. 2.—.

— **Kleines Lehrbuch der Stereometrie** für Mittelschulen. **4. Aufl.** Kart. Fr. 1.—.

— **Lehrbuch der ebenen Trigonometrie** für Sekundarschulen u. Gymnasialanstalten. **3. Aufl.** Kart Fr. 1.60.

— **Leitfaden der mathematischen Geographie.** Für Mittelschulen u. Lehrerbildungsanstalten, sowie zum Selbststudium. **3. Aufl.** Kart. Fr. 1.80.

— **Grundlinien der mathematischen Geographie.** Für Sekundarschulen. **2. Aufl.** Fr. —.60. (Für den Kanton Bern Fr. —.50.)

Stucki, G., **Aufgabenheft für Naturbeobachtungen.** Neue Ausgabe. 2. Aufl. Preis Fr. —.50. (Preis bei Bezug von 20 und mehr Expl. Fr. —.40 p. Expl.)

Walser, Dr. Hermann, **Die Schweiz.** Ein Begleitwort zur eidg. Schulwandkarte. Mit 7 Zeichnungen. 1908. **3. Aufl.** In Leinwandbd. Fr. 2.—.

Zwicky, M. und ***G. Wernly,*** **Leitfaden für die Elemente der Algebra.** 1. Heft. **9. Aufl.** Fr. —.40. 2. Heft. **8. Aufl.** Fr. —.60. 3. Heft. **6. Aufl.** Fr. —.80.

— **Grundriss der Planimetrie. 3. Aufl.** geb. 1.80.

— **Grundriss der Stereometrie. 2. Aufl.** Kart. Fr. 1.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ansichtsexemplare stehen gern zur Verfügung.

Günther Wagner, Hannover und Wien, versendet soeben einen Prospekt für den Zeichenunterricht 1910, welcher neben altbewährten Zeichenmaterialien viele Neuheiten behandelt, z. B. Tuben-Farbkasten mit herausnehmbaren Einzelfächern, die als Wasserbehälter dienen können. Die leeren Kasten sind als Palette zu verwenden. Farbkasten mit runden Farben, wie sie vielfach an der Kunstschule Berlin verwendet werden, sind mit hohen Zwischenwänden ausgestattet, die das Ineinanderlaufen der Farbtöne verhindern. Die Kasten werden mit Pelikan-Farben, den feinsten Künstler-Wasserfarben, und mit Gee-Wee-Farben, feinen Studienfarben, geliefert. Langes Kastenformat ist vorherrschend, so dass Doppelpinsel Platz finden. Auch neue Pinselhalter sind zu erwähnen. Pelikan-Tuschen sind ebenfalls behandelt; sie sind zuverlässig wasserfest, fliessen leicht aus der Feder und lassen sich gleichmässig anlegen. Pelikan-Perltusche ist tiefschwarz. Pelikan-Ausziehtuschen lassen sich untereinander gut mischen. — Erwähnt sind ferner Radiergummis (eigene Fabrikate). Das Pelikan-Gummi ist geradezu ein Universalgummi. Die Gummis sind nach Grösse der Stücke von 10 Pf. an zu haben. Wer etwas noch Billigeres sucht, der findet im Radiermittel „Wek" einen trefflichen und billigen Ersatz für Gummi. — Schliesslich sei noch auf die Pastell- und Ölkreidestifte Günther Wagners, die der Prospekt ebenfalls behandelt, hingewiesen. Die Stifte lassen sich sämtlich angenehm verarbeiten, die Töne besitzen grosse Leuchtkraft. Besonders erwähnt sei die neue Verpackung der Stifte in Blechetuis, welche den Kreiden im Gegensatz zu den sonst üblichen Pappschachteln einen dauernden Schutz gewähren. Beim Einkauf sollte stets auf die Firma und die Schutzmarke „Pelikan" geachtet werden. Pelikan-Fabrikate sind in den Handlungen vorrätig. Prospekte versendet die Firma auf Verlangen kostenfrei. 332

1041

Neue Zeichenlehrmittel:

Mappe mit Stützstab,

Mess- u. Visierrähmchen,

für Sekundar-, Mittel- und Gewerbeschulen.

Prospekte und Beschreibungen auf Verlangen.

Muster gegen Nachnahme.

J. Müller, Zeichenlehrer,

308 **Glarus.**

„Pythagoras"

der beste Bleistiftgummi für Schulzwecke.

Seiner hervorragenden Eigenschaften wegen in Schulen, sowie vielen technischen Büros mit bestem Erfolg eingeführt. Verlangen Sie, bitte, Gratismuster. 904

Gebrüder Scholl, Zürich

Spezialgeschäft für gute Schreib- und Zeichenwaren.

Das Schweiz. Anschauungsbilderwerk

ist in Ausführung und Auswahl der Bilder noch heute unerreicht.

Es enthält in 7 Tafeln: „Die Familie", „Die Küche", „Das Haus und Umgebung", „Der Wald", „Der Frühling", „Der Sommer" und „Der Herbst". 1068

Preis der Tafel unaufgezogen Fr. 3.—

(Als Ergänzung für das fehlende Bild „Winter" dient dasjenige von Meinhold à 4 Fr.)

Dieses Werk ist in der Schweiz wie im Ausland **als ganz** vorzügliches Lehrmittel im Sprachunterricht geschätzt.

Schweiz. Schulbilderverlag **Kaiser & Co., Bern.**

Schul-Ausschreibung.

Eine erledigte **Lehrstelle an der Primarschule Grenchen** wird hiemit zur provisorischen Neubesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt an der **Mittelschule** für Lehrer mit weniger als fünf Jahren Schuldienst 1900 Fr.; hernach erfolgt eine Zulage von 100 Fr. Überdies bezieht jeder Lehrer eine Wohnungsentschädigung von 400 Fr., eine staatliche Altersgehaltszulage bis 500 Fr. und eine Bürgerholzgabe im Werte von 125 Fr.

Die Schulkommission behält sich das Recht vor, den anzustellenden Lehrer an die **Mittel- oder Oberschule** zu versetzen. An der Oberschule beträgt die entsprechende Jahresbesoldung 100 Fr. mehr.

Kandidaten mit einigen Jahren Schuldienst oder mit Ausbildung im gewerblichen Fachzeichnen erhalten den Vorzug. Für die Unterrichtserteilung an der gewerblichen Fortbildungsschule betrug die Gehaltszulage im verflossenen Schuljahr 535 Fr.

Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Ausweise beim unterzeichneten Departement bis 26. April 1910 anzumelden.

Solothurn, den 12. April 1910.

373 Für das Erziehungs-Departement:

Hans Kaufmann.

Auf 1. Mai ist die neugeschaffene Stelle eines Lehrers der 4. Klasse (6. und 7. Schuljahr) von **Kerzers** zu besetzen.

Besoldung 2000 Fr. alles inbegriffen.

Anmeldungen unter Beilage der Ausweise sind bis 25. April ans Oberamt Murten zu richten. Probelektion vorbehalten. (O F 838) 370

Reallehrerstelle.

An der Realschule (Sekundarschule) der Stadt **Schaffhausen** ist auf Oktober 1910 eine Lehrstelle mit 32 wöchentlichen Stunden neu zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt 3400 Fr. Dazu kommen Dienstzulagen von 200, 400, 600, 800 und 1000 Fr. nach 4, 8, 12, 16 und 20 Dienstjahren, wobei auch ausserkantonaler Schuldienst und definitive oder provisorische Anstellung voll berechnet werden.

Der Inhaber der Lehrstelle sollte, wenn möglich, den Gesangunterricht an der Mädchenrealschule (10 wöchentliche Stunden) erteilen können.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst den nötigen Zeugnissen und einer kurzen Darstellung ihres Bildungsganges bis 30. April d. J. an Herrn Erziehungsdirektor Dr. **R. Grieshaber** in Schaffhausen einsenden.

Schaffhausen, den 12. April 1910.

376 Die Kanzlei des Erziehungsrates:

Dr. K. Henking.

Fortbildungslehrer-Stelle.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines Lehrers an der gewerblichen Fortbildungsschule Einsiedeln für die geschäftskundlichen Fächer und Vaterlandskunde, sowie fremdsprachigen Unterricht (Französisch, event. auch Italienisch) auf **1. Oktober 1910** neu zu besetzen. Mit der Lehrstelle ist auch der französische Unterricht an der Knaben-Sekundarschule verbunden.

Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt ca. 28. Besoldung: 2800 Fr.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter kurzer Angabe ihres Studienganges, bisheriger Tätigkeit und Beilage allfälliger Zeugnisse bis Mitte Mai 1910 an den Präsidenten des Fortbildungsvereins Einsiedeln, Hrn. Fürsprech Trinkler in Einsiedeln richten. (Zà 7925) 346

Uhrmacherschule in Solothurn.

Vollständige, praktische und theoretische Erlernung der **Uhrmacherei oder einzelner Branchen.** — Der Unterricht wird in deutscher und französischer Sprache erteilt. — Eintritt zu jeder Zeit.

119 **Man verlange Prospekte.**

Institut Minerva

Zürich. Rasche u. gründl. Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität).

(O F 506) 227

Stellvertretung

an Oberschulen

übernimmt erfahrner Lehrer mit längerer Praxis und guten Ausweisen.

Offerten unter O L 338 an die Exped. ds. Bl. 338

Einsiedeln.

Hotel u. Restaurant St. Georg

empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. 350

Telephon

Bes.: Frz. Oechslin-Zuber.

Ferienaufenthalt im Gebirge.

Ein grösseres Hotel *sucht* für Juni bis September

Lehrer oder Lehrerin

zu einigen schulpflichtigen Kindern. Günstige Gelegenheit für Erholungsbedürftige. Offerten mit Ansprüchen sind bis Ende des Monats zu richten an Sekundarlehrer **Gottfr. Beck** in **Grindelwald.** 379

Hören Sie, 311 (H 1417 G)

Herr Lehrer!

Wollen Sie oder einer Ihrer Schüler ein Musikinstrument, **Klavier, Harmonium,** Blas- oder Streichinstrument reparieren lassen oder ein neues anschaffen und dabei **gut** und **billig** bedient sein, so wenden Sie sich an

Gottfried Meili,

Instrumentenmacher, St. Gallen.

NB. Reparaturen an Geigen unt. Garantie für Tonverbesserung.

Frühjahrsaufenthalt im Tessin

Novaggio

Kurhaus Beau-Séjour

zirka 2 Stunden von Lugano entfernt, 700 M. ü. M., auf sonniger Halde in staub- und nebelfreier Lage. Grossartige Rundschau auf die Alpen. Blick auf den Luganer- und Langensee. Prächt. Spaziergänge und Fusswanderungen. Komfortabler Neubau, mit vielen Bequemlichkeiten ausgestattet. Pensionspreis von Fr. 6.— an. — Prospekt gratis u. franko. Nähere Auskunft durch den Eigentümer (H1586 O

F. Demarta-Schönenberger. 244

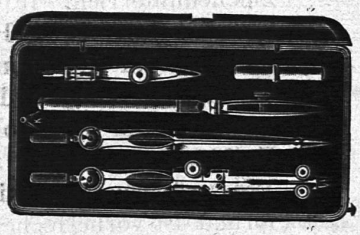
Grand Prix Paris 1889. 13 Grand Prix Mailand 1906.

Kern & Co, Aarau

grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz.

Lieferanten der grössten in- und ausländischen Schulanstalten.

Alle unsere Instrumente tragen diese Schutzmarke



Alle unsere Instrumente tragen diese Schutzmarke

Schulreisszeuge in Argentan.

Bewährte Neuerungen: Zirkel mit Pivotkopf und Kopfgriffen; Springfeder, weit öffnend, bequem zu reinigen.

Garantie für sorgfältigste Ausführung. Vorzugspreise für Schulen

Spezialität: Präzisions-Instrumente aller Art für Geodäsie u. Astronomie.

Violinisten! 17

Vorzügliche Bezugsquelle von **Saiten: J. J. Keller** in **Seebach** b. Zürich. Mustersendung von 14 e-, 5 a-, 6 d- und 6 g-, total 31 **diverse haltbare Saiten** zu **Fr. 4.75,** darunter echt italienische „Quinten" (Padua). Auf Wunsch in praktischen ff. Lederetuis und durch neues Verfahren **extra haltbar und tonschön** gemacht (Mehrpreis Fr. 1.20, sehr zu empfehlen!) Ebenda: **Blas- und Saiten-Instrumente** etc. Garantie: Rücknahme nicht konvenierender Sendungen innert 3 Tagen (Portoentschädigung). Man verlange Preise. O F 29

Italienisch-Ferienkurs

vom 18. Juli bis 13. August 1910

Höhere Handelsschule in Bellinzona

305 (italienische Schweiz) (O F 710)

Für jede Auskunft beliebe man sich zu wenden an Herrn **Dr. Raimondo Rossi, Direktor in Bellinzona.**

Den tit. Schulbehörden und Lehrern empfehle ich meinen seit Jahren best bewährten,

Bernstein-Schultafellack

Gestrichene Tafeln sind nach 24 Stunden gebrauchsfertig.

Per Kg. Fr. 6. Grössere Quantums bedeutend billiger.

Man verlange Prospekte und Zeugnisse.

Um meinen Lack in der ganzen Schweiz einzuführen, bin ich bereit, die Arbeiten ohne weitere Spesen à Fr. 2. 50 per m und 10 Cts. per l. m. die rote Linie auszuführen mit 2-jähriger schriftlicher Garantie.

Arnold Disteli, Malermeister

Telephon. 99 **Olten.**

Sekundarschulen,

Fortbildungs- und Gewerbeschulen

werden

Zeichnenmaterialien

und **Zeichnenpapiere**

am vorteilhaftesten beziehen bei

Kaiser & Co., Bern.

Verlangen Sie unsern Katalog und neueste Muster von Schulzeichnenpapier.

Spezialität: 1057

Farbige billige Schulskizzier-Papiere, Marke Anker

Kleine Mitteilungen

— *Besoldungserhöhungen:* *Aarburg*, 3 Bezirkslehrern von 2700 auf 3000 Fr., 1 Fortbildungslehrer von 2400 auf 2600 Fr., 7 Primarlehrern von 1800 auf 2000 Fr.; *Hilfikon*, Gesamtschule um 100, Bürgerschule um 50 Fr.; *Bremgarten*, Oberlehrer von 1800 auf 1900 Fr.; *Muri*, Erhöhung um 100 Fr., Oberlehrer 1900, die sechs andern 1800 Fr.; *Mühlau*, von 1800 auf 1900 Fr.; *Oberflachs*, von 1500 auf 1600 Fr.; *Ennetbaden*, Lehrer der Ober- u. Mittelschule je 300 Fr. (auf 2500 und 2300 Fr., Lehrerin 200 Fr. (2000 Fr.).

— Von 23 Klassengenossen, die 1860 das Seminar Küsnacht verliessen, stehen heute noch sechs (die HH. Volkert, Zürich, Bär, Zürich II, Huber, Erlenbach, Stauber, Stäfa, Maag, Bachenbülach, Meili, Langenhard) im Amte, drei sind in andern Lebensstellungen.

— Die Schüler des Gymnasiums und der Industrieschule Winterthur ehrten den vom Lehramt zurücktretenden Hrn. Prof. *F. Krebs* durch einen Fackelzug (7. April).

— Die in letzter Nummer erwähnte Schrift *Schule und Vaterland*, drei Ansprachen 1885, 1891 und 1898, von Oberlehrer *Jakob Sterchi* in Bern ist bei A. Francke, Bern, (28 S., 50 Rp.) erschienen. Die drei Reden wurden gehalten 1885 bei Anlass der Weihe des neuen Primarschulhauses der obern Stadt, 1891 bei der Schulfeier zur Erinnerung an die Entstehung des Schweizerbundes und 1898 bei der Feier zur Erinnerung an die Entstehung der Bundesverfassung von 1848. Es sind schlichte, von edler Vaterlandsliebe und Wohlwollen getragene Worte, die manch einen Freund des Verfassers veranlassen werden, die Schrift anzuschaffen.

— In *Burgdorf* demonstrierten die Schüler des Technikums gegen die Wegweisung zweier Schüler durch einen Aufzug vor das Technikum und eine Erklärung an die Bevölkerung. Die Erziehungsdirektion wird eine Untersuchung veranstalten.

— In Wil (Aarg.) machte ein Schulfreund der Schulkasse ein schönes Geschenk mit dem Wunsch, es möchten dafür die *Pestalozzi-Bildchen* eingerahmt werden, was zur Freude der Schüler geschehen ist.

Joh. Gugolz
ZURICH
20 (Zà1045 g)
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843).
Zürich III: Badenerstrasse 48.

Bestempfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe, Blousen und Damen-Konfektion
vom einfachen bis feinsten Genre.
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Man will wissen, was man kauft!

Alle gemahlenen oder gepulverten Surrogate verhindern den Laien, zu kontrollieren, ob sie rein und unverfälscht sind. Oftmals enthalten sie minderwertige, ja schädliche Beimischungen. — Im vorteilhaften Gegensatz dazu wird Kathreiners Malzkaffee in ganzen Körnern verkauft, die zur Erhaltung des Aromas noch mit einer besonderen Glasur versehen sind. — Kathreiners Malzkaffee ist seit 20 Jahren bewährt und wird in allen Kulturländern von Millionen getrunken. 339

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.

Vereins-Fahnen
in garantiert solider und kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen etc. liefern preiswert
Kurer & Cie., Wil, St. Gallen,
Anerkannt erstklassiges Spezialhaus für Kunst-Stickerei.
Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster, etc. nebst genauen Kostenvoranschlägen.
Beste Zeugnisse. 143

Potograph. Apparate und Artikel
liefert prompt, gewissenhaft und billigst das Spezial- und Versandhaus von (Z 8172 c) 858
H. Wild, Photo-Haus, Horgen.
Amateur-Arbeiten, Vergrösserungen, Projektions-Dias werden ausgeführt; erstklassige Referenzen; man verlange Preislisten.
Bei Neuanschaffungen gewähre ich den Herren Lehrern auf Wunsch bequeme Teilzahlungen ohne Preiserhöhung.

M. & P. Kuhn, Papeterie in Bern
empfehlen:
Dr. Ed. Imhof,
Illustr. Geographie des Kantons Bern
für Mittelschulen, 7. Auflage, gebunden 65 Cts.
Dr. Ed. Imhof,
Illustr. Geographie der Schweiz
für Mittelschulen, 8., vollständig umgearbeitete Auflage, gebunden Fr. 1.—.
Dr. Ed. Imhof,
Geographie der aussereuropäischen Erdteile
für Mittelschulen, 4. Auflage, brosch. 60 Cts. 318 (O H 1493)

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.
mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1226
Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18, Dornacherstr. 274.
Vertreter auch zu gelegentlichem Verkaufe überall gesucht!
Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Langjährige **Erfahrungen** begründen den Ruf der altberühmten
Steinfels-Seifen
Wer daher auf Qualität und Ausgiebigkeit bedacht ist, zieht sie allen übrigen Waschmitteln vor.

FRIEDRICH
STEINFELS
A.-G.
ZÜRICH

Nur ächt, wenn jedes Stück obigen Firmastempel trägt.
(O F 700) 341

Die Konfektion Kehl A.-G. Zürich, Bahnhofstr. 70

Neue Firma: BURGER-KEHL & Co. 271

Herren- u. Knaben-Garderoben jeder Art u. Preislage

Fertige Konfektion
Neuester Schnitt. — Modernste Stoffe.
Veston-Anzüge von 35 Fr. bis 85 Fr.

Sport-Bekleidungen
Für Sport jeder Art halten wir stets grösstes Lager.
Sport-Anzüge, solide Loden, von 27 Fr. an.

Feinste Mass-Schneiderei
Grösstes Lager prima engl. Stoffe u. Zutaten
Veston-Anzüge nach Mass von 75 Fr. an.

Ihre werte Adresse, und wir senden Ihnen unsere illustrierten Prospekte über 343

Keen Kutter-Rasierapparate,

eventuell auch Apparat zur Probe. Ein Versuch überzeugt, und Sie sind Käufer!

F. Engensperger, Rorschach. Gegründet 1833.

Verband schweiz. Instituts-Vorsteher

Unser Inform.- und Zentralbureau in **Zug** vermittelt

Lehrpersonal und Handänderungen.

(OF82) Gratis-Auskunft über
41 in- und ausländische
Erziehungs-Institute
Adresse:
Gewerbesekretariat 11 Schmidgasse Zug.

Schul-Anfang.

Beste Bezugsquelle für 1061

Schulbücher, Schulhefte, Tafeln, Griffel, Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Zeichnenmappen

Tinte, Tintenfässer, Schwämme

Radiergummi

Mal- und Zeichnen-Utensilien

Neue sehr vorteilhafte Heftqualitäten und Zeichnenpapiere.

Zählrahmen, Wandtafeln, naturwissenschaftliche Lehrmittel und Anschauungsmittel.

Extra billige Preise. Schnellste Bedienung.

Illustrierte Kataloge.

Kaiser & Co., Bern,

Schweiz. Lehrmittelanstalt und Heftfabrik.

330

Im April 1910 beginnen die

Berner Seminarblätter

Monatsschrift für Schulreform

ihren IV. Jahrgang. Sie werden auf 2—3 Bogen erweitert, 32—48 Seiten monatlich.

Zum bisherigen Herausgeber

Dr. Ernst Schneider

Seminardirektor

treten in die Redaktion

Dr. Arnold Schrag

Sekundarschulinspektor in Bern

und

Prof. Dr. Oskar Messmer

Seminarlehrer in Rorschach.

Abonnementspreis 5 Franken pro Jahr.

Abonnements nimmt jederzeit entgegen der

Verlag Dr. Gustav Grunau, Bern.

Poröse Jungborn-Wäsche

ist die beste Leibwäsche für jede Jahreszeit, die vollkommenste in gesundheitlicher und praktischer Beziehung. — Sie bewirkt höchstes Wohlbefinden — trägt sich elegant — bleibt dauernd porös — ist unverwüstlich — preiswert. — Empfohlen von den bedeutendsten Hygienikern. Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen.

Poröse Bettwäsche, Reformkorsetts, Herren-Anzugstoffe.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Andernfalls senden Stoffmuster und illustrierten Katalog Nr. 8 frei die alleinigen Fabrikanten 293

Mahr & Haake, Hamburg 23.

Frauen gibt es

denen nur das Beste gut genug ist! Deshalb empfehlen wir Ihnen an Stelle des teuren und aufregenden Tees und Bohnenkaffees einen Versuch mit **„Sanin“**, Schweizer Getreide-Kaffee zu machen. „Sanin“ ist sehr nahrhaft, regt jedoch absolut nicht auf und ist 50% billiger. „Sanin“ wird von Ärzten und Fachautoritäten sowohl für Kinder, als auch für Erwachsene, Gesunde und Kranke bestens empfohlen. 150

Nicht zu vergleichen mit ähnlichen, schon existierenden Produkten.

„Sanin“-Fabrik A.-G. Zofingen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich.

Mitteilungen des Kantonalen Lehrervereins.

Beilage zur „Schweizerischen Lehrerzeitung".

4. Jahrgang. **No. 5.** 16. April 1910.

Inhalt: Ausserordentliche Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein. — Mitteilungen.

Ausserordentliche Delegiertenversammlung

des

Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins

Samstag, den 19. März 1909, nachmittags 2 Uhr,
im Auditorium IV der Universität Zürich.

Traktanden:

1. Protokoll vom 5. März 1910.
2. Angelegenheit Zollikon:
   Antrag des Kantonalvorstandes auf Wiedererwägung des Beschlusses der Delegiertenversammlung vom 5. März 1910.

Aus den Verhandlungen:

Präsident Hardmeier-Uster eröffnet die Versammlung mit dem Hinweis auf § 22 der Statuten, welcher dem Vorstande das Recht einräumt, die Delegierten sofort zusammenzurufen, sobald die Interessen des Vereins es erheischen. Die Wichtigkeit der neuen Beratungen über die Angelegenheit Zollikon verlangen schärfere Massregeln gegenüber Missachtung der Versammlungsbeschlüsse und schärfere Kontrolle über die stimmberechtigten Delegierten und die nur mit dem Recht eines Beraters anwesenden Mitglieder des Z. K. L.-V. Zudem müsse der Vorstand darauf dringen, dass die Delegierten ihres Mandates bewusst seien und der Versammlung bis zum Schlusse anwohnen. Leider enthalten die gültigen Statuten keinen Paragraphen, der die Beschlussunfähigkeit der Delegiertenversammlung festlege, so dass auch bei gelichteten Reihen, wie am 5. März 1910, noch wichtige Beschlüsse gefasst werden konnten.

Den Anordnungen des Präsidenten gibt die Versammlung rasch Nachachtung, und auf die Anfrage nach anwesenden Nichtmitgliedern des Z. K. L.-V. erhebt sich keiner der Anwesenden.

Zu Stimmenzählern werden gewählt *Küng*-Wald und *Volkart*-Winterthur.

1. Das *Protokoll* der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 5. März 1910 wird auf Antrag des Protokollaktuars mit Auslassung der im «Päd. Beobachter» vom 19. März 1910 enthaltenen Berichte über die Untersuchungen in O. und K. verlesen. *Zürrer*-Wädenswil beantragt Genehmigung des Protokolls; die Versammlung stimmt zu.

2. Der *Namensaufruf* gibt die Anwesenheit von 54 Delegierten; entschuldigt abwesend sind deren 2, unentschuldigt abwesend 2.

3. Die *Art der Berichterstattung* über das Resultat der Delegiertenversammlung ruft einer längeren Diskussion. Da aus der Versammlung vom 5. März 1910 von der Presse, *nicht durch einen Verräter aus den Reihen der Lehrerschaft*, ungenaue Beschlüsse an die Öffentlichkeit gelangten, beantragt Aktuar *Honegger*, das Resultat der heutigen Beratung in einem vom Vorstande redaktionell bereinigten Beschlusse sofort der Presse mitzuteilen. Vizepräsident *Wetter* beantragt zudem, die Berichterstattung über die Verhandlungen der heutigen Tagung nur durch das Mittel des «Päd. Beobachters» zu gewähren. Die beiden Anträge werden einstimmig genehmigt.

4. Präsident *Hardmeier* begründet namens des Kantonalvorstandes den *Antrag auf Wiedererwägung* des Beschlusses betreffend Zollikon. Schon am 5. März 1910 tauchten im Vorstande und unter den Delegierten Zweifel darüber auf, ob die Versammlung noch beschlussfähig sei. Kein Paragraph der Statuten gab aber Handhabe zum gegenteiligen Antrage, und zweifellos hätte die damalige Versammlung einen solchen auch abgelehnt. Zudem drängten die Wahlkandidaten für Zollikon auf einen Entscheid hin, um über Annahme oder Ablehnung der Stellen sich entschliessen zu können. Seit der Versammlung vom 5. März trafen dann beim Kantonalvorstande Anregungen auf Wiedererwägungen ein. Zwei Sektionen, die beiden Wahlkandidaten, wohlmeinende Presstimmen, einzelne hochstehende Persönlichkeiten bedauerten den durch eine kleine Anzahl Delegierter gefassten Sperrbeschluss. Der Kantonalvorstand konnte einer Wiedererwägung um so eher zustimmen, als dann auch von Seite seiner juristischen Berater die Formulierung des genannten Beschlusses als unglücklich und unklug taxiert wurde. Da eine redaktionelle Änderung des Antrages vom 5. März aber nur von der D.-V. beschlossen werden konnte, kam der Kantonalvorstand zu einem Entscheide vom 12. März, sofort eine neue Delegiertenversammlung einzuberufen und derselben Wiedererwägung des Beschlusses betr. Zollikon zu beantragen.

In der *Diskussion* machen sich keine Stimmen gegen eine Wiedererwägung geltend. Für eine solche treten ein *Reymann*-Feuerthalen namens der Sektion Andelfingen, *Wirz*-Winterthur, *E. Höhn* und *Graf*-Zürich III, letztere hauptsächlich deshalb, um eine Neuformulierung des Sperrbeschlusses zu erzielen.

Einstimmig wird Wiedererwägung beschlossen.

5. Die *Neuberatung* der Angelegenheit Zollikon erhält durch eine Resolution des Kantonalvorstandes, welche sich den Anträgen des Vorstandes vom 5. März 1910 anpasst und dieselben noch etwas erweitert, etwelche Regelung. Die vorgelegte Resolution lautet:

a) Dem Vorgehen des Kantonalvorstandes in der Angelegenheit Zollikon wird im vollen Umfange die Genehmigung erteilt.

b) Der Versuch, von fünf Lehrern der Gemeinde vier durch Nichtbestätigung zu beseitigen, die ungerechtfertigten Angriffe auf Lehrer von anerkannter Tüchtigkeit qualifizieren sich als Gewaltakt der Schulbehörden und anderer führender Persönlichkeiten der Gemeinde Zollikon.

c) Die ganze Art, in der die Gegner der Lehrer den Kampf führten, ihr Angriff in letzter Stunde, der eine richtige Verteidigung verunmöglichte, sowie ihre Haltung nach den Wahlen, sind energisch zu verurteilen.

Die Diskussion ergibt folgende Erwägungen und neue Momente zur Beleuchtung der Angelegenheit Zollikon: Wenn auch der politische Blätterwald gegen die Lehrerschaft ein unheilverkündendes Rauschen ertönen liess, so könne durch die Aufhebung des Sperrbeschlusses dem Lehrerstande nur ein Schwächezeugnis ausgestellt werden. Das materielle Recht zur Sperre liege vor, indem die Anschuldigungen im „Zolliker Bote", Nr. 10, gegen die Lehrerschaft ungerecht waren, und wenn auch ein Teil der Lehrer sich Fehler zu

schulden kommen liess, so seien diese nicht so krass gewesen, dass daraus eine Entschuldigung für das Vorgehen der Zolliker Gegner abgeleitet werden dürfe. Die Lehrerschaft baute mit gutem Recht auf den Vergleich und betrachtete die darin enthaltene Wendung: «die Parteien verpflichteten sich, auf die Anschuldigungen, welche den Gegenstand des Ehrverletzungsprozesses bildeten, nicht zurückzukommen», als genügende Sicherheit gegenüber Angriffen anlässlich der Wiederwahlen. Die Art und Weise des Vorgehens in Zollikon treffe nicht nur die dortige Lehrerschaft, sondern den gesamten Lehrerstand. Die Überrumpelung richtete sich gegen eine freie Lehrerschaft, die getroffen werden sollte von der Seite, die eine freie Meinungsäusserung der Lehrer nicht dulden will. Die Berner Lehrerschaft, ja sogar die Geistlichen, hätten auch schon Gemeinden gesperrt. Die Sperre sei nicht wegen des weggewählten Kollegen Hafner ausgesprochen worden, sondern in gerechter Würdigung der Angriffsweise der Zolliker Behörden und der «39».

Zur Resolution des Vorstandes beantragt *Moser*-Zürich III als lit. *d* folgenden Zusatz:

«In der Annahme, dass die zurückgetretenen Mitglieder der Primarschulpflege bei ihrem Rücktrittsbeschluss bleiben, damit der Friede in der Gemeinde wiederkehre, erklärt die Delegiertenversammlung des Kantonalen Lehrervereins die Sperre über die Gemeinde Zollikon als aufgehoben. Sie erklärt aber auch, dass sie sich nie und von niemandem das Recht abstreiten lässt, auch künftig zum Mittel der Sperre zu greifen, sobald sie nach gewalteter Untersuchung davon überzeugt sein muss, dass die Wegwahl eines Lehrers ungerechtfertigt oder die Wahlumtriebe gegen ihn verwerflich waren.»

Auf dem Boden der freiwilligen Sperre durch unsere Mitglieder stellt *W. Huber*-Winterthur einen Zusatzantrag zur Resolution des Vorstandes mit folgendem Wortlaut:

«Lehrer, die sich um eine Lehrstelle in Zollikon bewerben wollen, werden ersucht, sich vorher beim Vorstand des Kantonalen Lehrervereins über die Verhältnisse in Zollikon zu erkundigen.»

Die weitere Diskussion ergibt zugunsten der Resolution des Vorstandes eine Vergleichung mit den Beschlüssen betreffend Oberglatt und Kindhausen. Die versöhnliche Stimmung vom 5. März gegenüber diesen beiden Gemeinden hatte schon damals die Ansicht aufkommen lassen, dass Zollikon nicht anders behandelt werde. Der Vergleich vor Obergericht musste von Unbefangenen auf die Bestätigungswahlen hin als fauler Friede gewertet werden. Es sei deshalb nicht verständlich, wie die betreffenden Lehrer so sorglos die Überrumpelung abwarten konnten. Diese letztere erscheine auch etwas in milderem Lichte, da zur wirksamen Verteidigung noch ein Tag zur Verfügung stand. Der Kantonale Lehrerverein erwarte durch Zirkular an die Schulpflegen eine Empfehlung der tüchtigen Lehrkräfte, müsse sich demgemäss aber auch eine öffentliche ablehnende Haltung gegenüber fehlbaren Lehrern gefallen lassen. Die Stellungnahme des Vorstandes, mit Umgehung irgendeiner einschränkenden Bestimmung für die Gemeinde, verstosse nicht gegen die Verfassung, verlasse auch den gesetzlichen Boden nicht, und sei deshalb zu empfehlen.

Die Bereinigung der Anträge Moser und Huber ergibt bei 20 gegen 20 Stimmen, mit Stichentscheid des Präsidenten, die Ablehnung des Antrages Moser, und mit 19 gegen 18 Stimmen die Ablehnung des Zusatzantrages Huber.

Der bereinigten Resolution des Vorstandes (Wortlaut siehe oben) stellt *Walter*-Bülach den Antrag gegenüber:

«Der Z. K. L.-V. fordert seine Mitglieder auf, sich bis auf weiteres nicht an die Schule Zollikon zu melden oder berufen zu lassen.»

In der Schlussabstimmung wird mit 24 gegen 23 Stimmen die Resolution des Kantonalvorstandes angenommen.

Schluss 6½ Uhr. *Hg.*

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

7. Vorstandssitzung.

Samstag, den 12. März 1910, abends 7¼ Uhr, «Merkur», Zürich I.

Anwesend: Sämtliche Mitglieder.

Vorsitz: Hardmeier.

Aus den Verhandlungen:

Die telegraphisch aufgebotenen Vorstandsmitglieder werden vom Präsidium mit den eingegangenen Meinungsäusserungen über den von der ausserordentlichen Delegiertenversammlung gefassten Sperrbeschluss in der Angelegenheit Zollikon bekannt gemacht. Trotz Ausschluss der Presse von der genannten Versammlung war durch einen wider Treu und Glauben handelnden Journalisten das Resultat in entstellter schärferer Form in die Öffentlichkeit geraten. Die unrichtige Formulierung des Beschlusses: «Solange die derzeitige Primarschulpflege nicht öffentlich ihren *Total*rücktritt erklärt, soll kein Lehrer sich nach Zollikon wählen lassen», forderte auch Juristen heraus, sich mit dem Kantonalen Lehrerverein zu befassen, und ihn zu beschuldigen, derch den Beschluss in die Rechtssphäre der Gemeinde eingegriffen zu haben.

Zu diesen Presstimmen gesellten sich die Urteile aus zwei Sektionen, welche den Beschluss bedauerten, weil derselbe von einer «verschwindend kleinen» Zahl von Delegierten (21 von 58) gefasst worden sei. Es werden von dieser Seite Wiedererwägungsanträge in Aussicht gestellt.

Von Seite einzelner hochgestellter Persönlichkeiten in und ausser dem Lehrerstande, sowie hauptsächlich von Seite der beiden in Frage kommenden Wahlkandidaten, erhielt der Kantonalvorstand Wünsche nach Wiedererwägung des Beschlusses, weil derselbe «nicht als Willensäusserung der gesamten Delegiertenversammlung betrachtet werden könne.»

In Würdigung einzelner dieser Gründe beschliesst der Kantonalvorstand nach langer Beratung, auf Samstag, den 19. März 1910, eine neue ausserordentliche Delegiertenversammlung in die Universität Zürich einzuberufen zur Behandlung des Traktandums: Antrag des Kantonalvorstandes auf Wiedererwägung des Beschlusses der Delegiertenversammlung vom 5. März 1910 betr. Angelegenheit Zollikon.

Schluss 9½ Uhr. *Hg.*

* * *

8. Vorstandssitzung.

Freitag, den 18. März 1910, abends 5¼ Uhr, «Merkur», Zürich I.

Anwesend: Sämtliche Mitglieder.

Vorsitz: Hardmeier.

Aus den Verhandlungen:

1. Unsere *Stellenvermittlung* hat einen neuen Erfolg zu verzeichnen durch Wahl unseres Kandidaten in eine grosse Gemeinde. In die Liste der stellensuchenden Mitglieder werden weitere drei Kollegen aufgenommen, die dem Kantonalverein anlässlich der Bestätigungswahlen ihre Disziplin bewiesen.

2. Die *Wahlablehnung* eines Kandidaten für die vakante Stelle in O. hatte den Verdacht aufkommen lassen, die Delegiertenversammlung vom 5. März 1910 habe die geheime Sperre über O. verhängt. Präsident Hardmeier konnte diesem Gerüchte energisch entgegentreten; der Entschluss war von dem betreffenden Kollegen nach Anhöruug des Untersuchungsberichtes ohne weitere Beeinflussung gefasst worden.

3. Ein *Zeitungskorrespondent*, der in gehässiger Weise die Arbeit der Schule bemängelt und kritisiert, sollte nach Angabe von Delegierten dem Lehrerstande angehören. In Ausführung eines Beschlusses der D.-V. vom 5. März 1910 wurde der Verdächtigte vom Vorstande darüber angefragt. Die Auskunft ergab die Grundlosigkeit dieses Verdachtes. Hiervon wird Mitteilung an die Delegiertenversammlung vom 19. März gemacht.

4. Einer *Primarschulgemeinde* werden auf ihren Wunsch drei Kandidaten zur Besetzung einer Lehrstelle genannt.

5. In Ergänzung der Gründe (siehe 7. Vorstandssitzung), welche zum Beschlusse betr. Wiedererwägung der Angelegenheit *Zollikon* führten, werden zwei juristische Gutachten verlesen. Beide kommen zum Schlusse, dass der Kantonale Lehrerverein seinen Mitgliedern irgendeinen Rat erteilen dürfe, dass aber die Formulierung des Beschlusses betr. Zollikon mit der Bedingung des Rücktrittes der Pflege unklug zu nennen sei, weil dadurch die Aufstellung von gesetzlichen Vorschriften zur Verhinderung solcher Sperrbeschlüsse heraufbeschwört werden könnte. Durch eine Wiedererwägung sollte auf alle Fälle obige Bedingung aufgehoben werden.

Die ziemlich lange Diskussion über die Regelung der Angelegenheit Zollikon zeitigt folgende Beschlüsse:

a) Die Begründung unseres Antrages auf Wiedererwägung soll geschehen durch Hinweis auf die kleine Anzahl der Delegierten, welche am 5. März den Beschluss fassten, durch die Gesuche der Sektionen Horgen und Andelfingen, sowie der Wahlkandidaten für Zollikon, und durch die Gutachten der Juristen.

b) Aktuar Wespi wird beauftragt, eine Resolution zu formulieren, in welcher das Vorgehen des Kantonalvorstandes genehmigt, die Vorkommnisse in Zollikon aber missbilligt werden.

c) Für den Fall, dass durch Ablehnung der Wiedererwägung der Sperrbeschluss aufrechterhalten, oder durch Wiedererwägung in einer milderen Form gefasst würde, beantragt der Kantonalvorstand durch Stichentscheid des Präsidenten, von der Delegiertenversammlung die Anordnung einer Urabstimmung zu verlangen.

d) Die Kontrolle über die Zugehörigkeit zum Z. K. L.-V. soll an der D.-V. schärfer gehandhabt werden.

6) Der *nichtbestätigte Kollege* in L. versucht durch persönliche Anwesenheit in der Vorstandssitzung die Gründe, welche den Kantonalvorstand zur Ablehnung einer Untersuchung und nur zur bedingungsweisen Leistung finanzieller Hülfe führten, abzuschwächen. Der Kantonalvorstand erachtet aber seine Beschlussfassung als gut fundamentiert, und lehnt es ab, dieselbe in Wiedererwägung zu ziehen.

7. Nr. 4 des «Päd. Beobachters» soll am 26. März 1910 erscheinen; sie wird textlich bereinigt.

Schluss $8^1/_2$ Uhr. *Hg.*

* * *

9. Vorstandssitzung.

Samstag, den 26. März 1910, abends $5^1/_4$ Uhr, im «Merkur», Zürich I.

Anwesend: Sämtliche Vorstandsmitglieder.
Vorsitz: Hardmeier.

Aus den Verhandlungen:

1. Zwei *Artikel* in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom Präsidenten und der Primarschulpflege Z., als Entgegnung auf die U. W.-Einsendung, hängen so stark an Kleinlichkeiten und verraten ebenso gross die Streitlust der betreffenden Einsender, dass der Kantonalvorstand auf Antrag des Korrespondenzaktuars beschliesst, keine Erwiderung mehr einzusenden, um in dieser Angelegenheit einmal Ruhe zu bekommen. Lehrerfreundliche Stimmen aus alten Zollikerkreisen erhoffen durch die Beantwortung der Interpellation Müller im Kantonsrat eine gründliche Aufklärung der Verhältnisse.

2. Der *Solothurnische Lehrerbund* bereichert unsere Akten mit seinen neuen Statuten vom 17. März 1910. Aus denselben entnehmen wir, dass das Vorgehen der solothurnischen Lehrerschaft bei Nichtwahlen zum Schutze der ungerecht angegriffenen Lehrer sich mit unseren Bestimmungen deckt.

3. Ein juristisch gebildeter Kollege ersucht den Kantonalvorstand um die beiden *Gutachten* über die rechtliche Seite unseres Sperrbeschlusses. Diese werden dem Gesuchsteller zum Studium überlassen.

4. Eine letzte Sendung von 12 *Verwahrungsformularen* wurde vor dem 27. März 1910 verlangt.

5. Die kurzen *Protokollauszüge* im «Päd. Beobachter» werden von den Mitgliedern des Z. K. L.-V. mit Interesse gelesen, aber auch hie und da mündlich und schriftlich bemängelt. Dem einen sind sie zu knapp und zu unverständlich, dem andern zu weitläufig. Auf der einen Seite möchte der Kantonalvorstand durch dieselben die immer noch obwaltende Ansicht, als leiste der kantonale Verband nichts, widerlegen, auf der andern Seite sollte in heiklen Angelegenheiten möglichste Reserve walten. Allen diesen Anforderungen sucht der Protokollaktuar gerecht zu werden, ohne sich zu verhehlen, dass das ein Ding der Unmöglichkeit ist. Die Protokolle vom Jahr 1909 umfassen 108 Seiten, diejenigen des I. Quartals 1910 fast ebensoviel; aus allen diesen Schreibereien den Extrakt herauszuziehen, ohne hie und da anzustossen, ist eine Kunst.

So erhielt der Kantonalvorstand von G. in F. bei R. eine sehr scharfe Zurechtweisung, weil der Kollege eine Notiz, die sich auf eine Angelegenheit H. in S. bezog, als auf sich beziehend deutete. Der Korrespondenzaktuar erhält deshalb den Auftrag, durch Zuschrift an G. die Sache aufzuklären.

6. Ein Altkollege erhält für seine Restschuld an den kantonalen Verein *Stundung*, sofern er sich bereit erklärt, dem Vereine weiterhin anzugehören.

7. Nr. 5 des «Päd. Beobachters» soll zur regulären Zeit, am 16. April 1910, erscheinen. Der Inhalt dieser Nummer wird festgelegt.

8. Die *Rechnung* pro 1909 wird vom Quästor Huber in definitiver Ausarbeitung vorgelegt. Der Kantonalvorstand vergleicht dieselbe mit den Belegen, den Kassa- und Zinsbüchern, dem Verzeichnis der deponierten Obligationen, und nimmt die Rechnung unter bester Verdankung für die saubere und gewissenhafte Arbeit zuhanden der Rechnungsrevisoren ab.

9. Die *ordentliche Delegiertenversammlung* wurde in Rücksichtnahme auf die zwei ausserordentlichen Versammlungen vom Monat März auf den 18. Juni 1910 hinausgeschoben und deren Traktandenliste festgesetzt.

10. In Erledigung eines Auftrages der Delegiertenversammlung vom 19. März 1910 betreffend *Beschwerde* beim Pressverein über das unkorrekte Verhalten eines Pressvertreters in der Versammlung vom 5. März 1910 beschliesst der Kantonalvorstand, in Anbetracht, dass derselbe

von unsern Delegierten erkannt, aber nicht denunziert wurde, auf weitere Schritte zu verzichten. Für weitere Verhandlungen soll die bewährte Publizierungsweise vom 19. März massgebend sein.

11. Eine weitere *Anregung* der Delegiertenversammlung ging dahin, der Kantonalvorstand möchte dafür sorgen, dass andere Zeitungen den U. W.-Artikel der N. Z. Z. ebenfalls veröffentlichen. Der Vorstand findet es für notwendig, dass nun die Angelegenheit Z. einmal zur Ruhe komme. Eine Publikation dieses einlässlichen, aber zum Kürzen nicht geeigneten Artikels wäre zudem für die kleine Presse ein Ding der Unmöglichkeit. Der Anregung wird deshalb keine Folge gegeben.

12. Das Traktandum *Nationalisierung des «Neuhof»* wurde aus verschiedenen Gründen bis jetzt zurückgelegt. Schon im September 1909 erhielten wir die Einladung des Komitees, in Verbindung mit der Gemeinnützigen Gesellschaft die Sammlung zu organisieren. In der Annahme, dass auch andere Organisationen des Kantons mit dem gleichen Gesuche beehrt worden seien, in Würdigung ferner der erst kürzlich durchgeführten Sammlung für die Kurunterstützungskasse und der starken Belastung der Lehrerschaft durch die Neuorganisation der kantonalen Witwen- und Waisenkasse, beschloss der Vorstand, eine abwartende Stellung einzunehmen. Durch die Beratungen über das Fortbildungsschulgesetz und die enorme Häufung der Traktanden anlässlich der Bestätigungswahlen wurde der «Neuhof» immer weiter hinausgeschoben. Unterdessen nahm die Synode in Verbindung mit den Kapiteln die Sache an die Hand.

Der Kantonalvorstand konnte sich dennoch des Gedankens nicht verwehren, dass der Z. K. L.-V., als kantonale Organisation und aber auch als Sektion des S. L.-V., an diese Nationalisierung etwas beitragen müsse, und beschloss, der kantonalen Sammelstelle *aus der Kasse des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins 500 Fr.* zuzuweisen.

13. Zur Vervollständigung des Traktandums *Fortbildungsschulgesetz* wird zu Protokoll genommen, dass der Synodalvorstand in seiner Eingabe an die Kommission zur Vorberatung dieses Gesetzes unsere an der Synode in Winterthur postulierten Wünsche aufnahm.

14. Eine erste Überprüfung des Wertes unserer *Verwahrungsformulare* führte zu einem Resultat, dass der Vorstand noch ein weiteres Gutachten von einem Juristen des öffentlichen Rechtes einholen wird. Immerhin wird schon jetzt einem Weggewählten, der nie ein Verwahrungsformular eingab, der Rat erteilt, von einer Entschädigungsklage gegen die Gemeinde abzusehen.

15. Der von einem Sektionspräsidenten erwartete Bericht über eine *Wegwahl* ist eingegangen. Der betroffene Kollege hatte die durch Selbstverschulden erfolgte Niederlage vorausgesehen und wollte die Stelle quittieren. Leider verhinderte ihn daran eine vor zwei Jahren eingegangene Verpflichtung für drei Jahre zur Erlangung der Bergzulage. Ein Rücktritt vor der Wahl hätte ihn demnach 400 Fr. gekostet, die der Kollege nicht auf sich nehmen konnte; so ereilte ihn dann das Missgeschick einer Wegwahl. Der Kantonalvorstand kann sich trotz aller Fürsprache nicht entschliessen, für den Kollegen ein Mehreres zu tun, und muss deshalb die weitere Lösung der Angelegenheit dem Weggewählten selbst überlassen.

Schluss 8¼ Uhr. *Hg.*

Mitteilungen.

1. Interpellation Müller in Zollikon.

Das Präsidium des Kantonsrates gab in der Sitzung vom letzten Montag von folgendem Schreiben des Hrn. Müller Kenntnis:

Zollikon, 5. April 1910.

An das Präsidium des Kantonsrates
in
Zürich.

Nachdem der kant. Lehrerverein auf seinen Beschluss vom 5. März d. J. betr. Boykott gegen die Gemeinde Zollikon zurückgekommen ist und denselben aufgehoben hat, erachte ich meine am 13. März eingereichte Interpellation als gegenstandslos geworden und ziehe ich dieselbe deshalb hiemit zurück.

Hochachtungsvoll

Wilh. Müller.

* * *

2. Interpellation Vollenweider in Affoltern a./A.

Hr. Dr. Vollenweider erklärte, dass durch den folgenden Beschluss des *Erziehungsrates* seine Interpellation hinfällig geworden sei:

Der Erziehungsrat beschliesst:

I. Dem Lehrer R. in Affoltern a./A. wird wegen seiner Propaganda unter den Schulkindern zugunsten einer sektiererischen religiösen Gemeinschaft ein Verweis erteilt.

II. Lehrer R. wird eingeladen, seinen Unterricht den Forderungen der Kantons- und Bundesverfassung und den zürch. gesetzlichen Vorschriften gemäss zu erteilen, und alles zu unterlassen, was die religiösen Gefühle und Anschauungen seiner Schüler und Eltern verletzen könnte.

III. Dem Lehrer R. wird der Rat erteilt, im Interesse des Friedens in der Gemeinde Affoltern auf einen Wechsel im Orte seines beruflichen Wirkens Bedacht zu nehmen.

IV. Mitteilung an Hrn. Lehrer R., die Schulpflege und die Bezirksschulpflege Affoltern, sowie an Hrn. Dr. Vollenweider in Affoltern a./A.

Für richtigen Auszug:
Der Sekretär: *Zollinger.*

* * *

Zum Rückzuge dieser Interpellation bemerkte Hr. Pfr. *Pflüger:*

«Ich glaube nicht, dass diese Interpellation vor den Kantonsrat gehört. Wohin sollte das führen, wenn irgendwelche Aussetzungen an einem Beamten ohne weiteres vor dem Kantonsrat behandelt werden müssten? In erster Linie hatte hier die Schulpflege und der Erziehungsrat ihres Amtes zu walten. Ich hätte mich gegen eine Behandlung dieser Frage vor dem Kantonsrat verwahrt.»

Damit ist auch diese Interpellation erledigt.

* * *

Zur gefl. Notiznahme.

Über das in der 9. Vorstandssitzung behandelte Traktandum *Steuertaxation* wird in der nächsten Nummer des P. B. unter besonderem Titel kurz referiert werden.

Redaktion: *E. Hardmeier*, Sekundarlehrer, Uster; *E. Wetter*, Sekundarlehrer, Winterthur; *R. Huber*, Hausvater im Pestalozzihaus Räterschen; *H. Honegger*, Lehrer, Zürich IV; *U. Wespi*, Lehrer, Zürich II. Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren.
Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Zur Praxis der Volksschule.
Beilage zu No. 16 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.
1910. April № 4.

Märchenspiel
Zur Schulhausweihe.

Von C. Flubacher, Binningen.

(Alle Rechte vorbehalten.)

Personen:
Jugendkönigin.
Zwölf Boten.
Gefolge der Königin.

(Die Königin tritt mit Gefolge bis in den Vordergrund der Bühne.)

Königin:

Grüss Gott! Seid freudig mir willkommen!
Die Königin der lieben Jugend beut
Euch diesen Gruss. In ihrem Reich ist heut
Ein schmucker Tempel neu erstanden.

Mit leisem Engelsflügelschlagen
Sie unsichtbar durch Jugendgärten schwebt,
Wo Sonnenschein in Kinderaugen steht
Und ihre Seelen warm durchziehet.

Zum freudigfrohen Weihefeste
Die königlichen Diener, allgewandt,
Entboten Einladung im ganzen Land. —

(Die Königin tritt zurück zum Thron im Hintergrund der Bühne. Die Reihen der Boten öffnen sich nach vorn beim Auftreten.)

Herbei, ihr Boten, gebt mir Kunde,

Zur Rechten, Künder froher Botschaft,
Die höher schlagen lässt das Menschenherz!
Zu meiner Linken, die ihr bringt den Schmerz,
Das harte Wort der Freudelosen.

(Die Boten zur Linken beginnen. Der betreffende Bote tritt jeweilen vor mit einer Verbeugung vor der Königin.)

1. Bote.

Ich hört' vom Berg ein Sensenklingen
Und tat mich gleich zum Mähder schwingen.
Das war ein starker Bauersmann.
Wahrhaftig, ich kam übel an. —
„Wozu uns voll von Weisheit pfropfen,
Dass keiner mehr will Schollen klopfen?
Die Buben sind schon zu gescheit;
S'war besser in der alten Zeit.
Das Einmaleins nützt uns nicht viel.
Die Arbeit ist kein Kinderspiel,“
So brummt der Bauer in den Bart,
Als kaum er mein ansichtig ward.

2. Bote.

In düstere Amtsstube hab' ich geblickt
Zu einem Herrn Richter vor Akten gebückt.
Er zuckte die Achseln und sprach darauf: „Seht,
Die Schule nicht trefflichsten Samen aussät.
Fast aller Verbrecher verwegene Bahn,
Die fängt in der Schulbank gewöhnlich schon an.“

3. Bote.

In ein nieder Kämmerlein
Schwebte ich im Dämmerschein,
Hört ein Schifflein schnurren
Und ein Rädchen surren.
Drinnen sass ein Webersmann,
Fing alsbald zu schelten an:
„S'ist wahrhaft zum Haarausraufen.
Kinder stets zur Schule laufen.
Könnten längst am Spuhlrad schaffen;
Werden so nur faule Laffen,
Die nicht rühren flink die Händ. —
D'Schulzeit nimmt auch gar kein End!“

4. Bote.

„Ihr sitzt in dumpfer Stubenluft,
Wenn Sonnenschein zum Wandern ruft.
Statt Augen hell und froh und klar
Hat kurz Gesicht die Kinderschar
Vom ewig langen Sitzen
Beim steten Griffelkritzen!“
Entrüstet schrie's der Doktor Kraus
Und winkte mir zur Tür hinaus.

5. Bote.

Bei einem Ratsherrn kehrt ich ein.
Ich traf ihn just beim Gläschen Wein
Und fröhlich heitrer Laune;
Drum schnell ins Ohr ihm raune:
„Das Schulhaus steht nun fertig da,
Kein schmuck'res unser Dorf noch sah!“ —
Doch meines reichen Ratsherrn G'sicht
Verfinstert sich und streng er spricht:
„Ich werd' mich für die Ehr bedanken
Fast ..... Franken
Für solchen Zweck auswerfen, statt zu sparen
Ich hör' schon Steuerschrauben knarren.“

6. Bote.

Hänschen kam aus der Schul gegangen
Liess gar traurig das Köpfchen hangen.
Fragt' ihn: „Kleiner Pumphosenknopf
Weinst und senkst du erzürnt den Kopf?“ —
„Ach zur Schule den ganzen Tag
Ist für Kinder die grösste Plag.
Nichts vergessen, kein Wörtchen schwatzen,
Fleissig lernen; denn sonst gibts Tatzen.
Mäuschenstill in den Bänkchen schreiben,
Tönt gar bald vom Sitzenbleiben . . .“

Königin. (Die sich bei den letzten Worten erhoben und mit der Hand Schweigen geboten hat.)

Es ist genug! — Das liebelos Gericht
Wie gift'ger Pfeil in meine Seele sticht.
Zerspringe Krone! Reisse Festgewand!
Entfalle altes Zepter meiner Hand!
Sagt an, warum nicht längst in Trümmer sank
Mein Reich, dem niemand Ehrfurcht zollt noch Dank?!

7. Bote.

Verzeihe, Herrin, dass mein Mund nicht schweigt;
Denn stürmisch ihn das Herz zum Reden treibt.
Verfluche nicht dein heilighohes Amt,
Erhör vorerst die Boten rechter Hand.
Gestatte, Edle, mir ein kurzes Wort. (Königin nickt.)
Du nickst! — Wohlan, ich zog von Ort zu Ort.
Wo Sonnenschein in Pflugschar'n glomm,
Da bot man freudig mir willkomm. —
Wo rüstig ward der Karst geschwungen,
Wo Herdenglocken hell erklungen,
Wo Sensen durch die Halme rauschten
Wo Kinder guten Lehren lauschten:
Vernahm ich rings im ganzen Land:
Die Schule ist die rechte Hand
Dem wackerrüst'gen Bauernstand!

8. Bote.

Vernehmt von Männern in Gerichten,
Von Rechtsgelehrten — Schulansichten!

Sie alle stimmen überein:
Erziehung einzig und allein
Kann wahrem Recht den Weg erzwingen;
Sie muss die Menschheit höher bringen.
Mit deiner Schule, Republik,
Ist stets verkettet dein Geschick!

9. Bote.

Ich zupft am Haar jüngst einen Posamenter
Und flüstert ihm ins Ohr:
„Nicht wahr, für möglichst kurze Schulzeit schwärmt er?"
Er schnurrte: „Schweig du Tor!"

„Wenn lust'ge Weberschifflein munter springen,
Ertönt mein frohes Lied.
Der späten Feierabendglocken Klingen
Mich flugs zur Zeitung zieht."

„Wenn unser Bote bringt den Lohn der Arbeit,
So rechn' ich nach Tarif,
Und zeigt ein Rechenfehler sich mit Klarheit,
So send' ich einen Brief."

„Wer weiss, ob schneller sich die Schifflein rührten,
Wenns Liedchen hübscher tönt';
Ob manche Rechenfehler seltner würden,
Wenn jeder prüfen könnt'?"

„Drum frei ichs allen Lohnarbeitern sage:
Erwägt, seid auf der Hut!
Den Armen bringt nur Bildung schönre Tage;
Sie ist ihr höchstes Gut."

10. Bote.

In letzter Zeit für überklug nur galt,
Wer Schulreform verkündend weidlich schalt.
Die Schule ward lieblosen Spottes Ziel,
Der bissig oft — und dennoch nützt er viel.
Es tönt: Fürs Kind ist Bestes gut genug,
Bedenkt's und legt von neuem Hand an Pflug!
Dann muss gelingen, was der Mühe Preis:
In kräft'gem Körper ein gesunder Geist!

11. Bote.

Ich war bei Volksvertretern auf Besuch
Sie alle schrieben mir ins Tagebuch:
Es ist die erst' und schönste unsrer Pflichten
Auf Bildung unser Augenmerk zu richten.
Sie macht den Blick des Bürgers frei und weit.
Ihr dankt das Schweizervolk Wohlhabenheit.
Drum für die Schule grosse Opfer wagen;
Sie werden uns am reichsten Zinsen tragen!

12. Bote.

Das Hänschen hüpft vom Schulhaus her;
Es jauchzt: „Bin bald ein grosser Herr.
Ich kann schon lesen hurtig fein
Die Seiten all im Büchlein mein.
Ich rechne schneller als Mariechen
Und schreib so hübsch wie ein Maschinchen.
Ein lustig Liedlein ist mein Schmaus;
Die Märchen lieb ich überaus.
Und bring' ich gute Noten heim,
'nen Kuchen backt mein Mütterlein."

Königin (freudig aufspringend).

Es kehrt sich schlechter Kunde Leid
Bei froher Botschaft schnell in Freud.

Doch sprecht, wieviel es mit uns übel meinen?

Die Boten zur Linken:

Ein jedes traf im ganzen Land nur einen.

Königin (nach rechts).

Und ihr, wie gross ist euer Männer Zahl?

Die Boten zur Rechten:

Wir trafen Freunde, Freunde überall!

Königin.

Ich danke tief bewegt
Euch Männern, arm und reich,
Die ihr die Hand geregt,
Zu fördern unser Reich.

Der hohe, lichte Geist,
Der baut' den Schulpalast
Er wohne allezeit
Darin als freud'ger Gast.

Und frische Jugendlust
Im lichtdurchfloss'nen Heim
Erfüll' der Kinder Brust,
Ihr Segen ziehe ein!

O, rausche froh empor
Du Fest-Trompetenschall!
Der Freudensänge Chor
Im Tale widerhall'!

Ihr Boten, hochbeglückt,
Ergreift den Blumenkranz!
Vereint euch holdgeschmückt
Zu duft'gem Reigentanz!

(Einen hübschen Abschluss des Spiels bildet ein Blumenreigen, aufgeführt von den **zwölf Boten.**)

Der erste Schultag.

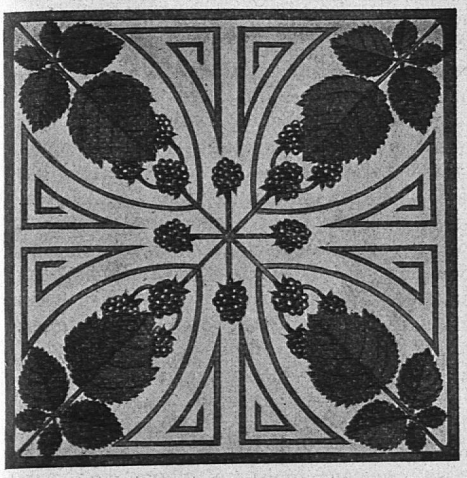
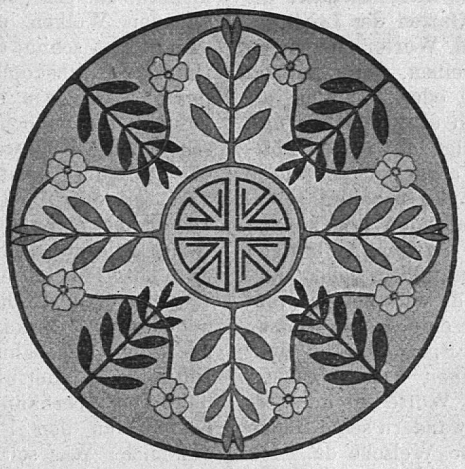
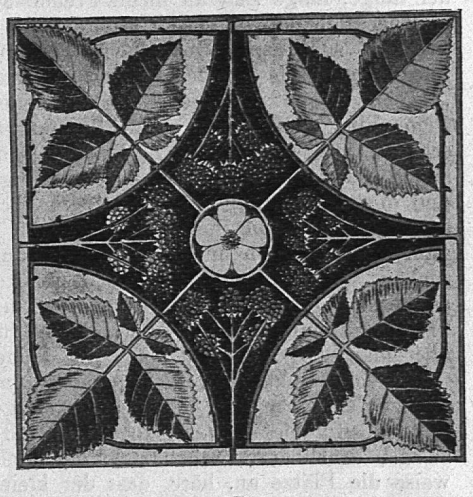
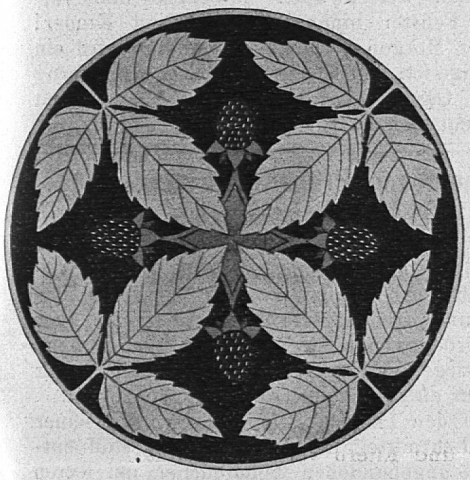
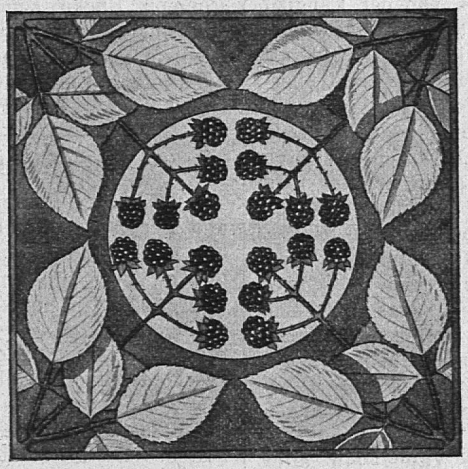
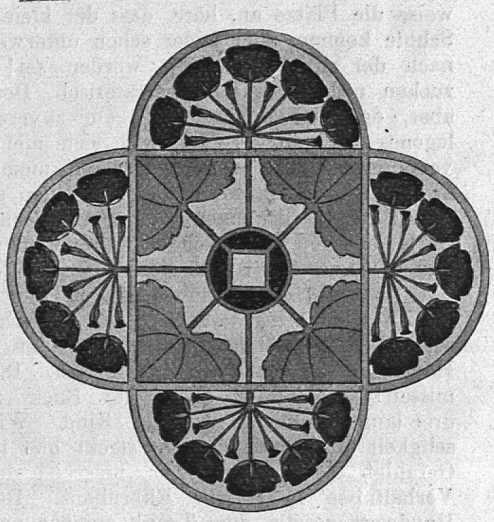
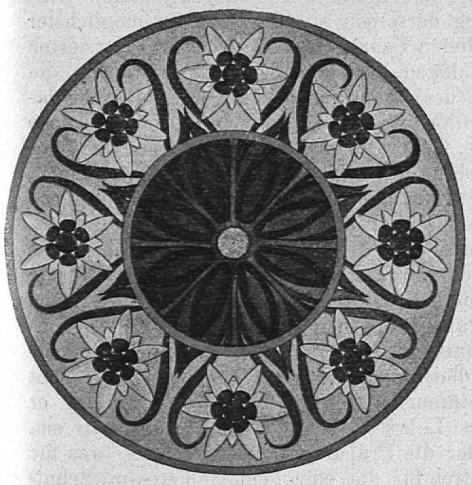
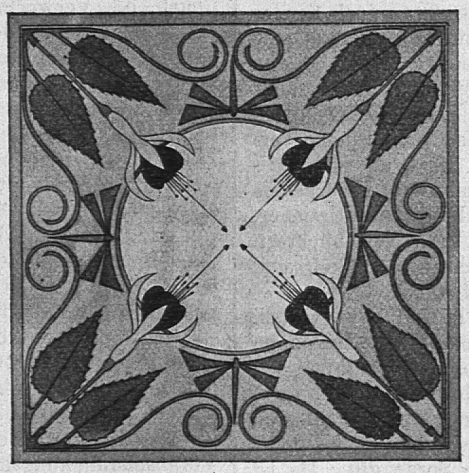
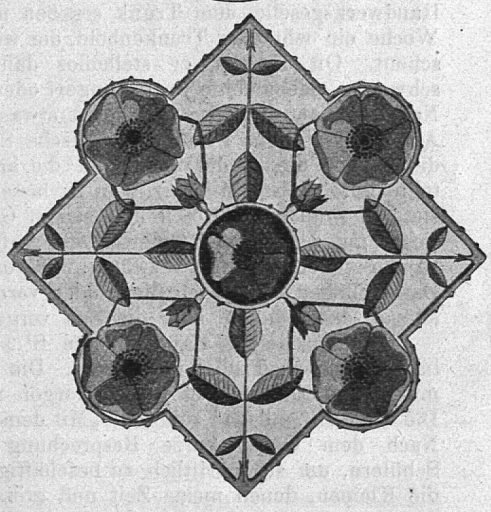
Kalt bläst die rauhe Bise über die vom langen Winterschlaf erwachten, blumengeschmückten Wiesen und Felder, durch die mit schwellenden Knospen besetzten Sträucher und Bäume! April, du launischer, wetterwendischer Geselle, erst hast du uns so wunderschöne Tage gebracht voll Blumenduft und Sonnenschein, und nun, da du weisst, dass deine Macht bald zu Ende ist, willst du sie erst recht zeigen, trotziger Geselle!

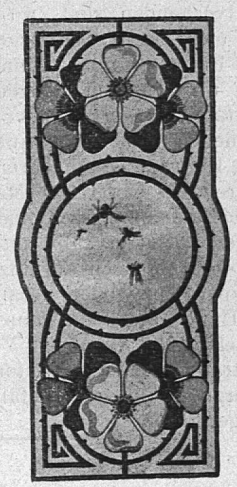
Heute so kalt, bei Beginn der Sommerschule, da kleine Kinderherzen voll Verlangen und heimlichen Bangen zum erstenmal in die Schulräume treten. Sollen die kleinen Anfänger nicht schon beim Eintreten in den ungewohnten Raum ein allzu trübseliges Bild von ihrem ersten Schultage erhalten, so muss ich das Zimmer heizen!

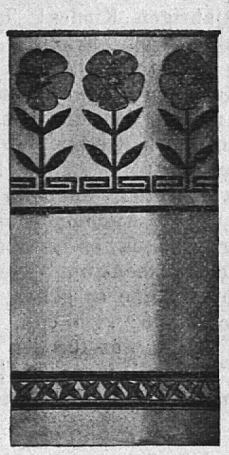
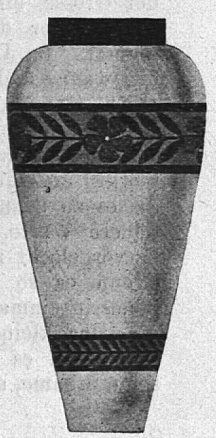
Eine Stunde vor Schulbeginn, wie ich mich gerade zum Morgenessen setzen will, klopft es plötzlich stark an meine Türe, die morgendliche Stille gewaltsam unterbrechend. Eine besorgte Mutter, die noch fort zur Arbeit muss, bringt ihr Töchterchen selbst her; aber, „nimm alle Kraft zusammen", weder Mutter noch Kind sprechen deutsch! Die einfache Frau lächelt fein, wie ich mit ihr spreche und beendet hie und da meine angefangenen Sätze; denn erst jetzt merke ich, dass mein sprachliches Wissen „Stückwerk" geworden ist: „Wer rastet, der rostet!" Herzlich froh bin ich über die neue Schülerin, trotz der vermehrten Arbeit, die sie mir bringen wird, muss ich doch lernen, um zu lehren. Die Frau entfernt sich, und ich nehme die scheue Welsche einstweilen zu mir in die Stube. Mein Kaffee ist inzwischen kalt geworden! Hoffe und dulde dich fein! Der Morgen fängt vielversprechend an.

Nun rücken sie an, die Tornister auf dem Rücken, die warmen Winterkragen über den Schultern, vorwitzig der eine mit dem sommerlichen Strohhut, der aufs Mal über die Strasse und den Bahndamm in die Matte hinaus fliegt: Jung Stürmchen ist ein lustig Kind! Die junge Schar tritt ein ins warme Schulzimmer, mit frisch geröteten Wangen und Ohren, fröhlich blickend die älteren, grösseren Schüler — 42 Buben und Mädchen vom zweiten, dritten und vierten Schuljahr — und 16 Erstlinge! Viele kleine Händchen strecken sich mir entgegen, helle und dunkle Äuglein blicken furchtsam und schüchtern auf, andere lächeln zutraulich; denn sie kennen „d'Lehreri" schon, das gibt Mut in der grossen Stunde. Da ist so ein kleiner, dicker Flachskopf, schüchtern, still. Mir ahnt, wie schwer ihm etwas beizubringen sein wird. Dazu die grosse Schülerzahl. Wenn auf dem Lande Klassen für Schwachsinnige einzurichten wären, welcher Segen für viele, und welche Entlastung für die anderen Klassen! Da habe ich mich sieben lange Jahre abgemüht mit dem armen, geistesschwachen Emil,

Schülerzeichnungen der Bezirksschule Liestal (Hr. *W. Balmer*).



der lange, lange Zeit an nichts Freude und Interesse hatte als an den Blümelein auf den Matten und im Garten der Lehrerin, und nur sich herbeiliess, Buchstaben und Wörter zu malen und später zu lesen oder Sätzlein zu schreiben, wenn ihm ein „Nägeli, Röseli“ oder sonst ein Blümchen oder Zweiglein als Belohnung versprochen wurde. Dann gab er sich Mühe und schaute nur von Zeit zu Zeit stillvergnügt auf seinen köstlichen Schatz. Später, als er ein wenig aufgeweckter wurde und ohne Belohnung wie die anderen Schüler arbeiten sollte, da konnte er, fiel ihm z. B. ein Heft auf den Boden, den ganzen Tag lachen und die anderen zum Lachen zu bringen suchen. Redete ich ein ernstes Wort, konnte ich sicher sein, zu hören: J säges der Grossmuetter, u di seits em Pfarrer! Welches Hemmnis ein solcher Schüler für eine grosse Klasse; aber man muss sie aufnehmen, wo keine Spezialklassen sind.

Steckt wohl in dem neuangekommenen Flachsköpfchen auch so ein „Emil“? Ich spreche einige Worte zu ihm, erhalte aber keine Antwort; doch strahlend wandern seine Blicke zu den Nachbarn. Scheu steht die kleine Welsche da. Ich weise die Plätze an, höre, dass der kleine Sämi gerne in die Schule komme, aber leider schon unterwegs von der Längizit nach der Mutter geplagt worden sei! Seine Mundwinkel zucken noch jetzt ganz verräterisch. Der kraushaarige Ernst aber, der dies anhört, zeigt ein zuversichtliches und überlegenes Lächeln! Er fürchtet sich nicht, er ist nicht einer von denen! „Tue recht und scheue niemand“, ist der Spruch des elterlichen Hauses und dem Kleinen sichtbarlich in Fleisch und Blut übergegangen. Ich glaube, ein guter Schüler wird er, Geduld und Beharrlichkeit führen auch in der Schule ans Ziel, und sein Aussehen ist das eines aufgeweckten, gesunden Kindes.

Da steht eine ärmlich gekleidete Frau unter der Türe, die ihr Kind bringt. „Es isch mis Jüngschte!“ sagt sie, schwer atmend. Das Jüngste so viele Stunden des Tages in fremde Hände zu geben, das tut ihr weh. Ihr Roseli so lange zu missen! Liebkosend gleitet ihr Blick, abschiednehmend auf drei lange Stunden, über ihr Kind. Wie viel falsche Rührseligkeit und Sentimentalität steckt hier nicht in den weichen Gefühlen des Mutterherzens, muss ich denken, ich kenne die Verhältnisse in Roselis Elternhaus. Der Vater, ein alter Handwerksgeselle, dem Trunk ergeben und mehrere Tage der Woche ein wütender Trunkenbold, der weder Frau noch Kinder schont. Oft lungert er stellenlos daheim herum, und die schwache, nachgiebige Frau hungert oder bettelt lieber bei den Nachbarn, als dass dem Eheherrn etwas fehle. Und bei aller Armut die falsche Scham, der falsche Stolz, der sich weigert, die Kinder die in der Schule an die armen Schulkinder verteilte gute, heisse Milch trinken zu lassen. Den anderen tut's stets so wohl, und Roseli und seinen Geschwistern würde sie sicher gut schmecken! Eine schwere Aufgabe für die Erzieher, Kinder von der Mutter verwöhnt, und vom Vater verschüchtert. Das Gelingen? Soll ich die Bilder vermehren. Endlich sind alle an den Bänken, aber die Zeit vergeht auch.

Der elektrische Bahnzug, um 8½ Uhr fällig, ist vorbei, im allgemeinen Trubel unbemerkt. Die Schule wird begonnen mit einem Lied, wie es jeden Morgen meine Gewohnheit ist. Die Kleinen „dürfen“ zuhören. „Mit dem Herrn fang alles an!“ Nach dem Gebet kurze Besprechung mit den grösseren Schülern, um sie schriftlich zu beschäftigen; denn heute sind's die Kleinen, denen meine Zeit und grösste Sorge gilt. Da ist Lineli. Auch dies Jahr ein Lineli als Kleinste der Kleinen, in der Grösse eines 3—4jährigen Kindes! Ist das dein rechter Platz unter den Schulkindern? Freilich, der Geburtsschein stimmt. Im Dezember nächsthin wird das Kind sieben Jahre alt, wenn auch sein Aussehen so gar nicht zum Alter passen will! Gar zu gerne möchte ich die Kleine noch heim zur Mutter schicken für ein Jahr. Gesetz, ein starker Riegel für solche Gelüste. Doch, urteile nicht zu früh! Sieh, wie sie aufmerkt, und die Augen leuchten, wenn du eine Frage stellst, die es zu beantworten weiss. Auch im Unscheinbaren stecken höhere Werte, die nur (wie schwer ist aber oft dies „nur“?) hervorgelockt zu werden brauchen zum Spriessen und Gedeihen. Wenn es so fort geht, könnte es gehen, wie eine Klassengenossin einmal von sich sagte: „i bi chli, aber gschyd!“

Der kleine Fritzi sorgte gut für den Flachskopf: „Lue, so muesch es mache! Häb d'Finger eso!“ ertönt ganz laut seine Stimme, als ich ihnen einen Griffel austeile. Die „Grossen“ kichern in sich hinein. Ein Sonnenstrahl durchbricht die eilenden Wolken und grüsst herzlich zum Fenster hinein. „Lue, jetzt schiint d'Sunne, gäll, jetz ischs de nümme chalt?“ ruft das Flachsköpflein mir zu. Ein Gelächter bricht hervor, unaufhaltsam wie ein Strom, der schon lange einen Ausweg gesucht und endlich den Damm gebrochen hat. Verdutzt aber schauen die Kleinsten auf und — lachen mit. Wenn sie auch das „Warum“ nicht wissen, *die* Sprache kennen sie. „Är het d'Lehreri dutzt“, flüsterts rings umher in den Lachpausen. Die kleine Welsche stellt sich gar nicht dumm und hat schon Neues gelernt, doch die eckigen, deutschen Zeichen, wie sind die „bös“ zu schreiben für sie. Die Kleinen versuchen, den Griffel auf der Schiefertafel zu gebrauchen. Da horch. Ein unbekanntes Geräusch. Fragend schauen die Blicke umher, und, „eh, d'Isebahn“, da fährt sie vor den Fenstern vorbei. Im vollen Kinderjubel, flink und behend in freier Unbefangenheit, ehe überhaupt ein Zwischenruf möglich wäre, sind die Kleinen an den Fenstern. Die „Grossen“ schauen lächelnd auf mich: Was soll das werden? Wie sie sehen, dass ich die anderen gewähren lasse, werfen auch sie offene und verstohlene Blicke zum Fenster hinaus. Kinder sind Kinder! Eh ich's denke, ist der Morgen vorbei. Nachmittags wird ein Liedlein gelernt, kündige ich den Kleinen an. Wer singt gern? Alle, alle! Ein jedes Gesichtchen leuchtet vor Freude und Glück! Mein Herz freut sich auch mit ihnen. *(ar.)*

Das Sammeln von Präparationsstoff.

Der junge Lehrer, der neu ins Amt tritt oder einige Lehr- und Lernjahre hinter sich hat, weiss, wie wichtig einerseits eine sorgfältige Präparation und anderseits die Veranschaulichung ist. Er schafft sich Bücher an, aus denen er das Wissenswerte schöpft und arbeitet schriftliche Lektionen aus; er möchte, dass die Arbeit von heute der zukünftigen Präparation die Grundlage lege. Einen Weg, wie dies mit Erfolg geschehen kann, wollen die folgenden Andeutungen zeigen.

Der Lehrer kennt den Lehrplan für die einzelnen seiner Schulklassen und die Lehrmittel, die den Unterrichtsstoff enthalten. Er lasse die ungebundenen Schulbücher mit leeren Seiten durchschiessen, und notiere die ausgearbeiteten Lektionen, die Verwertung derselben zu Aufsätzen, in möglichster Nähe des zu behandelnden Lehrstoffes. Findet er in illustrierten Sonntagsblättern, Katalogen, Kalendern etc. Illustrationen, die zur Veranschaulichung desselben dienen können, klebe er sie daneben ein; grössere Bilder werden in grossen Heften (je solche für Poesie, Geschichte, Geographie, Botanik, Zoologie etc. und zwar in der Reihenfolge der Stoffe im Lehrbuch) gesammelt, oder auf Karton, alte Heftdeckel aufgezogen und in besondern Mäppchen oder Theken aufbewahrt. Liest der Lehrer in einer Zeitung eine Anekdote, eine Schilderung, ein Erlebnis, das die Jugend interessieren oder zur Präparation einst gute Dienste leisten kann, so schneide er den Zeitungsartikel aus, und nehme ihn in sein Präparationsbuch auf. Findet sich die Illustration, oder die Abhandlung, das Gedicht oder das Geschichtchen in einem wertvollern Buch, in einer Zeitschrift, die nicht mit der Schere verstümmelt werden dürfen, so notiere er wieder auf dem beim Lehrstoff befindlichen leeren Blatt ein, wo die Illustration oder die Präparation zu finden sei, was für Veranschaulichungsmittel für die einzelnen Gebiete im Schulhaus bereits vorhanden sind, wo Vorweisungsmaterial leicht erhältlich sei und was für Spaziergänge zu Veranschaulichungsobjekten im Freien führen können. Zeichnungsskizzen, die dazu dienen, mit wenigen Strichen einen Gegenstand rasch an die Wandtafel zu werfen, oder durch die Schüler zeichnen zu lassen, mögen im Präparationsbuch Aufnahme finden. Werden diese Eintragungen mehrere Jahre lang fortgesetzt, so hat der Lehrer ein wertvolles Material zu einer gründlichen Präparation beisammen; rasch findet er jederzeit die Quellen, wo er schöpfen muss; er kann mit wenig Büchern auskommen, und diese tatsächlich auch ausnutzen. Es kommt so weniger vor, dass Präparations- oder Veranschaulichungsstoffe uns erst dann in die Hände kommen, wenn man sie nicht mehr braucht. Dieses Sammeln hat zudem den Vorteil der Zeitersparnis, und manche Illustration, mancher interessante Zeitungsartikel, der sonst der Vergessenheit anheimfällt, wird so zur bleibenden Verwertung gerettet. *St.*